

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 19 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 1. (7)

Freiwaldau, 1. Jänner 1892.

X. Jahrgang.

EINLADUNG

zur

Subscription auf die Specialkarte

der

mähr.-schles. Sudeten.*)

Maßstab 1:75.000, Größe 64/67 cm. — Ausgeführt
im k. k. militär-geographischen Institut in Wien.

Mit Bezug auf den Beschluß unserer diesjährigen Hauptversammlung eröffnen wir auf die im Verlage der Ed. Hölzel'schen Buchhandlung in Olmütz erscheinende Specialkarte unseres Vereinsgebietes die Subscription.

Die Karte wurde aus 9 Blättern der bekannten Generalstabskarte zusammengestellt und erstreckt sich im Norden bis über **Friedeberg** hinaus, im Westen bis **Grulich**, im Osten bis **Ziegenhals-Würbenthal-Engelsberg**, im Süden bis **Römerstadt**.

Der Subscriptionspreis für bis zum 31. December 1891 einlaufende Bestellungen beträgt:

für 1 Exemplar in elegantem Umschlag 90 kr.

für 1 Exemplar auf Leinwand gespannt fl. 1.50 kr.

Ein Exemplar der nach jeder Richtung hin entsprechenden und empfehlenswerten Karte liegt dem Central-Vorstande vor und wird den einzelnen Sectionen auf Wunsch zur Einsichtnahme übermittelt.

Mit Neujahr 1892 tritt der erhöhte Ladenpreis von fl. 1.40 für das Exemplar in Umschlag und von fl. 2.— für das aufgespannte Exemplar in Kraft.

Freiwaldau, Mitte October 1891.

Der Centralvorstand

des

Mähr.-Schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

*) Die Versandkosten von 3 kr. per Exemplar haben die p. t. Besteller zu tragen. Subscriptionen nimmt bis spätestens 31. December 1891 auch die Redaction entgegen.

Ueber die Züchtung von Alpenpflanzen*) in der Ebene und in den heimischen Bergen.**)

Von Dr. Cimbal.

II.

Cyclamen europeum.

Wir sind gewohnt, Schätze aus den Bergen zu holen und es geschieht dies so ohne jeden Skrupel, dass dies nur aus dem Glauben, die Berge seien unerschöpflich, entspringen kann. Jedoch nicht die Erze und edlen Metalle sind das Beste, was sie uns liefern. Wenn in ihrer reinen Luft schwache Lungen sich kräftigen, wenn an ihren Quellen die Kranken ihr Siechthum zurücklassen, wenn der schattige Bergwald, der schäumende Bach, der hochragende Fels, mit seinem Fernblick über weite Thäler, unsere überreizten Nerven beruhigen, das Gemüth erheitern und sorgenfrei machen, so sind dies Schätze, wertvoller als Edelsteine. Mit Recht haben die Menschen selten gewagt, an den Schönheiten der Berge mehr zu ändern, als das Nöthigste, um sie zugänglich zu machen; die Ursprünglichkeit ist einer ihrer Hauptvzüge. Parkanlagen und Alleen würden den Bergen kaum ein schöneres Aussehen geben, ebensowenig, wie unsere empfindlichen Gartenblumen unter ihren wilden Schwestern besonders hervorstechen würden. Es hat auch den Anschein, als ob die Blumen in der Luft der Berge ein kräftigeres, gesünderes Aussehen bekommen hätten; ihre Färbung ist gesättigter, ihre Blüten größer, als bei denen im Flachlande. Jedenfalls gehören die Blumen zu dem besonderen Schmucke der Berge und wir vermischen sie recht sehr, wo sie fehlen. Darum wäre es für Gebirgsvereine eine dankenswerte Aufgabe, da, wo hierin Mangel herrscht, nachzuhelfen, mag es sich nun um die angemessene Verbreitung der heimischen Blumen handeln, oder um den Versuch, Schmuckblumen anderer Gebirge bei uns heimisch zu machen. Ich glaube nicht, dass man sich dadurch den Vorwurf, an den Bergen herumkünsteln zu wollen, zuziehen würde.

Von vielen Gebirgspflanzen geht die Sage, sie

*) Siehe Nr. 1 und 2 1891.

**) Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet. D. Red.

kämen nur an ihrem ursprünglichen Standorte fort; dies dürfte dahin einzuschränken sein, dass sie nur unter bestimmten, beschränkten Lebensbedingungen gedeihen. Die nachfolgenden Schilderungen haben den Zweck, Lebensbilder von einigen Pflanzen zu geben, deren Anzucht sowohl im Garten leicht ist und Freude macht, und die auch zum Anpflanzen in den heimischen Bergen sich eignen würden.

Cyclamen europeum: Alpenveilchen, Erdscheibe, Saubrod.

Den Namen Alpenveilchen führt die Pflanze mit sehr geringer Berechtigung; es kommt kaum höher als 1500 Meter vor und rechnet deshalb eigentlich nicht mehr zu den Alpenpflanzen und außerdem ist sie gar keine *Violance*, sondern eine *Primelart*. Dennoch wird sie ihres lieblichen, bescheidenen Aussehens und ihres Wohlgeruches wegen immer lieber mit diesem, als mit den beiden anderen Namen bezeichnet werden. *Cyclamen europeum* findet sich in den Alpen, dem Jura und den Karpathen, in den böhmischen und schlesischen Bergen. Den Namen Erdscheibe hat ihm der knollige, scheibenförmige Wurzelstock eingetragen. Aus diesen 3 bis 6 Centimeter breiten, etwas mehr als halb so starken bräunlichen Knollen entspringen fadenförmige Wurzeln. Ziemlich spät im Sommer, Ende Juni, Anfangs Juli erst entwickeln sich aus den Knollen direkt, auf einem fingerlangen Stiele die Blätter fast gleichzeitig mit den Blüten. Die Blätter sind herzförmig, wellenförmig eingekerbt, lederartig. Auf der Unterseite sind sie schön roth gefärbt, die Oberseite zeigt um ein dunkelgrünes Mittelfeld eine Zone weißlicher Flecken, sodass die Pflanze im Schmucke der jungen Blätter auch ohne Blüten schon ein freundliches Aussehen hat. Die Blätter überdauern den Winter und manchmal finden sich die neuen Blätter neben den alten vom vorigen Jahre. Ebenfalls direkt aus der Knolle erscheinen vom Juli bis October die Blüten auf einem etwa 10 Centimeter langen Stiele einzeln; sie sind überhängend, weißlich, blassröthlich bis dunkel rosaroth gefärbt und angenehm duftend, doch dürfte ihr Geruch bei größerer Menge betäubend sein. Der Kelch ist fünftheilig, die Blumenkrone bildet eine kurze Glocke, über welche sich die fünf Zipfel, in die sie sich theilt, und von denen jeder spiralig gewunden ist, nach rückwärts zurückbiegen. Fünf Staubblätter, am Grunde mit der Blumenkrone verwachsen, legen sich eng aneinander und um den Stempel an, der sie wie ein Thürmchen überragt. Nach der Blüte bildet sich eine kirschkerngroße, vielsamige, einfächerige Kapsel, die sich nach der Reife an der Spitze mit fünf Lappen öffnet; der Stiel rollt sich in vielen Windungen spiralig auf und liegt mit der Kapsel am Boden. Die Samenreife lässt lange auf sich warten; schon bilden sich an anderen Knollen neue Blüten, während dort noch die vorjährigen Kapseln vorhanden sind.

Die Anzucht der *Cyclamen* aus Samen erfordert gärtnerische Vorkehrungen, jedenfalls einen Treibkasten; die Samen werden bald nach der Reife und

zwar nur seicht in lockeren, nahrhaften Boden gesteckt. (Da der Augenblick der Reife schwer voraus zu bestimmen ist, thut man gut, unter die Kapsel eine kleine Vorrichtung, etwa einen umgekehrten hölzernen Schachteldeckel, anzubringen.) Da die aus Samen gezogenen Pflanzen im besten Falle doch erst im nächsten Jahre zum Blühen kommen, so dürften die meisten es vorziehen, die Knollen, die nicht theuer sind und die Zeit des Zuwartens ersparen lassen, zu beziehen. Die Knollen sind an ihrem Standorte in den Bergen in dem aus Laubresten und Geröll gebildeten lockeren Waldboden leicht in einer Tiefe von etwa 10 Centimeter zu finden, die Blätter und Blüten weisen den Weg. Bei den im Herbste gesammelten oder bezogenen Knollen thut man gut, sie in einem Kasten mit lockerem Boden im Keller oder im frostfreien Zimmer zu überwintern, da sie bald ausgepflanzt, fast sicher erfrieren würden, weil sie nicht bewurzelt wären. Im Frühjahr pflanzt man sie, ihrem natürlichen Standorte entsprechend, halbschattig und so, dass die Knollen gut gedeckt, sind in recht lockeren, nahrhaften Boden; man denke bei der Wahl des Ortes daran, dass die Blätter und Blüten erst im Juli kommen, die Stelle deshalb so lange kahl bleiben würde.

Der Vollständigkeit wegen will ich noch bemerken, dass die *Cyclamen*-Knollen ein scharfes Gift enthalten und genossen Erbrechen und Diarrhöen hervorrufen sollen; diese Eigenschaften können durch Kochen und Dörren beseitigt werden. Die Schweine sollen sie gern und ohne Schaden fressen (daher der Name Saubrod). Als Linderungsmittel gegen Vergiftungen werden Essig, schwarzer Kaffee und Milch empfohlen, womöglich ist ein Brechmittel schnell anzuwenden.

Die vornehmen Verwandten des Alpenveilchens, welche unter dem Namen *Cyclamen persicum* in den Gärtnereien gezogen werden, zeigen oft eine wunderbare Blütenpracht, sind aber meist geruchlos; sie stammen aus dem Orient, finden sich in Griechenland und Cypern. Auch ein *Cyclamen Neapolitanum* wird aufgeführt. Die Blätter des persischen Alpenveilchens sind breiter, herzförmig oder mehr nierenförmig. Zum Auspflanzen ins Freie sind die Knollen ungeeignet, einmal fällt ihre Blütezeit in unsere Wintermonate und außerdem erfriert die Knolle sofort.

Um das *Cyclamen* in den heimischen Bergen anzusiedeln, kann ich die Züchtung aus Samen nicht empfehlen, sie ist zu schwer und zu langwierig. Dennoch möchte man auf die anmuthige Blume ungerne verzichten. Am ehesten wäre etwas zu erzielen, wenn die Vereine das kleine Geldopfer nicht scheuten und einige hundert Knollen bezögen und diese im Frühjahr an sorgsam ausgewählten Stellen auspflanzten. Das weitere kann man, glaube ich, ruhig der Natur überlassen, da das *Cyclamen* den Touristen weniger in die Augen fällt.

(Fortsetzung folgt.)

Domstadt und das Feistritzthal.*)

Im Jahre 1872 wurde durch die Eröffnung der mährisch-schlesischen Centralbahn den Bewohnern von Olmütz der Zugang in ein Waldthal erschlossen, welches sie seit jener Zeit eifrig besuchen. Es ist dies das Thal der Feistritz. Wenn man in Olmütz den Bahnwagen besteigt, so gelangt man über Bystrovan, Groß-Wisternitz und Marienthal nach Hombok. Von hier bis zu ihrer Einmündung in die March fließt die Feistritz (auch Fister genannt) durch eine fruchtbare Ebene, die schon zur sogenannten Hanna gehört. Von ihrer Quelle aber bis zum Eintritte in die Hannaebene hat sie ihr Bett in eine Hochebene tief eingegraben. Diese Hochebene erhebt sich nördlich von Olmütz ziemlich schroff. Steht man an ihrem Rande, etwa auf dem heiligen Berge oder auf der Höhe zwischen Stachendorf und Sternberg, so ist von diesem Standpunkte aus der unbeengte Ausblick in das weite Land hinaus um so lohnender, je weniger man, von Norden kommend, auf die plötzliche Senkung des Bodens und das in Folge davon mit einemmale sich entfaltende Panorama gefasst war.

Das Thal nun, welches sich die Feistritz in diese Hochebene hineingewaschen hat, ist reich an landschaftlicher Schönheit. Dass es der mechanischen Thätigkeit des Wassers seine Entstehung verdankt, beweist das Vorkommen alten Flußschotters an einer Stelle, die jetzt vertical und horizontal schon ansehnlich weit vom Rinnsale des Flübchens absteht. Auf der oberen Seite des Platzes in Domstadt wurde solcher beim Graben eines Brunnens gefunden.

Thäler dieser Art, durch Erosion in Hochebenen eingeschnitten, erwecken in dem Wanderer, der sie durchstreift, durchaus den täuschenden Eindruck der Gebirgsscenerie. Es soll ja der Charakter der so hoch gepriesenen norwegischen Landschaft auf eben diesem Umstande beruhen. In kleinerem Maßstabe liegt eine Analogie vor in dem so anmuthigen Donauthale bei Grein. Nur hat das Donauthal den Reiz geschichtlicher Erinnerungen, zum Theil verkörpert in Ruinen, und dieser fehlt dem Feistritzthale.

Ein Fußweg führt von Hombok, ziemlich hoch über der Flußrinne, nach der Station Großwasser. Wenn die Bewohner von Olmütz Waldluft athmen wollen, steigen sie entweder hier aus und gehen zu Fuße nach Großwasser, oder sie fahren mit den Vergnügungszügen, die im Sommer allsonntäglich bis Domstadt verkehren, nach Großwasser oder Domstadt. Von Großwasser führt ein, in seinem ersten Theile sehr steiler, nichtsdestoweniger aber sehr lohnender und darum vielbesuchter Fußweg nach Waltersdorf, dessen Schieferbrüche sehenswerth sind.

Großwasser selbst ist im Sommer nicht bloß ein beliebtes Ausflugsziel, sondern auch eine wohlbesuchte Sommerfrische.

Noch beschwerlicher als der Weg von hier nach Waltersdorf ist derjenige nach Domstadt. Er führt fast beständig auf der Thalsohle.

Nicht in geradem Laufe eilt die Feistritz dahin. Sie wendet sich bald hier, bald dorthin, mit ihr die ganz von ihr selbstgegrabene Rinne, ihr Thal. So wechselt denn in kurzen Abständen die Scenerie, nach jeder Biegung ein neues reizvolles Bild darbietend, die reizvollsten da, wo Seitenthäler in das Hauptthal einmünden. Rings umgibt den Wanderer Wald und selten nur sind menschliche Ansiedlungen anzutreffen, Mühlen und Brettsägen, welche das Wassergefälle und den Holzreichtum des Thales ausnützen. Nur das Rauschen des Waldes und des in starkem Falle dahineilenden Flübchens, vielleicht ab und zu das Geräusch der Holzaxt oder der Pfiff der Locomotive sind zu hören. Ganz besonders lieblich ist im Mai der Contrast zwischen dem lichten Grün der jüngsten Fichtensprosse und des neuen Blätterschmuckes der Laubbäume einerseits und dem satteren Grün der älteren Triebe des Nadelwaldes andererseits.

Die Einsamkeit, in der das Thal daliegt, erhöht nur seinen landschaftlichen Reiz. Sie hat auch dazu beigetragen, eine sonst selten gewordene Thierart in dieser Gegend vor dem Aussterben zu hewahren: nämlich die Fischotter. Diese richtet an dem im obersten Laufe der Feistritz von Menschen so arg mitgenommenen Fischbestande auch ihrerseits erheblichen Schaden an. Fischotter, Dachs und Fuchs werden die Beute des Jägers, aber der Wildstand soll im ganzen kein großer sein.

Ab und zu ragen an den Thalwänden steile Felsen in die Höhe, auf denen Eulen horsten.*)

Bei Domstadt endet der eigentlich landschaftlich interessante Theil des Feistritzthales. Hier hat auch der Wald einen anderen Charakter. Die Buchen, Birken und Erlen, deren Grün im unteren Theile des Thales, bei Hombok, unser Auge erfreute, sind fast ganz verschwunden und haben größtentheils reinem Nadelwalde Platz gemacht. Wir sind eben erheblich gestiegen und der höheren Lage mit der geringeren Gesamtjahreswärme und kürzeren Vegetationszeit entspricht ein Bestand von wetterharten Bäumen.

Domstadt selbst zieht noch von seiner Lage im Feistritzthale in landschaftlicher Hinsicht Gewinn. Der Anblick des Städtchens ist ein malerischer, wenn man irgend eine der umliegenden Höhen als Standpunkt wählt. Ein Bild von Domstadt ist im Hölzel'schen Verlage erschienen. Die Ortschaft ist gleichsam in einem Kessel gelegen, der dadurch zustande kommt, dass vor und hinter ihr die Feistritz je eine Biegung macht. Sie ist daher

*) An einen dieser Felsen, dem eine Stunde südlich von Domstadt gelegenen Rabenstein, knüpft sich eine Sage. Im siebenjährigen Kriege soll ein preußischer Hauptmann, von den Oesterreichern verfolgt und nicht ahnend, dass er einem tiefen Thale entgegenreite, mit seinem Pferde von diesem Felsen hinuntergestürzt und durch den Fall zerschmettert worden sein.

*) Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet. D. Red.

gegen rauhe Winde in hohem Grade geschützt und die Leute, welche von der Umgebung her nach der daselbst befindlichen Bahnstation fahren, spüren im Winter den Gegensatz zwischen Hochebene und Thal so wohl, dass sie sagen, wenn sie nach Domstadt ein-
fahren, komme es ihnen so vor, als wenn sie zu einem geheizten Ofen kämen. Die letzten Häuser des Ortes liegen im Walde. So vereinigen sich also mehrere Umstände, um Domstadt die Eignung zu einem Sanatorium oder doch zu einer Sommerfrische zu verleihen. Als Sommeraufenthalt wird es auch wirklich alljährlich von einer ganzen Anzahl von Parteien benützt. Um aber die Eignung zum Curorte zu einer vollständigen zu machen, kommt ein Umstand von großer Bedeutung hinzu. Man wandelt, in Domstadt angekommen, auf einem Boden, der jetzt noch Spuren ehemaliger vulcanischer Thätigkeit aufweist. Anderthalb Stunden von dem Städtchen entfernt liegt der rothe Berg, ein ausgebrannter Vulcan, Mit seiner Lava, einem verwitternden Basalte, werden die Straßen geschottert, nicht minder mit dem ebenfalls dort vorkommenden Aphanit, der infolge des Vorkommens pustelartiger, krystallinischer Calcitstücke in seiner Masse den Namen Variolit führt. Im übrigen ist alles Gestein der Gegend Sediment: Thonschiefer, der an mehreren Stellen bergmännisch gewonnen wird und einen Ausfahrartikel bildet, ferner Grauwacke und Sandstein. Es ist aber noch ein Zeichen ehemaliger vulcanischer Thätigkeit vorhanden. An vielen Stellen dringt, wie dies überhaupt in solchen Gebieten der Fall ist, die ehemals Stätten von Eruptionen waren, Kohlensäure aus der Erde. Es sind dies die Stellen des geringsten Widerstandes, also die tiefsten, daher naturgemäß gewöhnlich in oder bei Wasserläufen gelegen. So kommen mehrere Sauerbrunnen zustande. Einer davon befindet sich im Gerinne eines Mühlbaches. Er ist in eine Röhre gefasst und wird geschöpft. Der andere liegt nicht im Domstadt selbst, aber nur 18 Minuten weit davon entfernt, mehrere Schritte weit von der Feistritz entfernt. Der dritte, eine halbe Stunde weiter, bei der sogenannten Petersdorfer Mühle, ein starker Säuerling und wie die vorgenannten reich an doppeltkohlensaurem Eisen, liegt unmittelbar neben dem Fließchen. Aber rings um ihn herum liegt ein Exhalationsgebiet, so dass eigentlich dort eine Mehrzahl von Sauerbrunnen zu treffen ist. Ein anderer von den Bewohnern Sternbergs fleißig benützter Säuerling ist derjenige von Tscheschdorf. Auch er entspringt in nächster Nähe eines seitlichen Zuflusses der Feistritz. Nördlich von Domstadt liegt in Andersdorf nahe der Bahnstation Andersdorf-Bärn der bekannte weithin versandte, nach seinem Ursprungsorte benannte Säuerling. Er ist haltbar und hat weniger Eisengehalt als die früher genannten Brunnen.

Rechnet man zu den eben angeführten Umständen: der geschützten, landschaftlich reizvollen Lage, der Nähe des Waldes und der Leichtigkeit des Verkehrs mittelst der Bahn noch das Vorhandensein so vieler

Stahlsäuerlinge hinzu, so findet man, dass alle Elemente zu einem Curorte in Domstadt vereinigt wären. Bis jetzt ist indessen die Errichtung eines solchen nicht unternommen worden.

Von Domstadt aus lassen sich mancherlei Ausflüge unternehmen. Der interessanteste ist der zum schwarzen Kreuze. Bei Domstadt wurde im Jahre 1758 eine preußische Heeresabtheilung, welche das Olmütz belagernde Heer Friedrichs II. mit Proviant und Munition versehen sollte, von den Oesterreichern unter Laudon und Žizkovicz geschlagen, so dass Friedrich die Belagerung von Olmütz aufgeben musste. Ein eisernes Kreuz, welches die Stadtgemeinde Olmütz dem Andenken der damals gefallenen Helden aus Laudons Heer errichtet hat, bezeichnet die Stätte des Kampfes.

In Altendorf und in Bernhau (beide Ortschaften liegen je mehrere Stunden von Domstadt entfernt) sind neu eröffnete Bleibergwerke. Die nächste Bahnstation nördlich von Domstadt ist, wie schon erwähnt, Andersdorf, eine starke Viertelstunde von dem industriellen Bärn entfernt. Noch weiter nördlich liegt an der Wasserscheide zwischen dem schwarzen Meere und der Ostsee das waldumfriedete Dittersdorf. In der Nähe ist eine von den Quellen der Feistritz, die anderen nicht gar weit davon bei Neu-Waltersdorf, wo ein Jagdschloss des Fürsten Liechtenstein steht.

J. P.

Verschiedene Mittheilungen.

(Generalversammlung.) Infolge eines Versehens wurde in dem Berichte über die letzte Generalversammlung des liebenswürdigen Schreibens eines Ehrenmitgliedes, des Herrn Landesgerichtspräsidenten Conrad Scharrer in Brünn, nicht gedacht. Indem wir dieses Versehen hiemit gut machen, hoffen wir, dass die in dem Schreiben niedergelegten Wünsche voll und ganz in Erfüllung gehen mögen!

(Vom Centralvorstande.) Der neue Centralvorstand hielt am 28. October seine erste Sitzung ab, bei welcher Herr Lehrer Faschank zum Cassier gewählt wurde. Ausführlichen Bericht bringen wir in der nächsten Nummer.

(Section Freiwaldau.) Ein treuer Freund unserer Sudeten, Herr Dr. August Benesch in Kremsier, hat der Redaction den Betrag von 5 fl. als Spende für die Studentenherberge in Freiwaldau übersendet.

(Vereinsbibliothek.*) 584) Curstadt Franzensbad in Böhmen. (Rec.). 585) Zeitschrift des historischen Vereines für den Regierungsbezirk Marienwerder. (Tausch). 586) Bericht über die 15. Hauptversammlung des Rhönclubs zu Fulda. (Tausch). 587) Jahrbuch des Ungar. Karpathen-Vereines 1891. (Tausch). 588) „In Alto“. Cronaea bimestrale della Società Alpina Friulana 1891. (Tausch). 589) An Kaiser Josefs II. Wiege und Sterbebett. Vom Verfasser der Sudetengrüße. (Geschenk des Verfassers.) 590) Nachtrag zum

*) Siehe Nr. 6 1891.

Reiselexikon von Kandler. (Für 1 Inserat). 591) Festspiele und Prologe von Fichtner. (Für 1 Inserat). 592) Carinthia. Mittheilungen des Geschichtsvereines für Kärnten. 81. Jahrgang. (Tausch). 593) Jahresbericht des Kärntnerischen Geschichtsvereines in Klagenfurt für 1890. (Tausch). 594) Die österr. Gebirgswelt. Heft 17. (Rec.). 595) Die österr. Gebirgswelt. Heft 18. (Rec.). 596) Jahrbuch des Siebenbürgischen Karpathen-Vereines 1891. (Tausch). 597) Baedeker „Oesterreich“ 1890. 598) Max Klose „Der Anekdotenschatz“. (Für 1 Ins.).

Die Bücher aus der Vereinsbibliothek stehen den p. t. Mitgliedern des Vereines selbstverständlich leihweise zur Verfügung und ist der Redacteur jederzeit zur Uebermittlung bereit.

Literatur.*)

Die „Oesterr. Gebirgswelt“ in Chromo-Lithographien nach Naturaufnahmen von A. Gerasch. Von diesem prächtigen, sich sehr gut zu einem Weihnachtsgeschenk eignenden Werke bringen die Hefte 17 und 18 folgende Ansichten: Gmunden — Ischl — Hallstadt — Unterrach — Mondsee — St. Wolfgangsee — Gesäuse mit dem Hochthor — Admont — Bösenstein vom hohen Tauern — Hochgolling — Dachstein bei Mandling — Grimming. A. K.

*) Alle hier zur Besprechung gelangenden Bücher sind stets in der Buchhandlung der Frau Betty Titze in Freiwaldau zu haben, eventuell durch dieselbe zu beziehen.

Briefkasten der Redaction.

Schönberg: In nächster Nummer.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Karl Bernhardt in Freiwaldau.
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

Fridolin Springers
längst bekannter und bestrenommirter
ALTVATER
echt schlesischer Gesundheits-
Kräuter-Bitter-Liqueur,
welcher im Jahre 1878 von den ersten Wiener Autoritäten und voriges Jahr von der k. k. physiologischen Versuchs-Station in Klosterneuburg chemisch untersucht und als ausgezeichnetes Product befunden wurde.
Einzig und allein echt ist dieser Altvater vom Erfinder Fridolin Springer in Lichterwerden, österr. Schlesien.
Zahlreiche Atteste bieten die jeder Original-Flasche beigegebenen Prospeete.

Hôtel Kretschmar
Ringplatz. FREIWALDAU Ringplatz.
Altrenommiertes Hôtel ersten Ranges.
Vorzügliche Speisen und Getränke.
Prompte Bedienung. Billigste Preise.
Inhaber:
Oskar Zimmer.
Mitglied des Sudeten-Gebirgs-Vereines.

In meinem Verlage erschienen soeben die Broschüren von **J. Holub:**
Sophoclis Ajax.
Mit den Lesarten des Cod. Laurentianus A.
Preis 45 kr. = 90 Pf.
I.
Der Name ‚Germani‘ in Tacitus Germania 2.
Tungri — ein gallischer Stamm.
II.
Der erste Germane wurde auch nach dem Zeugnisse des Tacitus aus der Esche gebildet.
Preis 40 kr. = 80 Pf.
Von demselben Verfasser gelangte vor kurzem zur Ausgabe:
Doppelsinn in der Elektra des Sophokles.
Preis 50 kr. = 1 Mk.
Noch dreissig doppelsinnige Stellen in der Elektra des Sophokles.
Preis 20 kr. = 40 Pf.
Betty Titze,
Buchhandlung,
Freiwaldau, Oesterreich.

Wichtig! für Jagd, Reise und Haus.

OPPENHEIM'S BERGGEIST.
Couristen-, Jagd- & Reife-Liqueur.
1 Orig.-Flacon ca. 1/4 Lit. 60 kr.
1 Orig.-Bout. ca. 1/2 Lit. 80 kr.

OPPENHEIM'S DESSERT-LIQUEUR.
Verdauung beförderndes Tafel-Getränk.
1 Orig.-Bout. ca. 1/2 Lit. 1 fl.

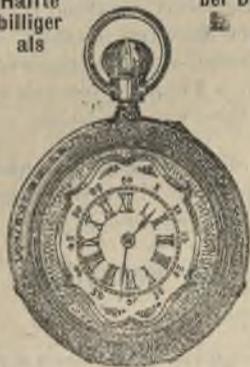
NUR ECHT in meinen gesetzlich geschützten Original-Flaschen mit eingepprägter Firma und Fabrikmarke, welche auch auf der Kapsel befindlich, sowie, mit im Korko eingebraunnter Unterschrift.

Zu haben in allen renommirten Speccerei- und Delicatessen-Handlungen, Cafés, Hotels, Restaurants, Conditoreien etc. etc.

Alleiniger Fabrikant
JOS. OPPENHEIM in BENNISCH, österr. Schlesien,
DISTILLERIE FEINER LIQUEURE.
(Gegründet 1852.)

Beide Liqueurs sind aus den heilsamsten Gebirgskräutern bereitet und werden von der k. k. chem.-physiol. Versuchs-Station in Klosterneuburg als vorzüglichste Producte empfohlen.

Hälfte billiger als



Silber Damen-Remont., repassirt, 1 Jahr garantirt mit Etui fl. 8.—
in Gold, solideste Gattung fl. 17.50

bei Doppelpreis-Geschäften und Ratenhändlern bekommt jedermann

Preisliste über alles weitere gratis.



per compt. voraus od. Nachnahmezahlung Uhren und Ketten etc. direct

Preisliste über alles weitere gratis.



von der Fabriks-Quelle

Silber gedeckte Damen-Remont. fl. 10.—
in Gold, feinste Sorte m. 3 starken Goldböden fl. 32.—, für Herren fl. 55.—

J. Karecker's Uhren-Export-Haus in Linz

versendet nach jeder Richtung echt silberne Cyl.-Remont. prima repassirt, 1 Jahr garantirt fl. 7.—; feinste Fassette-Remont. mit 2 starken Silberböden, Goldrand und Anker-Balance fl. 10.—; gedeckte Anker-Remont. mit 3 Silberböden fl. 11.—, größte, stärkste und schönste Gattung fl. 13.50. — Feinste Salon-Weckeruhren, 20 cm. hoch, halb Nickel, halb Gold fl. 6.50; Nickel-Union-Wecker mit nachts leuchtendem Zifferblatt fl. 4.—, mit großem Musikwerke, 3 Arien spielend, fl. 10.—; Nickel-Baby-Wecker, gangbarste Gattung fl. 2.75, mit bewegl. Figur oder Datum anzeigend fl. 3.75. — Für Wiederverkäufer bloß ausreguliert, nicht garantirt, à 50 kr. billiger und 10% Rabatt bei 20 fl. übersteigendem Auftrag.

Wichtig für Waldbesitzer, Forstbeamte und Holzindustrielle.

In meinem Commissionsverlage erschienen:

J. Drachsler's Kubiktafeln für Rundhölzer.

Berechnet nach Meter-, Wiener Zoll- u. Fußmass.
— Preis 60 kr. ö. W. = Mk. 1.20. —

Dieselben sind von einem erfahrenen Fachmann praktisch und genau zusammengestellt und entsprechen den meisten Anforderungen, sodass alle Holzinteressenten davon Gebrauch machen können. — Durch die Herausgabe dieser Tafeln wird einem allgemein gefühlten Bedürfnisse abgeholfen, da sich die bereits im Gebrauch befindlichen kubischen Berechnungstafeln sowohl betreffs des Formates, als auch der Eintheilung und Berechnung wegen, nicht besonders praktisch anwenden lassen. Zusendung kann durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes, sowie gegen vorherige Einsendung des Betrages direct von mir erfolgen.

Betty Titze,
Buchhandlung, FREIWALDAU, öst. Schles.

Vorzügliche Natur-Schank- und Flaschenweine. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

F. KUTZER'S WEINSTUBE
Freiwalddau, Vorstadt Freiheit Nr. 93

Solide !! Preise !!
Obiger ist Mitglied des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines seit dessen Bestande.
Mitgliedskarte Nr. 221.

Prämiirt. Prämiirt.



ANTON SODIA,

Feinbüchsenmacher in Ferlach, Kärnten,

empfehlte seine vorzüglich aus bestem Metall gearbeiteten Schrott-, Jagd- und Scheibengewehre, sowie Püschstutzen, Bockbüchsen, Büchsfinten u. Doppelkugelbüchsen mit meinem neuerfundener „selbstspringender Gucker“.

Auch empfehle ich mich zur Uebernahme von Reparaturen und Umgestaltungen jeder Art, sowie ich alte, schlecht-schießende Gewehre wieder schußtüchtig mache.

— Illustrierte Preiscurante gratis und franco. —

Oesterreichisch-Deutscher Handelsvertrag.

Eine in Frankfurt (Main) ansässige Firma mit Prima-Referenzen sucht die Vertretung leistungsfähiger Fabriken der

Textil-Branche.

Gefüll. Offerten an Haasenstein & Vogler A-G., Frankfurt a. M. sub H. E. 719.

Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant.

Erstes und ältestes Etablissement in Oesterreich für
Veterinär-Präparate.

GEGRÜNDET 1853.



Land- u. forstw. Jubiläums-
Ausstellung Agram 1891
Ehrendiplom.

Land- und forstw. Aus-
stellung Wien 1890
Silberne Medaille.

Landw. Ausstellung Nix-
dorf 1890
Ehrendiplom.

Jubiläums-Gewerbe-Aus-
stellung Wien 1888
Diplom und Medaille.

Bunde-Ausstellung Wien
1885-1888
Silberne Medaille.

VI. Section der k. k. Land
wirtschafts-Gesellschaft
Wien 1879-1885
Besondere Anerkennung

Österr. Jockey-Club
Wien 1884
Anerkennung.

Allg. Landes-Ausstellung
Graz 1890
Verdienst-Medaille.



KWIZDA'S

ausschl. priv.

Restitutionsfluid Waschwasser für Pferde.

Seit 30 Jahren mit bestem Erfolge in mehreren Hofstallungen, in den grösseren Stallungen des Civils und Militärs im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Preis 1 Flasche fl. 1.40.

KWIZDA'S

Korneuburger Viehnährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolge in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse.
Preis $\frac{1}{4}$ Schachtel 70 kr., $\frac{1}{2}$ Schachtel 35 kr.

Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Hornvieh.

1 Schachtel à 5 Rationen 30 kr., Kistchen à 50 Rationen fl. 3.—,
Kistchen à 100 Rationen fl. 6.—.

Patent-Streifbänder aus Gummi

(Patent Friedl-Müller-Kwizda).

Für Fessel von einem Umfange von 2

bis 22 cm. passt Grösse I.

Preis per Stück fl. 2.50

(gemessen b. a-a am anteren Ende d. Schien-
beines beim Uebergang ins Fesselgelenk)

Für Fessel v. einem Um-
fange von 22 bis 24 cm..

Grösse II.

Preis per Stück fl. 2.70.



Für Fessel von einem Umfange von 24 bis 27 cm., Grösse III.
Preis per Stück fl. 2.90.

Für Fessel von einem Umfange von 27 bis 29 cm., Grösse Nr. IV.
Preis per Stück fl. 3.30. — Die Streifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner und weisser Farbe erzeugt. Die hier angesetzten Preise beziehen sich auf Streifbänder in grauer Farbe. Der Preis der Streifbänder in schwarz, braun und weiss stellt sich per Stück um 20 kr. höher als in grau.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarken und verlange ausdrücklich
Kwizda's Präparate.

Echt zu beziehen durch die Apotheken, en gros in den Droguerien.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt:

KREIS-APOTHEKE KORNEUBURG bei WIEN.

Südungarische Ausstellung
Temesvar 1891
Goldene Medaille.

Landes-Ausstellung
Ozernowitz 1886
Ehrendiplom.

Niederösterr. Gewerbe-
Ausstellung Wien 1880
Silberne Medaille.

Landw. Ausstellung
Stockeran 1884
Silberne Medaille.

Ungar. Jockey-Club Buda-
pest 1885
Anerkennung.

Internationaler Jockey-
Club Baden-Baden 1883
Anerkennung.

Anerkennungs-Medailen
der Thierschutzvereine
Hamburg 1857, Wien 1858,
Paris 1858, München 1858,
London 1862.

Kwizda's
GALLENINCTUR
gegen Sclenen- u. Gelenk-Gallen
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's
HUFKITT.
1 Stange 80 kr.

Kwizda's
Hufstrahlpulver.
1 Flasche 70 kr.

Kwizda's
Maukensalbe.
1 Tigel fl. 1.—.

Kwizda's
Desinfectionspulver.
1 Paket 15 kr.,
in Kistchen à fl. 1.40, 2 40.

Kwizda's
Wundbalsam.
1 Flasche fl. 1.25.

Kwizda's
Geflügelpulver
Futterzusatz u. Präservativ-
mittel. 1 Schachtel 50 kr.

Kwizda's
Flechten- u. Räudeöl
für Hunde.
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's
Ohrwurmöl
für Hunde.
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's
Wurmpillen
für Pferde.
1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.60,
1 Carton à 5 Stück 60 kr.

Kwizda's
rother Blister.
Scharfe Einreibung gegen Spoth,
Ueberbein etc.
1 Tigel fl. 2.—.

Kwizda's
HUFSALBE
Gegen spröde, brüchige Hufe, Horn-
spalt etc.
1 Büchse fl. 1.25.

Kwizda's
Kresolinbalsam
Hufconservierungsmittel.
1 Büchse à $\frac{1}{2}$ Kilo fl. 1.10.

Kwizda's
Phisic,
Abführpillen f. Pferde.
1 Blechdose mit 18 Stück fl. 2.—.

Kwizda's
Washseife f. Hausthiere
à fl. 1.60, 80 kr., 40 kr.

Kwizda's
SATTELSEIFE.
1 Büchse fl. 1.—.

Kwizda's
Ruhrmittel f. Schafe.
1 Schachtel 70 kr.

Kwizda's
HUNDEPILLEN
gegen Staupe (Hundekrankheit) etc.
1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's
Gelatine - Wurmekapseln
für Hunde.
1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's
Kolikpillen
für Pferde und Rinder.
1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.60,
1 Carton à 5 Stück 60 kr.

Verlangen Sie nur

Gessler's echten

Altvater-

Kräuter-Liqueur.

Alleinige Fabrication :

Siegfried Gessler

Jägerndorf.



ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von Adolf Kettner in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 20 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 2. (8)

Freiwaldau, 1. März 1892.

X. Jahrgang.

Ueber die Züchtung von Alpenpflanzen*) in der Ebene und in den heimischen Bergen.**)

Von Dr. Cimbal, Neisse.

III.

Helleborus niger.

Helleborus niger, schwarze Nieswurz, Christwurz, Weihnachts-, Winter- oder Schneerose, findet sich in den Bergwäldern der Voralpen und in den Karpathen bis zu einer Höhe von 1800 Metern, auch in den Gebirgen Böhmens und Schlesiens und kommt ferner in der Provence, in Italien und Griechenland vor. Sie gehört zu der Familie der Ranunculaceen und ist, wie die Mehrzahl ihrer zahlreichen Verwandten, giftig. *Helleborus niger* ist ausdauernd; ein oberirdischer Stamm fehlt, an seiner Stelle ist der unterirdische vielfach zusammengesetzte knollige Wurzelstock, der äusserlich braun, an der Bruchstelle aber weiß ist. Die braunschwarze Wurzelstockfärbung scheint die Ursache der Bezeichnung „*niger*“ zu sein. Aus dem Wurzelstock entspringen zahlreiche, gleichmäßig dicke, runde Wurzeln mit wenig Nebenwurzeln. Während junge Pflanzen nur einen Blütenschaft und ein oder zwei Blätter aufweisen, bilden mehrjährige Pflanzen einen mächtigen grünen Busch, den Paeonien nicht unähnlich, und treiben zahlreiche Blüten. Die lederartigen Blätter überdauern den Winter und sterben erst ab, wenn die neuen Blätter längst entwickelt sind, so dass die Pflanze eigentlich immergrün ist. Im zeitigen Frühjahr (ich spreche natürlich nur von Gartenpflanzen) drängen sich unter dem dunklen, vorjährigen Laube die Blattstiele in ein Knie umgebogen aus dem Boden vor und bald darauf entfalten sich hellgrün die fußförmig gespreizten Blätter, welche vorher zusammengefaltet in einem dütenartigen Täschchen des Blattstieles steckten. Die tief bis auf den Stiel eingeschnittenen Lappen der Blätter (5, 7, 9 an der Zahl) sind unten glattrandig, nach der Spitze zu entfernt gesägt. Im Herbste, im Monat September und October, bilden sich auf einem kurzen fleischigen Stiele die Knospen, zwei auch wohl drei

auf einem Stengel, der Blütenschaft hat zwei Deckblättchen unter der Blüte, sonst ist er kahl. Die Blüten entwickeln sich, je nachdem der Winter wärmer oder kälter ist, vom October bis März-April, doch kommt es oft vor, dass mitten im Sommer sich Blüten bilden. Die weiße, öfters — besonders auf der Unterseite — leicht rosig gefärbte Blüte hat die Größe eines silbernen Fünfmarkstückes und mehr. Es ist der blumenartig weißgefärbte Kelch in Verbindung mit den zahlreichen Staubgefäßen, welche die Schönheit der Blüte ausmachen. Die zahlreichen (12) Blumenblätter sind sehr kurz und in hellgrüne Röhren umgewandelt, sie umstehen als zierlicher Kranz das Staubblätterbüschel und dienen als Nectarien. Aus der Mitte der Staubfäden ragen 5 (bis 8) Stempel spitz hervor. Nach der Blüte bleibt der Kelch erhalten, wird lederartig graugrün, es bildet sich eine fünf- bis achtfächerige Balgkapsel, deren einzelne Fächer in einen Zipfel oben endigen. Die längsovalen Samen sind mit der schmalen Seite neben der Innennaht der Kapsel angeheftet und hier springt die Kapsel nach der Reife auf.

Seit einer Reihe von Jahren fand die schwarze Nieswurz in den Gärten Aufnahme und vor einigen Jahren kam dieselbe durch die Vorliebe einer hohen Fürstin zu einer gewissen Berühmtheit. Dennoch ist es ein Hindernis für die Pflanze, um allgemein bekannt zu werden, dass sie in den Wintermonaten blüht, in welchen selten ein Fuß die Berge und nur der Fuß des Gärtners den Garten betritt. Um so größer ist die Ueberraschung, wenn man in wärmeren Wintern um die Weihnachtszeit ihre zwar einfachen aber durch Größe und schneeige Weiße auffallenden Blüten im Freien unter dem frischen, grünen Laube erblickt. Im Sommer bietet das dunkelgrüne, gegen Trockenheit und Nässe wenig empfindliche Laub einen ganz hübschen Anblick und eine ganz dankbare Unterpflanzung für Gesträuchgruppen. Ihr natürlicher Standort ist der lockere Boden des lichten Laubwaldes, dem entsprechend eignet sich im Garten für sie ein halbschattiger Standort, nahrhafter lockerer Boden, etwa Lehm und Rasenerde gemischt und durch Moorerde locker gemacht. Dass sie vollständig winterhart ist, sagt schon ihr Name, dennoch ist für den, welcher um Weihnachten Blüten haben möchte, gerathen, sie mit etwas Tannenreisig zu

*) Siehe Nr. 1 und 2 1891 und Nr. 1 1892.

***) Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet. D. Red.

bedecken. Für die Topfkultur scheint sich die Christrose insofern zu eignen, als man im Sommer kräftige blühbare Pflanzen eintopft, im Freien belässt und im Winter ins Zimmer nimmt. Zum Aufziehen im Topfe dürfte sich das Kind der Wälder weniger eignen. — Die Vermehrung der Pflanze aus Samen wird als schwer angegeben, indem der Samen lange Zeit liegt, ehe er keimt. Ausgesät soll er bald nach der Ernte werden. Eine sehr einfache Art der Vermehrung dagegen ist die, dass man mehrjährige Stauden im Frühjahr durch Theilung der Wurzelstöcke so auseinander nimmt, daß jeder Theil sein Blatt und seine Wurzelfasern behält. Man kann aus einem einzigen Stocke 10 und 15 gesunde Pflanzen ziehen und kann so den Bestand in wenigen Jahren so stark vermehren, dass man bequem an die Berge ein Theil abgeben kann.

Die schwarze Nieswurz hat zwei nahe Verwandte, die stinkende und die grüne Nieswurz. Von diesen, welche ebenfalls Gebirgsbewohner sind, dürfte nur die grüne uns ein größeres Interesse gewähren, einmal dadurch, dass sie ebenfalls im Winter (im Februar) blüht und außerdem dadurch, dass ihre ziemlich große Blüte vollständig grün ist. Gern möchte ich weiteres über sie berichten, doch ich fürchte zu ausführlich zu werden, nur noch das Eine: alle Helleborus-Arten sind scharf giftig, die Wirkung äußert sich durch Erbrechen und Krämpfe, sie führt durch allgemeine Schwäche und Entzündung der Gedärme zum Tode. Bei einer etwaigen Vergiftung sind schleimige Getränke als vorläufiges Mittel empfohlen, wo irgend möglich künstliche Entleerung des Magens.

Dittershof und Dittersdorf. *)

Von Adolf Kettner.

Wenn im Winter der Eisvogel seinem Geschäfte nachgeht, — wenn der Kuckuk im Walde den Frühling kündigt, — oder wenn im Herbste der klagende Laut der Drossel schallt, — — — — immer bist du schön du Hammergrundthal, in deinem Banne hältst du den Wanderer gefangen, wie das Feenkind, dem man einmal zu tief in die blauen Augen geschaut.

Dittershof**) mit dem Hammergrunde bildet ein Stück Erde, das zu den hübschesten unserer an Schönheiten nicht armen Sudeten zählt: das freundliche Dörfchen mit dem überaus schmucken Schulhause, der der Romantik nicht entbehrende Hammergrund, eine theilweise Eichendorffsche Idylle, der dort an der Mühle recht gut sein „In einem kühlen Grunde“ geträumt und gedichtet haben könnte. Im weiteren Verlaufe ein schmales, öfters noch durch Felspartien eingegengtes Waldthal, in dem es überall singt und klingt von herabplätschernden Bergwassern, in deren Rauschen

*) Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet. D. Red.

**) Dittershof liegt $\frac{1}{2}$ Stunde von Freiwaldau und ist ein beliebter Ausflugsort der Bewohner dieser Stadt. Wir verweisen übrigens auf die in dieser Nummer enthaltene Correspondenz „Eine neue Straße“ unter „Verschiedene Mittheilungen“.

Vogelhymnen und des Waldes stummes Weben wundersam sich mischen. Das murmelt dem Wanderer echten Waldesfrieden in's Herz, während das Auge sich an dem munteren Grün, die Lunge sich an dem würzigen Duft erquickt und erfreut.

Der Weg führt dann allmählig zum Sühnteiche, dem schlesischen „Vineta“, dem Sühnteiche, von den buntesten Sagenlibellen umflattert, deren schönste unstrittig die tiefmelancholische Sage von der untergegangenen Stadt ist, von einem Eden, das nun einmal verloren ist, unwiederbringlich.

Der Name Dittershof ruft uns einen Künstler in's Gedächtnis, der im vorigen Jahrhundert unter den Musikern als der besten einer galt: der Operettendichter Karl Ditters von Dittersdorf ist der Gründer von Dittershof.

Er war geboren am 2. December 1739 zu Wien. Sein Vater, aus Danzig stammend, war unter der Regierung Karl VI. k. k. Hof- und Theatersticker und da er zugleich ein guter Zeichner war, so wurde er bei der bürgerlichen Artillerie zum Oberlieutenant gewählt und kommandirte in dem damaligen bayerischen Kriege, der nach dem Tode Karl VI. ausbrach, die sogenannte Löbelbastei mit 20 Kanonen.

Karl Ditters erhielt eine gute Erziehung, insbesondere eine vorzügliche musikalische Ausbildung.

Ein günstiges Geschick hatte ihm eine gar köstliche Gabe als Pathengeschenk in die Wiege gelegt: den göttlichen Humor, der ihn selbst auf seinem langen Schmerzenslager nicht verließ, ein Geschenk, mit dem die Götter nur ihre auserlesenen Lieblinge begnadeten.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, eine ausführliche Biographie des Künstlers zu liefern, wir wollen nur erwähnen, dass Dittersdorf ungefähr 10 Jahre im Hause des Prinzen von Hildburghausen in Wien lebte, der ihn weiter ausbilden ließ. Als der Prinz Wien verließ und seine Capelle auflöste, trat Dittersdorf in das Orchester des Hoftheaters, das unter der Leitung Gluck's stand; später finden wir ihn als Capellmeister des Bischofs von Großwardein, an dessen Hofe er 5 Jahre wirkte. 1769 wieder nach Wien zurückgekehrt, lernt ihn im selben Jahre der kunstliebende Fürstbischof von Breslau, Graf Schaffgotsch, kennen, der den genialen Künstler so lieb gewann, dass er ihn, um ihn für immer an sich zu fesseln, die Forstmeisterstelle des Fürstenthums Neisse verlieh, und ihm den Orden der Ritter vom goldenen Sporn verschaffte.

Im Jahre 1769 betrat also Dittersdorf schlesischen Boden*), zog er in Jauernig ein.

*) In Jauernig entstanden die Singspiele: 1. Il viaggiatore americano. 2. Der gefoppte Bräutigam. 3. Das rothe Käppchen. 4. Der gelehrte Hufschmied. 5. Hieronymus Knicker. 6. Hokus Pokus. Die letztern 5 sind sämmtlich in 2 Akten mit sehr schönen und gut ausgeführten Finals und gewöhnlich zu 7 Personen: 3 Sopranstimmen, 2 Tenorpartien, Bariton und Bass — und nebst den gewöhnlichen Saiteninstrumenten zu 2 Hörnern, 2 Hoboen, zwei oder einer Flöte, zwei oder einem Fagott angelegt. Jede hat nach Art der italienischen Opern eine Hauptscene vor dem letzten Finale, die

Im Jahre 1773 starb der Amtshauptmann von Freiwaldau, Cajetan von Beerenberg. Ihm folgte als Amtshauptmann unser Ditters, der nunmehr auch von der Kaiserin Maria Theresia in den Adelsstand mit dem Prädikate „von Dittersdorf“ erhoben wurde. Der Druck der mit diesem Amte verbundenen Geschäfte lag, wie Wurzbach schreibt, nicht allzusehr auf seinen Schultern, vielmehr bestand seine Hauptaufgabe darin, den bei Friedrich II. in Ungnade gefallenen Fürsten zu erheitern, die Capelle und das Theater zu leiten, Geige zu spielen und zu componiren. Die Geschäfte in Freiwaldau besorgte der hiesige Kammerrath, während Ditters in die fürstbischöfliche Regierung für Johannesberg eintrat.

Als der bairische Erbfolgekrieg ausbrach, die Capelle auf Schloss Johannesberg aufgelöst wurde, begab sich Ditters nach Freiwaldau, besorgte hier seine Amtsgeschäfte mit Glück und Geschick, mit Eifer, aber auch mit jenem Takte, wie ihn die schwierige Zeit erforderte. Er wurde in dieser kritischen Zeit in manchen verdrießlichen Handel verwickelt, aus dem er sich jedesmal als kluger, hochherziger und gerader Mann zu ziehen wusste und eine Geistesgegenwart zeigte, die manchem Beamten zu wünschen wäre.

1785 gründete Dittersdorf, der inzwischen, weil dem Fürsten unentbehrlich, wieder nach Johannesberg gezogen war, unser Dittershof. An Stelle des Dorfes befand sich ursprünglich der sogenannte „Hofhau“, eine fürstliche Meierei. Diese Meierei schenkte Fürstbischof von Schaffgotsch seinem Amtshauptmann Dittersdorf, welcher sie zur Anlegung eines Dorfes zergliederte.

Krankheit und Intriguen verbitterten Dittersdorf die letzten Jahre seines Aufenthaltes auf schlesischen Boden. Die Laufbahn des Genies, so glänzend begonnen, so kraftvoll gehalten, sollte in Nacht und Dunkel hinschwinden.

In Folge nichtswürdiger Kabalen erhielt Dittersdorf am 7. April 1794 vom Fürsten die Weisung, das Schloss Johannesberg nie wieder zu betreten „und binnen 8 Tagen mit Sack und Pack zu seinem Amtsposten nach Freiwaldau zu gehen“. Dittersdorf that es, aber er rechtfertigte sich vor dem kaiserlichen Hofe auf das vollkommenste und erhielt von dort her ein Decret, welches ihn von allem angeschuldigten Verdachte freisprach.

Am 5 Jänner 1795 starb Fürstbischof von Schaffgotsch, unter seinem Nachfolger, dem Prinzen Hohenlohe-Bartenstein, wurde Dittersdorf pensionirt.

Seit dieser Zeit hatte sich seine Krankheit so verschlimmert, dass er am Kreuz und an den Füßen ganz gelähmt war, und sich vom Bette in den Armstuhl, und vom Armstuhl in's Bette tragen lassen mußte. Doctor, Arznei, dreierlei Bäder, das Ullersdorfer, Landeker und Teschner Bad hatten seinen er-

sparten Nothpfeinig ganz aufgezehrt, so dass er, als ihm von einem der berühmtesten Aerzte der Curort Baden bei Wien angerathen wurde, auf dieses Hilfsmittel aus Mangel Verzicht leisten mußte.

Ignaz Freiherr von Stillfried erfuhr durch eine dritte Hand sein großes Elend. Ganz unvermuthet erhielt er von ihm folgendes tröstliche Schreiben: „Ich habe Ihre betrübte Lage erfahren. Auf meiner Herrschaft, die ich mir in Böhmen gekauft, habe ich 3 Wohnhäuser. Kommen Sie mit Ihrer Familie in meine Arme. Erhungern will ich Sie sammt Ihrer Familie nicht lassen, und wir wollen unser Leben beisammen beschließen.“

Mit Freuden nahm Dittersdorf dieses menschenfreundliche Anerbieten an und übersiedelte von Freiwaldau auf die Stillfriedsche Herrschaft Rothlhotta bei Neuhaus, wo er am 1. October 1799 starb.

Rührend sind die Worte in seiner Selbstbiographie, die er seinem Sohne in die Feder dictirte:

„Ich verehere meine liebe, gute deutsche Nation, aber — wenn es auf Unterstützung ankömmt, da — leider — sind wir nicht zu Hause. Ich will, da ich gewiss weiß, dass mein Name und meine Werke in ganz Europa bekannt sind, annehmen, dass in diesem bevölkerten Welttheile ich einer halben Million Menschen Vergnügen gemacht habe. Wenn nun jeder dieser Menschen einen einzigen Groschen in omni et toto mir, oder besser zu sagen meiner Familie*), denn mir nützt es nichts mehr, zuwürfe (!!), welch' geringe Beisteuer für den Geber und welch' eine beträchtliche Unterstützung für eine hinterlassene, trostlose Familie eines Mannes, der, wie jener im Evangelio, sein Talent nicht vergraben hat! Liebe Leser! Halten sie mich ja nicht im Verdachte, dass ich das Obige niedergeschrieben habe, um Ihnen für mich ein Almosen abzulocken, vermuthlich bin ich nicht mehr, wenn Ihnen dieses Büchelchen zu Gesichte kommt.“

In der That weilte Dittersdorf 2 Tage nach Vollendung seiner Selbstbiographie nicht mehr unter den Lebenden.

Was die äußere Persönlichkeit Dittersdorf's anbelangt, so war nach dem Urtheile eines Zeitgenossen seine Gesichtsbildung edel. Ein gerader, fester Blick, tief fixierend, eine hohe Stirn voll Adel und Würde, die mit ihren Zügen imponirte, ohne abzuschrecken, edler Anstand eines Mannes, der sich im Umgange der Welt und ihrer Großen gebildet hat, gaben seinem schlanken Wuchse eigenthümliche Grazie.

Verklungen sind die Melodien, die Du uns spendest, deinen Namen als Künstler kennt eigentlich nur noch die Musikgeschichte. Und doch hast Du seinerzeit so viel zur Freude, zur Erheiterung beigetragen. Die Mächtigen der Erde, die Träger von Kronen und die Fürsten im Reiche des Geistes haben Dich geschätzt; der Olympier zu Weimar hat Deine Singspiele, die seinen Beifall gefunden, gar oft zur Auf-

für die Primadonna berechnet ist. Vgl. Arnold „Gallerie der berühmten Tonkünstler.“ Dittersdorf bestes Werk „Der Apotheker und Doctor“ ist 1786 während seiner Anwesenheit in Wien entstanden.

*) Dittersdorf war mit der Sängerin Nikolini verheirathet.

führung bringen lassen; — und nun ruhest Du weit ab von Deiner Heimat, weit ab von den Orten, die Dich in den Tagen des Glückes gesehen, schier vergessen in böhmischer Erde. Doch wohl nicht ganz. Das freundliche Dittershof, Deine Schöpfung, wird immer an Dich, Du melodienfroher Künstler erinnern; und wenn endlich der Frühling wiederum Einkehr gehalten, wird vielleicht so mancher Wanderer, der seine Schritte durch das liebliche Hammergrundthal lenkt, auch Dir einen Kranz freundlichen Gedenkens weihen.

Der Hirtenstein bei Goldenstein.*)

Durch die Querbahn Hannsdorf-Ziegenhals ist ein interessantes, zwischen dem Spieglitzer Schneeberg und dem Kepernik befindliches Gebiet der Sudeten erschlossen worden, ein Gebiet, welches ehemals von Touristen nur wenig besucht wurde.

Ganz anders heute. Mit dem Eintritt der günstigen Jahreszeit hebt ein reges Touristenleben längs der genannten Bahnlinie an, und endigt erst im Spätherbste, wenn die Schwalben längst schon heimwärts gezogen sind.

Zu kleineren Ausflügen ist aber auch die junge Bahn wie geschaffen. Abwechslungsreicher landschaftlicher Reiz kürzt die Fahrt auf der ganzen Strecke, und es kommt dabei der Charakter des Sudetenlandes voll auf zur Geltung. Ausflüge nach der Hochschar und dem Kepernik, andererseits nach dem Spieglitzer Schneeberg sind in den Sommermonaten auf der Tagesordnung der Touristen aus Nah und Fern. Namentlich übt die Hochschar seit dem Bestehen der Bahn und seit dem Bestand des komfortablen Schutzhauses eine ganz besondere Anziehungskraft auf die Touristenwelt aus.

Eines stetig zunehmenden Besuches erfreut sich auch das an der Bahn pittoresk gelegene Bergstädtchen Goldenstein. Sein altes, auf einer mächtigen Felsenscholle sich ausbreitendes Schloss, die imposante Kirche, und die landschaftlich schöne Umgebung von Goldenstein erwecken das Interesse der Touristen. Alle jene, welche an ein Gebirgsstädtchen weiter keine Ansprüche stellen, werden mit einem Besuche Goldensteins zufrieden sein.

Von den vielen anziehenden Punkten aus der Umgebung von Goldenstein sei hier einer sich besonders auszeichnenden Felsenpartie gedacht, nämlich des Hirtensteins.

Wenn man mit der Bahn von Hannsdorf nach Goldenstein fährt, so präsentirt sich dem Reisenden bei der vor Goldenstein befindlichen Försterei Franzenthal rechter Hand eine Bergpartie mit einem großen herausragenden Felsblock, welcher letzterer sofort an die Gestalt eines Hirten erinnert, und wenn man an diesem Bilde festhalten will, so lässt sich unschwer in den zerstreut umherliegenden kleineren Felsstücken die Herde des Hirten vorstellen.

Das ist der sagenhafte Hirtenstein.

Viele Beschauer wollen in den oberen Partien des Hirtensteins den Kopf Napoleons I. mit dem historischen Hütchen erkennen, und es heißt daher der Felsen auch der Napoleonstein. Eine unweit des Felsens befindliche düstere Höhle gab der ganzen Felsenpartie den Namen Höhlenstein (auf den Karten Höllenstein).

Von der Station Goldenstein ist der Hirtenstein auf einem Feldwege, dem sogenannten Kohlwege, welcher über den Gründer-Berg führt, in einer halben Stunde zu erreichen. Den Hirtenstein in der Nähe besehen, kann man sich in demselben weder die Gestalt eines Hirten, noch sonst eines Menschen vorstellen, und gehört dazu unbedingt eine gewisse Entfernung.

Der Aufstieg zum Hirtenstein ist lohnend durch die herrliche Aussicht. Oestlich vom Hirtenstein blickt man in ein reizendes Thal, welches von dem vom Fuhrmannstein kommenden Rauschbordsbach durchheilt wird. Einige zerstreut liegende Hütten, Colonie Neu-Goldenstein geheißen, eine Menge Steinhalden und Gruppen von Bäumen und Sträuchern, beleben diesen sonst stillen Thalwinkel. Jenseits des Thales, in südlicher Richtung, breitet sich der Fichtelberg aus mit dem weithin sichtbarem Hirschenstein.

Das in südlicher Richtung vom Hirtenstein aus sich ausbreitende Thal ist das Mittelbordsbachthal. Der vom Kepernik kommende starke Mittelbordsbach nimmt bei Franzenthal den Rauschbord auf, und belebt im Verein mit der Bezirksstraße und dem Schienenwege anmuthig das sich nach Hannsdorf ziehende Thal. Gegenüber der Försterei Franzenthal, also in westlicher Richtung vom Hirtenstein, präsentirt sich dem Beschauer eine mächtige Felsenwand, im Volksmunde der Uhustein geheißen, weil noch vor wenig Jahren daselbst der Uhu horstete. Ueber den Uhustein hinweg sieht man das ferne Spieglitzer Schneegebirge, während nördlich der Kunzen-Kamm und der Fichtlich sichtbar sind.

Der Hirtenstein selbst besteht aus einem unreinen geschichteten Kalkstein, und es werden die Schichten aus Lagen von Glimmer und Hornblende gebildet. Die letzteren verwittern leichter und geben Anlass, dass der Felsen schichtenweise abbröckelt. Dieser Verwitterungsprocess hat im Laufe der Zeiten die merkwürdige Gestaltung des Hirtensteins herbeigeführt.

Die Sage*) jedoch belehrt uns in sinniger Weise eines Andern.

F. L.

Die Schneeschuhe (Ski).

Ueber die praktische Verwerthung der Schneeschuhe ließe sich eine große Erörterung anstellen; wir wollen, weil für unsere Leser von besonderem Interesse, nur einmal das Capitel über die Verwendung der Ski zur Ausübung der Jagd herausgreifen. Ist es doch wohl das edle Weidwerk gewesen, das das Ansehen

*) Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet. D. Red.

*) Vgl. Altvater Nr. 1 1890 „Die Eisenbahn von Hannsdorf nach Freiwaldau“.

der Schneeschuhe in frühester Zeit so hoch gebracht hat. Bereits im 12. oder 13. Jahrhundert muss ihre Verwendung zur Jagd allgemein gebräuchlich gewesen sein. So wird in dem alten finnischen Epos Kalevala, das an der Wende des 12. Jahrhunderts entstanden sein mag, eine Schilderung von einer Jagd auf Schneeschuhen auf den Hiisihirsch geschildert. Es heißt da u. a. :

„Jetzt mein Spieß ist scharf und zugespitzt,
Alle meine Pfeile sind bereit,
Auch gespannt die Sehne meines Bogens,
Nur die Schneeschuh' fellbekleidet
Fehlen mir noch für die Fahrt.“

Noch bis zu unserer Zeit heran war es in Skandinavien allgemein verbreitet, im Winter die größeren Thiere, Elen- und Renntiere, auf Ski zu verfolgen. Bei tiefem Schnee ist es meist für einen tüchtigen Skiläufer nicht schwer, das in den Schnee einbrechende Wild einzuholen und zu erlegen. Wir glauben Nansen gern, wenn er in seinem rühmlich bekannten Werke schreibt: „Es war eine spannende Jagd, die sowohl Stärke, wie Ausdauer und Gewandtheit in der Benutzung der Schneeschuhe erforderte. Jetzt, wo diese Thiere im Winter geschont werden müssen, hat damit diese Jagd ein Ende; doch wird sie sicherlich im Geheimen von Wilddieben in vielen Theilen Skandinaviens betrieben.“

Die Jagd, zu welcher der norwegische Bauer jetzt hauptsächlich die Schneeschuhe benützt, ist das Schneehuhnschießen und der Dohnenfang im Gebirge. Diese Jagd ist friedlicher und weniger anstrengend, aber auch sie hat ihre eigene Anziehungskraft. Das Umherstreifen — so schreibt Nansen — in den Bergen im Winter, wenn das Weidendickicht von der Schneelast tief herabgedrückt liegt, wenn die Schneehühner, die so weiß sind, dass man sie nur mit Mühe von ihrer Umgebung entscheiden kann, im Birkengestrüpp umherflattern, da kann einem wohl der Sinn frei und leicht werden, während das Auge über die weiße Fläche schweift. Und wenn man dann mit der Büchse und dem Jagdnetz auf dem Rücken in sausender Fahrt die langen, offenen Abhänge hinabgleitet, da braust das Blut weit schneller durch die Adern!

Es ist nicht ungewöhnlich, dass sich der norwegische Bauer auch auf der Hasenjagd der Ski bedient, es kommt auch wohl vor, dass er auf Schneeschuhen den Bären in seiner Höhle aufsucht, oder wenn der Schnee tief und lose ist, den Luchs, den Vielfraß oder einen einzelnen Bären verfolgt, der zufällig aufgeschreckt worden ist. Dem Lappländer ist es etwas ganz Gewöhnliches, seinem ärgsten Feind, dem Wolf, auf Schneeschuhen nachzusetzen und ihn zu verfolgen, bis er ihn schießen oder mit dem Skistab erschlagen kann. Die meisten sibirischen Völker betreiben ihre Winterjagd auf Schneeschuhen, und da der Winter den größten Theil des Jahres ausmacht, ist es sehr begreiflich, welche Nothwendigkeit, ja Lebensbedingung die Schneeschuhe für viele dieser Völker sind.

Die practische Verwendung zur Jagd ließe sich auch bei uns ziemlich ausdehnen, sowohl für die niedere als für die Hochwildjagd. Einen stolzen Hirsch zur Winterszeit zu verfolgen, einem flüchtigen Rudel Rehe nachzusetzen, muss unseres Erachtens für einen Jäger etwas überaus Anziehendes haben. Aber auch die niedere Jagd ließe sich wohl in den Bereich des Schneeschuhlaufes ziehen. Wir schreiben hier keine Utopien: wir schreiben von dem, was sich thatsächlich erreichen lässt. So heißt es in einem Bericht des Münchner Ski-Club: „Wie ergötzend war es, wenn wir uns fast unhörbar dem Wilde näherten; hoch stiegen die Ski in unserer Achtung, wenn es uns gelang, unter Benützung abfallenden Geländes das Wild auf der Flucht zu überholen.“ Ebenso dürften dem Forstmann die Schneeschuhe bei der Begehung weiter Strecken im tiefverschneiten Forst, wie dies die tägliche Beschäftigung oft fordert, als eine Erleichterung hochwillkommen sein. Wie schon öfters hervorgehoben, gestatten exact construirte Schneeschuhe ein haarscharfes Lenken, so dass einzelne Bäume, Felsen etc. kein Hindernis bieten. Gelegentlich einer Jagd auf Bären, welche das Jagdcommando des in Kuopio garnisonirenden finnischen Scharfschützenbataillons kürzlich ausführte, und wobei sechs Stück zur Strecke kamen, legten die Jäger in zum Theil sehr schwierigem Terrain 350 Werst auf Schneeschuhen zurück. Die Mannschaften hatten in diesem Winter die Schneeschuhe noch gar nicht benützt und brauchten daher am ersten Tage zu einer Strecke von 34 Werst 9 Stunden, einschließlich 2 $\frac{1}{2}$ Stunden Ruhe. Beim Rückwege war die Uebung bereits so weit vorgeschritten, dass man zu demselben Wege nur 5 Stunden, einschließlich Ruhe, brauchte. Uebrigens werden mit Schneeschuhen auch in anderen Gegenden Russlands Versuche gemacht, und sollen sie sich besonders außerhalb der gebahnten Wege bewähren. Aber auch auf Wegen legt ein geübter Schneeschuhläufer doppelt so große Strecken wie ein Fußgänger ohne Ermüdung zurück.

Die vorstehenden Darlegungen entnehmen wir der illustrierten Zeitschrift „Der Tourist“ (Berlin, W. 9, Köthenerstraße 37), die sich als Verbandsorgan der deutschen Gebirgs- und Touristenvereine nicht allein im Interesse des Winterverkehrs in den deutschen Gebirgen die Einführung des Schneeschuhlaufes zur Aufgabe gestellt hat, sondern auch Vorkehrungen getroffen hat, um den Interessenten die sofortige praktische Ausübung desselben zu ermöglichen. Hervorgehoben sei noch, dass zahlreiche, auf Betreiben des „Tourist“ vorgenommene Versuche die Verwendbarkeit der Schneeschuhe für unsere Verhältnisse und die leichte Erlernung des Laufens auch für ältere Personen außer Zweifel gestellt haben. Wer sich für dieses neue Verkehrsmittel interessirt, wende sich daher an den „Tourist“, der gern eingehende Information kostenfrei ertheilt.

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 120. Sitzung am 28. October 1891. Gegenwärtig sämtliche Mitglieder des Centralvorstandes und die Herren Ersatzmänner. Nach Begrüßung seitens des Vorsitzenden wurde Herr Lehrer Faschank einstimmig zum Cassier gewählt und wurden demselben Cassabarschaft per 28 fl. 59½ kr., sowie auch die Journale übergeben. — Die Subscription auf die vom Vereine im Wege des militär-geographischen Institutes herauszugebende Karte nach dem seitens der Section Olmütz eingesendeten Formulare wurde beschlossen. Auf den vielfach geäußerten Wunsch, es möge die neue Karte die Wegmarkirungen enthalten, kann die Firma Hölzel in Olmütz, welche den Verlag übernimmt, nicht eingehen, weil sich Niemand findet, der die Wege so hinein zeichnen könnte, wie es in einer Spezialkarte sein muss. Der Centralvorstand pflichtet dieser Anschauung bei und sieht von der Hineinzeichnung der Markirungen aus dem weiteren Grunde ab, da die Karte mit der Markirung leicht veralten würde, da neue Markirungen vorgenommen, alte öfters beseitigt werden. Dagegen wird man anfragen, ob es nicht möglich wäre, in der leerbleibenden Ecke der Karte das Jauerniger Gebiet zur Darstellung zu bringen. Falls dies ohne erhebliche Mehrkosten möglich wäre, so habe die Karte diese Ergänzung zu erfahren.*) — Der Vorsitzende berichtet, dass der Weg Nesselkoppe-Kaltenstein sehr schlecht sei, die in dieser Beziehung einzuleitenden Schritte werden dem Präsidium überlassen, ebenso bezüglich des Weges Kepernik-Fuhrmannstein. — Die Markirung zu den Harichsteinen und die Herstellung eines bequemen Aufstieges wird im Frühjahr durchgeführt werden. — In eine nach Jauernig zu Herrn Cameraldirector Linner zu entsendende Deputation werden die Herren Klein, Kettner und Nitsche gewählt. — An die Forstämter im Vereinsgebiete werden Schreiben gesendet werden, in welchen für die bisherige Unterstützung der Dank gesagt und um weitere Förderung der Vereinsinteressen ersucht wird. — Wegen Correctur des unsere Sudeten behandelnden Theiles in Bädikers „Oesterreich“ wird das Centralvorstandsmitglied Kettner die nöthigen Schritte einleiten. — Hinsichtlich des Georgshauses wird ein Gesuch um Steuererleichterung eingebracht werden, zu dessen Abfassung sich Herr Gränz erbietet. — Die Herstellung einer Neuauflage des Wegweisers wird beschlossen und die Herren Klein und Kettner mit der Abfassung betraut.

*) In der Kartenfrage fand am 24. Jänner 1892 in Olmütz eine Besprechung statt, an welcher Herr kais. Rath Gräser, als Inhaber der Firma Hölzel, seitens des Centralvorstandes Herr Präsident Klein und der Obmannstellvertreter der Section Schönberg, Herr Klotz, theilnahmen. Es wurde Folgendes vereinbart: 1. Die markirten Wege werden durch rothe Linien ersichtlich gemacht. 2. Zum Zwecke der Bemessung der Entfernungen werden Carreaux angebracht. 3. Eine Zeichenerklärung wird am Rande beigelegt werden. 4. Die neue Karte wird auch das Gebiet von Jauernig enthalten.

121. Sitzung am 23. Dezember 1891. Gegenwärtig die Herren: Klein, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Nitsche, Dr. Schwarz, Weidlich und Wolf. — In Sachen einer von der Section Neustadt angeregten Petition wird das Nothwendige verfügt werden. — Das fertig gestellte Abrechnungsformulare für die Sectionen wird der nächsten Delegirtenversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. — Der Präsident Herr Klein wird ersucht, sich nach Freudenthal zu begeben und mit dem Obmanne der dortigen Section, die numerisch sehr stark zurückgegangen, zu conferiren. Zweck der Conferenz ist die Förderung der Zwecke der Section Freudenthal. — Für die Delegirtenversammlung wird eine Geschäftsordnung verfasst werden. Die Abfassung derselben wird in die Hände der Herren Klein, Dr. Schwarz und Kettner gelegt. — Dem Comité, welches sich anlässlich der Decennalfest des Vereines (Decorirung etc.) so verdient gemacht, wurde der gebührende Dank votirt.

(Section Neisse.) Die Section Neisse hielt am Samstag, den 23. Jänner im Brauhaussaale ihre erste diesjährige Generalversammlung ab, zu welcher etwa 60 Mitglieder erschienen waren. Der Obmann der Section, Herr Director Gallien, eröffnete um 8¼ Uhr die Versammlung, indem er die Anwesenden auf das Herzlichste begrüßte und dem Wunsche Ausdruck gab, dass auch im neuen Jahre die Vereinsgenossen den Bestrebungen des Gebirgsvereines ein reges Interesse entgegenbringen und besonders an den Ausflügen recht zahlreich sich betheiligen möchten. Darauf erstattete der Obmann den Jahresbericht, aus welchem Folgendes hervorgehoben werden möge. Die Zahl der Mitglieder betrug im Jahre 1891, außer den beiden Ehrenmitgliedern Herrn Bankier Barchewitz in Schweidnitz und Herrn Fortificationszeichner Mücke in Glogau 323; von diesen schieden aus 36, sodass 287 blieben; unter den Ausgeschiedenen verlor der Verein zwei Mitglieder durch den Tod, nämlich die Herren Fabrikbesitzer Jaeschke und Goldarbeiter Ernst Winkler, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Mit Beginn des neuen Vereinsjahres sind aber bereits wieder 9 neue Mitglieder hinzugekommen, sodass jetzt 296 Mitglieder vorhanden sind. Im verflossenen Jahre fanden 4 Generalversammlungen statt; ferner wurden 5 Ausflüge gemacht, welche meist eine recht rege Betheiligung fanden. — Darauf legte der Schatzmeister des Vereins, Herr Glasermeister Förster, die Jahresrechnung für 1891; die Einnahmen betragen 1120 Mk. 90 Pf., die Ausgaben 973 Mk. 13 Pf., sodass ein Kassenbestand von 147 Mk. 77 Pf. blieb. Die Rechnung wurde von Herrn Oberlehrer Rose revidirt und für richtig befunden. Die Versammlung ertheilt daher dem Schatzmeister Entlastung, indem sie sich zugleich zum Danke für seine Mühewaltung von den Sitzen erhob. — Alsdann trat die Versammlung in die Berathung über die im Jahre 1892 zu unternehmenden Ausflüge ein. Es wurden folgende Ausflüge beschlossen: 1) Am Sonntag, den 22. Mai nach Neustadt, Eichhäusel,

Hennersdorf, Wildgrund, Ziegenhals. 2) Am Samstag, den 18. Juni, nachmittags 3 Uhr, nach Goldenstein und Altstadt; dann am Sonntag, den 19. Juni, nach dem Schneeberg, Wölfelsgrund, Langenau; von dort zurück nach Neisse. 3) Am Sonntag, den 17. Juli, nach Frankenstein, Silberberg, Eckersdorf, und von Station Mölten zurück nach Neisse. 4) Am Sonntag, den 7. August, nach Goldenstein, Fuhrmannstein, Kepernik, Hochschar, Ramsau, Freiwaldau; von da zurück nach Neisse. 5) Am Tage der Generalversammlung des Gesamtvereins Ende August nach Jägerndorf und Troppau. Der Obmann und der Schatzmeister ersuchten die Mitglieder, die Meldungen zu den Ausflügen rechtzeitig zu machen, da sonst nicht hinreichend für Verpflegung gesorgt werden könne. — Nun berichtete der Obmann über die neue Vereinskarte, welche der Centralvorstand im „Altvater Nr. 1“ zur Subscription bringe, indem er hervorhob, dass dieselbe durchaus nicht den Wünschen und Anträgen der Section Neisse entspräche und dass dieselbe daher nicht empfohlen werden könne. Dann theilte derselbe mit, dass der Section Neisse 25 Percent ihrer Beiträge zunächst für das Jahr 1892 bewilligt worden seien, damit der Section Gelegenheit gegeben werde, im Gebirge auch etwas selbstständig zu unternehmen. Der Vorschlag, allmählich ein Capital anzusammeln, fand allgemeinen Beifall. Bei dieser Gelegenheit wurde von verschiedenen Seiten über die schlechten Gebirgswege geklagt, besonders hob Herr Redacteur Neise hervor, dass trotz der Anträge der Section Neisse der kurze Weg von dem Wirthshause am Haidebrünnel nach der unmittelbar darüber liegenden Höhe immer noch nicht hergestellt sei. — Hierauf nahm Herr Kreissecretär Hauptmann Hampel das Wort, um eine Petition an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten inbetreff der Errichtung einer Haltestelle an dem Juppe'schen Bade bei Ziegenhals zu verlesen. Der Entwurf wurde mit vielem Beifall begrüßt und dem Verfasser der herzlichste Dank für die Ausarbeitung desselben ausgesprochen. Die Petition solle im Namen der Section vom Vorstande unterschrieben werden. — Nachdem dann noch die Versammlung beschlossen hatte, das 10jährige Stiftungsfest der Neisser Section am Samstag, den 30. April d. J., abends 8 Uhr, mit einer Festtafel zu feiern, ergriff Herr Redacteur Neise das Wort, um dem Sectionsvorstande und besonders dem Obmanne im Namen der Versammlung mit dem herzlichsten Danke für die vorzügliche Leitung des Vereins ein dreifaches Hoch auszubringen. — Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr begann mit dem Liede: „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ die allen Mitgliedern bekannte Fidelitas, welche die Vereinsgenossen bis 12 Uhr zusammenhielt.

(Section M. - Schönberg.) Wir erhalten aus Schönberg eine Zuschrift, aus welcher wir Folgendes wörtlich anführen: „Die Section Schönberg, welche wiederholt für die Erhaltung und Vervollkommnung des Vereinsorganes „Altvater“ eingetreten ist, hat mit großem Bedauern die Wahrnehmung gemacht,

dass in jüngster Zeit das Vereinsorgan den Bestrebungen nicht entspricht, dass man in demselben ganz vermisst, was zur Förderung des Vereinszweckes, zur Hebung der Touristik in unseren Gegenden ungemein viel beitragen würde. Die Zeitschrift ist nicht nur das wirksamste Förderungsmittel des Vereinszweckes, sie ist das einzige Bindemittel, welches nicht bloß die gesammten Mitglieder mit dem Centralvorstande, mit den einzelnen Sectionen im Contacte erhält, sondern auch durch Belehrung, Beschreibungen und Schilderungen — das Sudetengebirge belangend — das Interesse für das angestrebte Ziel lebendig erhalten soll. Die Wichtigkeit des Bestandes eines Vereinsorganes haben fast alle alpinen Vereine anerkannt, sie widmen der Zeitschrift viel Aufmerksamkeit und haben dadurch großartige Erfolge erzielt. Auch in unseren Vereinen sollte diese Wichtigkeit mehr berücksichtigt werden, und sind nun die Mittel auch nicht so groß wie in anderen Vereinen, so sollte doch in proportionalen Verhältnissen die Verbesserung mit allen Kräften angestrebt werden.

Vor allem ist die Verbesserung des Inhaltes in's Auge zu fassen; hiezu bedarf es der eifrigen Mitwirkung der Sectionen und federgewandter, fachkundiger Mitglieder und Naturfreunde. Wenn nun erstere durch regelmäßige Berichte ihrer Thätigkeit etc. einen guten Theil des Vereinsorganes bilden, so müssen auch die letzteren zweckentsprechende, literarische Beiträge demselben zukommen lassen.

Um nun in dieser Richtung wieder einen Weg anzubahnen, hat die Section beschlossen, an alle federgewandten Mitglieder und Besucher des Sudeten-Gebirges die Aufforderung ergehen zu lassen, der Vereinszeitschrift „Altvater“ Beschreibungen von interessanten Gegenden, Schilderungen von Touren etc. zuzusenden, und erklärt sich die Section bereit, gediegene Aufsätze einigermaßen zu honoriren.“

(Vereinsbibliothek. *) 599) „Der Wanderer im Riesengebirge“ 1891. (Tausch). 600) Mähr.-schles. Jagdblatt 1891. (Tausch). 601) Erzgebirgs-Zeitung 1891. (Tausch). 602) Schule und Haus 1891. (Tausch). 603) Illustrierte nützliche Blätter 1891. (Tausch). 604) Aus deutschen Bergen 1891. (Tausch). 605) Krummholz-Zeitung 1891. (Tausch). 606) Časopis turistu 1891. (Tausch). 607) Harzer Monatshefte 1891. (Tausch). 608) Gebirgsfreund 1891. (Tausch). 609) Wörishofer Blätter 1891. (Tausch). 610) Mittheilungen des Nordböhmischen Excursions-Clubs. 14. Jahrgang 1891. (Tausch). 611) Oesterr. Touristen-Zeitung 1891. (Tausch). 612) Eisenbahn- und Post-Communications-Karte von Oesterreich Ungarn und den nördlichen Balkanländern 1892. (Rec.). 613) Kleiner Führer durch die Grafschaft Glatz. Herausgegeben vom Centralvorstand des Glatzer Geb.-Vereines 1891. (Geschenk). 614) Mittheilungen aus dem Gebiete der angewandten Naturwissenschaften. Herausgegeben von Dr. Wilhelm. 2. Jahrg. 1891. (Tausch). 615) Club Alpino Italiano Rivista mensile

*) Siehe Nr. 1 1892.

1891. (Tausch). 616) Mittheilungen des Deutschen und Oesterr. Alpen-Vereines 1891. (Eigenthum der Section Freiwaldau.) 617) Ueber Berg und Thal 1891. Organ des Gebirgs-Vereines für die sächs. Schweiz. (Tausch). 618) Die Sudeten 1891. (Tausch). 619) Das Riesengebirge in Wort und Bild 1891. (Tausch). 620) Heiterkeits-Brevier. 4. Band. (Ins.). 621) Anzeiger des germanischen National-Museums 1891. (Tausch). 622) Harz-Club. Harzfürher. Plan 1 und Plan 2. (Tausch).

Die Bücher aus der Vereinsbibliothek stehen den p. t. Mitgliedern des Vereines selbstverständlich leihweise zur Verfügung und ist der Redacteur jederzeit zur Uebermittlung bereit.

(Eine neue Straße.) Die neue Straße über Hammerhau nach Reihwiesen ist nun fertig. Dieselbe wurde zwar nur im Interesse des Bisthums gebaut, aber deren Vorhandensein ist auch für alle Naturfreunde und Touristen wichtig, denn es gibt in unseren Bergen wohl kaum noch eine zweite Fahrstraße, welche so viele Naturschönheiten bietet als diese. Die Straße führt uns am Hundorfer Bache entlang von Dittershof nach Hammerhau, wo sich das Thal schon sehr verengt, wenn wir noch lange nicht die letzten Wohnhäuser passirt haben. Als letzte Wohnstätte steht Seidel's Brettsäge, welche höchst romantisch gelegen uns an das alte, aber immer noch schöne Lied erinnert: „In einem kühlen Grunde, da steht ein Mühlenrad.“ Nunmehr treten die riesigen steilen Bergwände rechts und links noch näher zusammen, nur gerade so viel Raum lassend, dass rechts der tosende, oftmals Cascaden bildende Bach und links die Fahrstraße Platz finden. Die Steigung ist kaum merklich, und wenn wir etwa 2 Stunden, von Freiwaldau aus gerechnet, gegangen sind, ist man auf der alten Straße von Hundorf und „Tanne“ nach Reihwiesen und damit auch auf der Höhe angelangt, ohne ein Bergsteigen verspürt zu haben. Das Auge entdeckt fortwährend neue Reize, und selten geht man diesen Weg, ohne Rehwild zu sehen. Besonders schön ist diese Straße jetzt im Winter zu befahren, und viele benützen auch schon diesen Weg, um nach Reihwiesen oder Zuckmantel zu gelangen. Im Sommer werden wohl wenige Touristen nach oder von Reihwiesen gehen, ohne diesen Weg zu betreten, der, wenn auch etwas weiter, dafür aber viel schöner und weniger beschwerlich ist, als die bisher gewöhnlich benützten über die „Weißen Steine“ oder über die „Tanne“ Zeiskengrund. Schreiber dieser Zeilen benützte an jedem der letzten Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage mit seiner Familie zu Fuß die erwähnte Straße; der Rückweg wurde zumeist über die „Tanne“ genommen, um von dieser aus auf kleinen Handschlitten in circa 5 Minuten bis Fitzenhau zu fahren. Die ganze Partie nimmt etwa 3 Stunden in Anspruch, doch lässt sich dieselbe natürlich verlängern, wenn man z. B. einen Abstecher nach Reihwiesen macht. Es ist dies nur erwähnt, um zu beweisen, dass dieser Weg in jeder Jahreszeit zu begehen ist, ja dass derselbe im Winter doppeltes Vergnügen bereiten kann.

P'h. H.

(Woher der Name „Biele“ kommt,) darüber mag sich schon mancher den Kopf zerbrochen haben. Der Name kommt übrigens häufig genug vor, es gibt außer unserer Biele eine Biele in der Grafschaft Glatz, eine in Böhmen u. s. w., u. s. w. Verwandt ist jedenfalls auch das „Biala“ bei Bielitz. Letztere Biala würde nach dem Keltischen „bial“ = das Wasser heißen. Einige meinen, der Name Biela komme aus dem Slavischen: bila voda = weißes Wasser. Ja man sagt, daß Bielitz eigentlich Bleichplatz (weißer Platz) heiße, von der dort seit undenklichen Zeiten betriebenen Leinenindustrie und Bleicherei. Einige wieder leiten den Namen Biala ab von Biel, einem Götzen der alten Sachsen und Thüringer, einem Beschützer der Wälder und des Wachstums und wird der Name des Bielagrundes in der sächsischen Schweiz auf diesen Götzen zurückgeführt. Wir haben also drei Meinungen: die eine führt den Namen auf keltischen Ursprung, eine auf slavischen, eine auf einen Gott Biel der Sachsen und Thüringer zurück. Ganz zweifellos hat Thüringen ein großes Contingent von Einwanderern in unseren Theil Schlesiens geliefert, und vielleicht ist also diese Ableitung von Biel nicht ganz ungerechtfertigt, um so weniger, als das obere und mittlere Bielathal niemals eine slavische Bevölkerung gehabt, sondern von Germanen besiedelt wurde. Mag nun für das obere und mittlere Bielathal die slavische Bezeichnung „weißes Wasser“ als den Fluß charakterisirend gelten, so doch sicherlich nicht für das untere Bielathal, das vielleicht einst theilweise slavische Bevölkerung gehabt: es würde also das slavische „bila voda“ für das obere und mittlere Bielathal, das niemals slavische Bevölkerung gehabt, richtig sein, für das untere Bielathal mit einst theilweise slavischer Bevölkerung nicht, ein Widerspruch, der also sehr zu Gunsten der Ableitung von dem Götzenamen Biel in die Wagschale fällt. *A.K.*

Literatur.*)

Curstadt Franzensbad in Böhmen, mit 47 Illustrationen von J. Weber nebst einem Situationsplan und einer Umgebungs-karte. Zürich, Art. Institut Orell Füssli. Preis Fr. 1.50.

Unter den vielen weltbekannten Curorten des gesegneten Böhmenlandes nimmt Franzensbad eine hervorragende Stelle ein, und es ist darum lebhaft zu begrüßen, dass die dortigen Behörden die Vertretung der renommirten und alten Curstadt in der weltbekannten Collection der Europäischen Wanderbilder veranlasst haben. Das vorliegende Bändchen bietet in Wort und Bild eine überaus anziehende Schilderung sowohl des Curortes selbst, wie der nähern Umgebung, besonders des lieblichen Egerthales und des benachbarten waldreichen Wellerthales. Die zahlreichen Illustrationen geben vom neuem Zeugnis von der Meisterschaft Webers in der ebenso naturwahren wie wahrhaft künstlerischen Darstellung. Wer sich darum über Franzensbad informiren will, der findet in vorliegendem Bändchen nicht nur jede erwünschte Auskunft über Lage, Heilmittel, gesellschaftliche Vorzüge des Badeortes, sondern er wird sich zu alle dem ein recht getreues Bild von Franzensbad machen können; er wird vom ersten Tage an sich darin heimisch fühlen, wenn er hingeht, um daselbst Erholung oder Heilung zu suchen.

*) Alle hier zur Besprechung gelangenden Bücher sind stets in der Buchhandlung der Frau Betty Titze in Freiwaldau zu haben, eventuell durch dieselbe zu beziehen.

2800 Exemplaren der Auflage liegt ein Preisverzeichnis von J. Karecker in Linz bei.

Verlag des Sudeten-Gebirge-Vereines. — Druck von Karl Bernhardt in Freiwaldau. Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

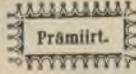
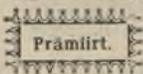
Seidenstoffe

45 kr. p. M.

bis fl. 15.65. schwarze, weiße u. farbige — glatt, gestreift, karrirt und gemustert (ca. 240 versch Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **Spitzenstoffe, Seiden-Grenadines etc.** vers. rohen- u. stückweise porto- u. zollfrei die **Seiden-Fabrik**

G. Henneberg,
(K. u. K. Hoflief.),
Zürich.

Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.
Ballseidenstoffe v. 55 kr. ab.



ANTON SODIA,

Feinbüchsenmacher in Ferlach, Kärnten,

empfiehlt seine vorzüglich aus bestem Metall gearbeiteten Schrott-, Jagd- und Scheibengewehre, sowie Püschstutzen, Bockbüchsen, Büchsfinten u. Doppelkugelbüchsen mit meinem neuerfundenen „selbstspringenden Gucker“.

Auch empfehle ich mich zur Uebernahme von Reparaturen und Umgestaltungen jeder Art, sowie ich alte, schlecht-schießende Gewehre wieder schußtüchtig mache.

Illustrirte Preiscurante gratis und franco.

Fridolin Springers

längst bekannter und bestrenommirter

ALTVATER

echt schlesischer Gesundheits-Kräuter-Bitter-Liqueur,

welcher im Jahre 1878 von den ersten Wiener Autoritäten und voriges Jahr von der k. k. physiologischen Versuchs-Station in Klosterneuburg chemisch untersucht und als ausgezeichnetes Product befunden wurde.

Einzig und allein echt ist dieser Altvater vom Erfinder Fridolin Springer in Lichte- werden, österr. Schlesien.

Zahlreiche Atteste bieten die jeder Original-Flasche beigegebenen Prospective.

Der „Anekdotenschatz“

oder wirksamstes Mittel gegen üble Laune und Langeweile von **MAX KLOSE**, betitelt sich ein soeben im Verlage von

Georg Brieger in Schweidnitz

erschienenes, elf Bogen starkes Buch, welches nicht weniger als 340 ausgewählte, hochinteressante Anekdoten enthält, die jeden Leser voll befriedigen werden. Das Buch ist für den billigen Preis von 1 Mark durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Vorzügliche Natur-Schank- und Flaschenweine. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

F. KUTZER'S WEINSTUBE
Freiwaldau, Vorstadt Freiheit Nr. 93

Solide !! Preise !!
Obiger ist Mitglied des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines seit dessen Bestande.
Mitgliedskarte Nr. 221.

— Als erste, fesselnd geschriebene Länder- und Völkerkunde des gesamten „dunkeln Erdteils“ ist soeben vollständig erschienen: —

Afrika

von Prof. Dr. W. Sievers.

Mit 154 Abbildungen im Text, 12 Karten und 16 Tafeln in Chromodruck und Holzschnitt. Fein in Halbfranz geb. 12 Mk. (7 Fl. 20 Kr.). Auch in 10 Lieferungen zu je 1 Mk. (60 Kr.).

— Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Ausführliche Prospekte kostenfrei. —

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Bestellungen auf Sievers „Afrika“ nimmt jederzeit an die Buchhandlung von **Betty Titze in Freiwaldau.**

10 fl. täglich

leicht zu verdienen für Personen, welche bei ausgebreiteter Bekanntschaft den Verkauf von Effecten und Losen gegen monatliche Ratenzahlungen zu übernehmen geneigt sind. Anträge sind zu richten an die „Budapester Bankverein-Actiengesellschaft, Budapest, Elisabethplatz Nr. 19.

Hälfte billiger als



Silber Damen-Remont., repassirt, 1 Jahr garantirt mit Etui fl. 8.—
in Gold, solideste Gattung fl. 17.50

bei Doppelpreis-Geschäften und Ratenhändlern bekommt jedermann



Preisliste über alles weitere gratis.

per compt. voraus od. Nachnahmezahlung Uhren und Ketten etc. direct



von der Fabriks-Quelle

Preisliste über alles weitere gratis.

Silber gedeckte Damen-Remont. fl. 10.—
in Gold, feinste Sorte, m. 3 starken Goldböden fl. 32.—, für Herren fl. 55.—

J. Karecker's Uhren-Export-Haus in Linz

versendet nach jeder Richtung echt silberne Cyl.-Remont. prima repassirt, 1 Jahr garantirt fl. 7.—; feinste Fassette-Remont. mit 2 starken Silberböden, Goldrand und Anker-Balance fl. 10.—; gedeckte Anker-Remont. mit 3 Silberböden fl. 11.—, größte, stärkste und schönste Gattung fl. 13.50. Feinste Salon-Weckeruhren, 20 cm. hoch, halb Nickel, halb Gold fl. 6.50; Nickel-Union-Wecker mit nachts leuchtendem Zifferblatt fl. 4.—, mit großem Musikwerke, 3 Arien spielend, fl. 10.—; Nickel-Baby-Wecker, gangbarste Gattung fl. 2.75, mit bewegl. Figur oder Datum anzeigend fl. 3.75. — Für Wiederverkäufer bloß ausreguliert, nicht garantiert, à 50 kr. billiger und 10% Rabatt bei 20 fl übersteigendem Auftrag.

Heiterkeits-Brevier. Lustige Vorträge für gesellige Kreise, gesammelt und herausgegeben von Constantin Bulla IV. Band. 8°. Preis 1 Mark. Verlag von Georg Brieger in Schweidnitz. Ein gutes Zeichen für die Vortrefflichkeit dieses Werkes ist der Umstand, dass in kurzer Zeit bereits der vierte Band desselben erschienen ist, welcher sich in Bezug auf die Gediegenheit seines Inhalts den vorangegangenen Bänden würdig an die Seite stellt.

Im selben Verlag erschien soeben:

'Festspiele und Prologe.'

Sechs kleinere und grössere Aufführungen zu Familien- und Vereins-Festlichkeiten mit den dazu passenden Prologen von J. Fichtner. Preis 50 Pfg.

Wichtig! für Jagd, Reise und Haus.




OPPENHEIM'S
BERGGEIST.

Touristen-, Jagd- & Reife-Liqueur.
1 Orig.-Flacon ca. 1/4 Lit. 50 kr.
1 Orig.-Bout. ca. 1/3 Lit. 80 kr.

OPPENHEIM'S
DESSERT-LIQUEUR.

Verdauung beförderndes Tafel-Getränk.
1 Orig.-Bout. ca. 1/3 Lit. 1 fl.

NUR ECHT in meinen gesetzlich geschützten Original-Flaschen mit eingepprägter Firma und Fabrikmarke, welche auch auf der Kapsel befindlich, sowie, mit im Korke eingebraunter Unterschrift

Zu haben in allen renommirten Speccerei- und Delicatessen-Gandlungen, Cafés, Hotels, Restaurants, Conditoreien etc. etc.

Alleiniger Fabrikant
JOS. OPPENHEIM in BENNISCH, österr. Schlesien,
DISTILLERIE FEINER LIQUEURE.
(Gegründet 1862.)

Beide Liqueure sind aus den heilsamsten Gebirgskräutern bereitet und werden von der k. k. chem.-physiol. Versuchs-Station in Gloggnitz als vorzüglichste Producte empfohlen.

In meinem Verlage erschien nun die schon lange erwartete Broschüre:

Neurasthenie

(Nervenschwäche)

deren Wesen, Verlauf und Heilung durch die Naturheilmethode

nebst

Anhang über Influenza

und ihre naturgemäße Behandlung von Med. univ. Dr. Emmel, Badearzt zu Gräfenberg.

Preis: 75 kr. oder 1 Mk. 25 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung des Betrages franco direct von mir.

BETTY TITZE,

Buchhandlung.

Freiwaldau, 1. März 1892.

Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant.

Erstes und ältestes Etablissement in Oesterreich für
Veterinär-Präparate.

GEGRÜNDET 1853.



KWIZDA'S

ausschl. priv.

Restitutionsfluid Waschwasser für Pferde.

Seit 30 Jahren mit bestem Erfolge in mehreren Hofstallungen, in den grösseren Stallungen des Civils und Militärs im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Preis 1 Flasche fl. 1.40.

KWIZDA'S

Korneuburger Viehnährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolge in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse.

Preis $\frac{1}{4}$ Schachtel 70 kr., $\frac{1}{2}$ Schachtel 35 kr.

Kwizda's Kraftfutter

für Pferde und Hornvieh.

1 Schachtel à 5 Rationen 30 kr., Kistchen à 50 Rationen fl. 3.—,
Kistchen à 100 Rationen fl. 6.—.

Patent-Streifbänder aus Gummi

(Patent Friedl-Müller-Kwizda).

Für Fessel von einem Umfange von 2)

bis 22 cm. passt Grösse I.

Preis per Stück fl. 2.50

(gemessen b. a-a an unteren Ende d. Schien-

beines beim Übergang ins Fesselgelenk)

Für Fessel v. einem Um-

fange von 22 bis 24 cm.,

Grösse II.

Preis per Stück fl. 2.70.



Für Fessel von einem Umfange von 24 bis 27 cm., Grösse III.

Preis per Stück fl. 2.90.

Für Fessel von einem Umfange von 27 bis 29 cm., Grösse Nr. IV.
Preis per Stück fl. 3.30. — Die Streifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner und weisser Farbe erzeugt. Die hier angesetzten Preise beziehen sich auf Streifbänder in grauer Farbe. Der Preis der Streifbänder in schwarz, braun und weiss stellt sich per Stück um 20 kr. höher als in grau.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarken und verlange ausdrücklich
Kwizda's Präparate.
Echt zu beziehen durch die Apotheken, en gros in den Droguerien.
Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt:
KREIS-APOTHEKE KORNEUBURG bei WIEN.

Land- u. forstw. Jubiläums-
Ausstellung Agram 1891
Ehrendiplom.

Land- und forstw. Aus-
stellung Wien 1890
Silberne Medaille.

Landw. Ausstellung Nix-
dorf 1890
Ehrendiplom.

Jubiläums-Gewerbe-Aus-
stellung Wien 1888
Diplom und Medaille.

Hunde-Ausstellung Wien
1885 - 1886
Silberne Medaille.

VI. Section der k. k. Land-
wirtschafts-Gesellschaft
Wien 1879 - 1885
Besondere Anerkennung

Oesterr. Jockey-Club
Wien 1884
Anerkennung.

Allg. Landes-Ausstellung
Graz 1890
Verdienst-Medaille.

Südungarische Ausstellung
Temesvar 1891
Goldene Medaille.

Landes-Ausstellung
Gzernowitz 1886
Ehrendiplom.

Niederösterr. Gewerbe-
Ausstellung Wien 1880
Silberne Medaille.

Landw. Ausstellung
Stockeran 1884
Silberne Medaille.

Ungar. Jockey-Club Buda-
pest 1885
Anerkennung.

Internationaler Jockey-
Club Baden-Baden 1883
Anerkennung.

Anerkennungs-Medailien
der Thierschutzvereine
Hamburg 1857, Wien 1858,
Paris 1858, München 1858,
London 1862.

Kwizda's
rother Blister.
Scharfe Einreibung gegen Spoth,
Ueberbein etc.
1 Tiegel fl. 2.—.

Kwizda's
HUF-SALBE
gegen spröde, brüchige Hufe, Horn-
spalt etc.
1 Büchse fl. 1.25.

Kwizda's
Kresolinbalsam
Hufconservierungsmittel.
1 Büchse à $\frac{1}{2}$ Kilo fl. 1.10.

Kwizda's Phisic,
Abführpillen f. Pferde.
1 Blechdose mit 18 Stück fl. 2.—.

Kwizda's
Waschseife f. Hausthiere
à fl. 1.60, 80 kr., 40 kr.

Kwizda's
SATTELSEIFE.
1 Büchse fl. 1.—.

Kwizda's
Ruhrmittel f. Schafe.
1 Schachtel 70 kr.

Kwizda's
HUNDEPILLEN
gegen Staupe (Hundekrankheit) etc.
1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's
**Gelatine - Wurm-
kapseln
für Hunde.**
1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's
**Kolikpillen
für Pferde und Rinder.**
1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.00,
1 Carton à 5 Stück 60 kr.

Kwizda's
**GALLEN-
TINCTUR**
gegen Sehnen- u. Gelenks-Gallen
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's
HUFKITZ.
1 Stange 80 kr.

Kwizda's
Hufstrahlpulver.
1 Flasche 70 kr.

Kwizda's
Maukensalbe.
1 Tiegel fl. 1.—.

Kwizda's
**Desinfections-
pulver.**
1 Paket 35 kr.,
in Kistchen à fl. 1.40, 2.40.

Kwizda's
Bundbalsam.
1 Flasche fl. 1.25.

Kwizda's
**Geflügel-
pulver**
Futterzusatz u. Präservativ-
mittel. 1 Schachtel 60 kr.

Kwizda's
**Flechten- u. Räudeöl
für Hunde.**
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's
**Ohrwurmöl
für Hunde.**
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's
**Wurmpillen
für Pferde.**
1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.00,
1 Carton à 5 Stück 60 kr.

Verlangen Sie nur

Gessler's echten

Altvater-

Kräuter-Liqueur.

Alleinige Fabrication :

Siegfried Gessler

Jägerndorf.



ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 21 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 3. (9)

Freiwaldau, 1. Mai 1892.

X. Jahrgang.

Einladung zur Subscription
auf die

SPECIALKARTE

der
mährisch-schlesischen Sudeten.

Maasstab 1:75.000, Größe 64/67 cm.

Ausgeführt im k. u. k. militär-geographischen Institut
in Wien.

Mit Bezug auf den Beschluss unserer vorjährigen Hauptversammlung wird hiermit auf die im Verlage der Ed. Hölzel'schen Buchhandlung in Olmütz erscheinende Specialkarte unseres Vereinsgebietes die Subscription erneuert.

Die Karte wurde aus 9 Blättern der bekannten Generalstabskarte zusammengestellt und erstreckt sich im Norden bis über Friedeberg hinaus, im Westen bis Grulich, im Osten bis Ziegenhals-Würbenthal-Engelsberg, im Süden bis Römerstadt, während das im Nordwesten angrenzende Gebiet Reichenstein-Landeck-Jauernig in einem Carton, die vollständige Zeichenerklärung aber am unterm Rande der Karte Aufnahme fand. Ferner wird die Karte noch die markirten Wege in rother Farbe, und behufs leichter Bemessung der Entfernungen ein zartes Quadrat-Centimeter-Netz enthalten. Ein Probedruck der Karte, vorläufig noch ohne die markirten Wege und ohne das Netz, liegt bei den Vereinssectionen zur Einsicht auf.

Die Karte gelangt in der ersten Hälfte des Monates Mai zur Ausgabe.

Der Subscriptionspreis für bis zum 30. April 1892 einlaufende Bestellungen beträgt:

für 1 Exemplar in elegantem Umschlag 1 fl. 10 kr.

für 1 Exemplar auf Leinwand gespannt 1 fl. 70 kr.

Mit 1. Mai 1892 tritt der erhöhte Ladenpreis von 1 fl. 60 kr. für das Expl. in Umschlag und von 2 fl. 20 kr. für das aufgespannte Exemplar in Kraft.

Die Kosten der Zusendung mit Post von 3 kr. per Exemplar haben die p. t. Besteller zu tragen. Subscriptionen sind bis spätestens 30. April 1892 an Ed. Hölzel in Olmütz einzusenden.

Ein Gebirgsaufstieg im Merthathale.

Von Franz Reinschmied.

Die größere Anzahl jener Touristen, welche von mährischer Seite das Sudetengebirge besteigen, wählt den Aufstieg vom Bergeiste aus; Andere dagegen gehen weiter, um von Winkelsdorf aus ihren Aufstieg zu nehmen. Den kleineren Theil, zumeist Touristen aus der nahen Umgebung, sieht man nach Wermsdorf wandern, um von hier aus die Höhe des Gebirges zu erklimmen.

Dieser Aufstieg von Wermsdorf zu Franzens-Jagdhaus und weiter, welcher vielen Gebirgsfreunden, namentlich den von Ferne herkommenden wenig bekannt zu sein scheint, ist eine äußerst interessante Wanderung im Merthathale. Die Gegenden, die der aufmerksame Wanderer durchschreitet, sind ungemein reich an berglandschaftlichen Reizen und wildromantischen Scenerien. Bei all den Vorzügen und dem Reichthum an Naturschönheiten erfreut sich dieser Aufstieg bis heute noch nicht eines allgemeinen Interesses der Touristen.

Einen wesentlichen Grund der theilweisen Berücksichtigung von Seite der Gebirgsbesucher dürfte wohl auch der Umstand bilden, dass der Gebirgsaufstieg im Merthathale noch keine öffentliche Besprechung seiner Vorzüge und Eigenthümlichkeiten erfahren, somit auch die Touristen in weiterer Entfernung von den hier vorhandenen Naturschönheiten nie Kenntnis erhielten.

Das allgemeine Interesse der Gebirgsbesucher auch auf diese herrliche Gebirgsgegend zu lenken, will ich im Nachfolgenden versuchen, im engen Rahmen ein Bild derselben aufzurollen und mit dem freundlichen Leser eine Wanderung im Merthathale antreten, als bescheidener Führer ihn auf die verschiedenen Vorkommnisse aufmerksam machen, ihn so zu bewegen, die Gegend zu besuchen, um angesichts derselben sich eines großen Genusses zu erfreuen.

Verlassen wir die Eisenbahnstation Zöptau (400 m), den Ausgangspunkt unserer Tour, und wandern die breite Reichsstraße entlang dem Dorfe Zöptau zu, so gewahren wir, circa 5 Minuten von dem Stationsgebäude entfernt, einen vom Sudeten-Gebirgs-Vereine (Section Schönberg) aufgestellten Wegweiser. Hier zweigt sich

⚡ Auflage: 2900. ⚡

von der Reichsstraße ein breiter Fuhrweg links ab. Die Straße führt, die Dörfer Zöptau, Rudelsdorf und Kleppel durchschneidend, zum Berggeiste; der Fuhrweg geleitet den Wanderer nach Wermsdorf, und so zeigt es auch der Wegweiser an. Letzteren Weg wählen wir, die Straße verlassend.

Die malerisch gelegenen, wegen ihrer Großartigkeit und der Kunsterzeugnisse sehr berühmten Eisenwerke der Gutsherrschaft Klein zeigen sich zunächst unseren Blicken. Das emsige Treiben und Wirken der großen mechanischen Werkstätte, das mächtige Brausen der Walz- und Hämmerwerke, bildet einen eigenthümlichen Contrast zu der ruhigen mit herrlichen Anlagen und Wäldern geschmückten Umgebung. Zur Linken in nördlicher Richtung erhebt sich der 505 m hohe Berg, die hohe Warte genannt, deren Besteigung dem Touristen eine überraschende Aussicht in das herrliche Merthathal gewährt. Ein kleines Häuschen, das in einer ziemlichen Höhe am südöstlichen Theile des Berges von der Herrschaft erbaut wurde, trägt den Namen des Berges und präsentirt sich, vom Thale aus gesehen, als ein niedliches Waldschlößchen, umgeben von dem saftigen Grün der Laub- und Nadelbäume.

Inmitten eines solchen, an Naturschönheiten so reichen Ortes hält der Tourist gerne Rast, umso mehr, wenn nach langer Fahrt oder Tour erschöpft, sein Fuß die Schwelle des Einganges zu den herrlichen Gefilden unserer Berge betritt. Hier ist auch die beste Gelegenheit geboten, seinen körperlichen Bedürfnissen volle Rechnung zu tragen. Vis-à-vis dem Bahnhofe befindet sich eine Restauration mit guter Küche, guten Getränken und hübschen Gartenanlagen. Ungefähr 10 Minuten vom Bahnhofe entfernt, liegt der Eisengewerkschaft gegenüber, zur Rechten der nach Rudelsdorf führenden Straße, die Gewerkschafts-Restauration, ebenfalls mit guter Küche und guten Getränken (Restaurateur Herr Carl Assanek). Auch Unterkunft ist hier zu finden. An Sonn- und Feiertagen ist in Zöptau stets eine muntere Schaar Ausflügler zu treffen; die meisten, u. zw. die aus der nahen Umgebung, benützen die kurze Zeit, wo Geschäft und Arbeit ruht, um hier ein Stündchen im fröhlichen Thun zu vollbringen.

Unseren Weg nun weiter verfolgend, gelangen wir an den Eisenhütten vorbei und bewundern die prächtigen Parkanlagen, die sich unmittelbar an die Werkstätten anschließen, in der Mitte dieser Anlagen liegt das herrschaftliche Schloss.

Bald haben wir dies im Rücken und beginnen nun eine dreiviertelstündige Wanderung in Gottes freier Natur. Zu beiden Seiten des Weges liegen wohlbebaute Aecker. Sie werden umrahmt von zwei mit dem Wege parallel laufenden, vom Hochgebirge aus nach Südwesten sich hinziehenden Hügelketten. Diese bilden das freundliche, anmuthige Merthathal, in welchem wir unsere Wanderung fortsetzen. Je mehr wir thalaufwärts gelangen, desto mehr gewinnt die Gegend an Reichthum landschaftlicher Reize. Nach halbstündigem Marsche biegt der Weg links ab, wendet

sich dem Merthabache zu, an dem entlang er weiter führt. Nicht lange dauert es und Wermsdorf ist in Sicht, und ein malerisches Naturbild offenbart sich unseren Blicken. Uns zunächst die herrlichen Fluren, weiterhin das hübsch gelegene Gebirgsdorf Wermsdorf. Ueber und hinter diesem als ununterbrochener Gürtel — das Bild abschließend und krönend — ragen die kahlen, ehrwürdigen Häupter der Haiden hervor, den imposantesten Hintergrund bildend.

Wermsdorf (514 m), das wir nach fünfviertelstündigem sehr mäßigen Marsche erreicht haben, ist ein Gebirgsdorf in vollem Sinne des Wortes und macht auf den aufmerksamen Beobachter einen freundlichen Eindruck. Biederer Sinn und Liebe zu ihren heimatlichen Bergen charakterisirt die Einwohner. Die Umgebung von Wermsdorf lieferte einstens die meisten Erze für die Zöptauer Eisenhütten, so sind auch noch heute deutliche Spuren von Stollen etc. sichtbar. Der längere Marsch und die frische Gebirgsluft hat in uns mehr denn je die täglichen Bedürfnisse nach Speise und Trank rege gemacht, wir wollen denselben entsprechen. Die meisten Touristen halten Einkehr in dem vis-à-vis dem Pfarrhause, in nächster Nähe der Kirche, gelegenen Gasthause des Herrn Franz Kubitschek, auch wir thun desgleichen. Ein geräumiges Gastzimmer mit ländlicher Einrichtung, dann 2 Zimmer mit einigen Betten für Unterkunft sind daselbst den Touristen zur Verfügung gestellt. Hinsichtlich der Verpflegung ist ebenfalls so ziemlich gesorgt. Gutes Bier, Wein, dann Wurst, auch Fleischspeisen sind hier zu haben. Aber auch einige andere Gasthäuser bieten Verpflegung und eventuell auch Unterkunft. Für jene Touristen, welche die gewohnte häusliche Bequemlichkeit sogar auf der Reise nicht entbehren können, deren Anforderungen den Comfort in unseren Alpen oft übersteigen, für solche ist freilich noch sehr viel zu wünschen übrig in unseren Sudetengegenden. Dagegen ist gesorgt für Alle, die von größeren Bedürfnissen absehen und sich mit ländlicher Einfachheit begnügen.

Unseren Bedürfnissen entsprochen, treten wir unsere Wanderung wieder an. Der Weg, den wir jetzt begehen, führt inmitten des Dorfes thalaufwärts und beginnt nur allmählig zu steigen. Nach einer guten Viertelstunde haben wir schon einen ziemlichen Höhepunkt erreicht, beinahe 200 m sind wir gestiegen. Das Thal wird immer enger, der das Thal abschließende Gebirgszug tritt kräftig hervor. Die kleinen Häuschen, die in weiten Zwischenräumen von einander entfernt liegen, erscheinen an die mächtigen Bergrücken wie angeheftet und bietet die Landschaft ein sehr interessantes Bild. Das Försterhaus zur Rechten des Weges läßt uns ahnen, dass der Wald nicht mehr weit sei. Noch eine Viertelstunde und wir befinden uns unmittelbar am Fuße des Hochgebirges.

Das Thal ist so enge geworden, dass der Weg die Trennungslinie der das Thal bildenden Berge darstellt. Rüstig schreiten wir weiter und bemerken zu unserer größten Verwunderung ein eigenartiges, wild-

romantisches Naturbild. Zu beiden Seiten erheben sich dicht bewaldete hohe Berge, vor uns lagert, das Thal abschließend, ein mächtiger Gebirgszug, welcher gegen das Thal zu steil abfällt und mit Nadelbäumen dicht bewaldet ist. Wir sind nun in einem Bergkessel (720 m) gelangt, welcher auf 3 Seiten von hohen Bergriesen eingeschlossen wird, zur Rechten von dem sogenannten Sensenzipfel, zur Linken von der schwarzen Leithen, vor uns von dem Hochgebirgszuge, welcher sich als eine gigantische Mauer dem Thale vorlagert, so dass es scheint, hier habe der Weg seinen Abschluss gefunden.

Nun biegt der Weg scharf nach rechts ab und seine Steigung ist bedeutender, doch ist sie nur mit geringer Mühe verbunden, denn die frische Kühle, der Schatten der hoch emporragenden Nadelbäume üben auf uns eine äußerst angenehme Wirkung aus, so dass wir fast ohne Anstrengung an der Lehne des mächtigen Bergrückens immer höher steigen. Jetzt befinden wir uns in einem weit ausgedehnten, sorgfältig gepflegten Forste, dessen herrliche Waldungen das Geheimnis der ewig schaffenden Naturkräfte in sich bergen und in denen Naturschönheiten in ganz besonderer Reichhaltigkeit aufgespeichert sind. Die Wanderung durch diese herrlichen Waldungen bietet ungemein viel Anregendes für den aufmerksamen Naturfreund, für den grübelnden Forscher und stillen Beobachter. Still und einsam ist es um uns herum; kein menschliches Wesen ist zu sehen; nur das Lied der befiederten Waldsänger unterbricht die geheimnisvolle Stille, zu dem sich das Rauschen der emsig dahin plätschernden Mertha, das Murmeln der Quellen und das Geflüster der Nadelbäume im harmonischen Zusammenklänge gesellt. Die würzige Luft, die Einsamkeit und Ruhe, weit ab vom lärmenden Alltags-Getriebe der Menschheit, alles das versetzt unsere Sinne in eine angenehme Abspannung, erweckt in uns eine erhabene Stimmung, und tiefes Wohlbehagen durchströmt unsere Brust.

Eine Stunde mögen wir an der rauschenden Mertha entlang, die wir bald zur Rechten, bald zur Linken sehen, thalaufwärts gewandert sein, da kündigt ein brenzlicher Geruch das Vorhandensein von Kohlenmeilern an, die wir alsbald passiren. In der Nähe dieser qualmenden Meiler begegnen wir in stiller Einsamkeit die Köhlerhütte.

Immer höher steigend erreichen wir eine hochinteressante Stelle, an welcher es kein Tourist unterlassen soll, Umschau zu halten, um die hier angehäuften Naturschönheiten zu bewundern. Es ist dies jene Stelle — ungefähr eine Viertelstunde von der Köhlerhütte entfernt — an welcher der Weg vom Merthabache scharf nach links abbiegt und der zum Jagdhaus führende Serpentinweg beginnt. Wir gehen einige Schritte an der Mertha entlang weiter und befinden uns, nachdem wir die vorher die Aussicht verwehrenden Bäume im Rücken haben, angesichts eines wunderschönen Naturbildes. Unseren Blicken zeigt sich ein mächtiger, hoher und kahler Bergrücken, der auf der Nordostseite eine Mulde, vielmehr Rinne bildet, in

welcher die Mertha, von den Dreibrunnen herkommend, jählings in wilder Hast herabrieselt, um sich über Schutt und Gerölle ihren vielfach gewundenen Lauf nach dem Thale zu bahnen.

Die wenigen Schritte zurückgekehrt, setzen wir unsere Wanderung fort, verlassen unsere stete Begleiterin, die Mertha, und steigen auf einem Serpentinwege die Höhe hinan. Nach einer Viertelstunde fängt der Weg an steiler zu werden; die hochstämmigen, stolzen Nadelbäume nehmen eine niedere Form an, die Buchen zweigen sich schon vom Boden aus. Ahnend, dass das ersehnte Ziel nicht mehr ferne sei, schreiten wir rüstig weiter. Bald sollen wir die Freude genießen, den Kamm des Berges erreicht zu haben. Auf schmalen Pfaden bewegen wir uns in südöstlicher Richtung weiter, noch einige hundert Schritte und vor uns steht zur größten Ueberraschung „Franzens-Jagdhaus“ (1183 m), ein Jägerhaus von ziemlicher Größe, das von der Familie Baron Klein auf ihrem Gebiet erbaut wurde. Hier ist ein lauschiges Plätzchen, namentlich für alle jene, welche die Wald- und Bergeinsamkeit lieben, wie geschaffen. Nach Ost und Südost umschließt uns der hohe Erdwall des Altvaterstockes und der Haide, rechts und links stürzen tiefe Thalschluchten ab, aus denen die Wiesenberger Haide aufsteigt. In nordöstlicher Richtung gewahren wir die Bärensteine, deren abenteuerliche Formen unser volles Interesse an sich ziehen; mehr östlich präsentirt sich unseren Blicken der Peterstein.

Bevor wir unsere Umschau fortsetzen, mustern wir unseren mitgeführten Imbis oder sprechen bei dem im Jagdhaus wohnenden Forstmanne vor, welcher, wengleich Franzens-Jagdhaus kein öffentliches Gasthaus ist, den Touristen einen kräftigen Imbis verabreichen wird, sobald es ihm die Umstände erlauben.

Vom Jagdhaus besuchen wir zuerst die 5 Minuten entfernt nach Südwest gelegene „Aussicht“, wo Ruhebänke zu längerem Aufenthalte einladen. Wer noch nie diese hochinteressante Stelle betrat, dem wird sich unwillkürlich ein Ruf freudiger Ueberraschung entringen, denn bisher hatte der Wald jeden Ausblick verwehrt, jetzt auf einmal sehen wir unmittelbar unter uns eine prächtige Landschaft in den verschiedensten Formen und Farben ausgebreitet. Unsicher tastet der Blick hinab in den colossalen, einige hundert Meter tiefen Gebirgskessel — in das Thal der Mertha, das unmittelbar zu unseren Füßen liegt. Herrliche Gebirgsdörfer, umgeben von farbenprächtigen Fluren, reihen sich an diesen Vordergrund des Naturbildes und im Hintergrund sehen wir im Westen die Ausläufer der Sudeten mit ihren wellenförmigen Bergrücken das Bild abschließen. Nur südlich schweift unser Auge durch die offene Pforte des Schönberger Thalkessels in die weite Ebene, von Schönberg jedoch, der Perle der mährischen Sudeten, sehen wir nur den südlichen Theil, da durch den vorgelagerten Krönesberg die Aussicht gehindert ist. Wenden wir uns zur Linken,

so haben wir den kahlen, mächtigen Rücken des Maiberges vor uns, an dem sich der Hirschkamm und an diesem die Schiefer-Haide anschließt. Dieser, leider noch viel zu wenig gewürdigte Aussichtspunkt ist einer der bedeutendsten und schönsten im Sudetengebirge und sei hier auch bemerkt, dass die Aussicht am Morgen und am Vormittage, wo die Sonne ihre Strahlen auf das Landschaftsbild wirft, am schönsten ist, dagegen Nachmittags durch die dem Beobachter entgegenstrahlende Sonne der Effect bedeutend beeinträchtigt wird.

Nachdem wir das interessante, aufgerollte Landschaftsbild voll und ganz in uns aufgenommen haben, kehren wir zum Jagdhaus zurück und besuchen die ebenfalls nur einige Minuten entfernt gelegene Marien-Quelle, die ob ihrer anmuthigen Umgebung und ihres klaren, frischen Wassers die Beachtung der Touristen verdient. Besonders für den Botaniker ist dieses Plätzchen eine reiche Fundgrube, da die Vegetation in Folge der geschützten Lage und des wasserreichen Bodens eine überaus üppige ist.

Es können vom Franzens-Jagdhaus aus noch mehrere kleinere aber sehr lohnende Ausflüge gemacht werden, von denen ich in erster Linie den Amaliensteig, die Schlüsselbaude, die Dreibrünnel etc. nenne, deren Bedeutung und Interesse ich später einmal den verehrten Lesern darthun werde.

Wer nun vom Jagdhaus aus am Hochgebirge weiter wandern will, der kann entweder den Weg: Maiberg, Dreibrünnel, Hirschbrunn, Backofen, Verlorene Steine, Berggeist oder den Weg: Peterstein, Schäferei, Altvater, Schweizeri wählen, je nachdem ihm zur Ausführung Zeit gegönnt ist. Ueberall begegnet man Wegmarkirungen und Wegweisern, die zur genauen Orientirung wesentlich beitragen. Auch auf unserer Wanderung bemerkten wir schon in Zöptau die grün-gelben Markirungszeichen, und die Orientirungstafel erklärte uns, dass die Spitze des grünen Dreieckes über Wermsdorf zum Franzens-Jagdhaus führt. Der Markirung sind wir mässigen Schrittes nachgegangen und haben in $\frac{5}{4}$ Stunden Wermsdorf, von hier in $2\frac{1}{2}$ Stunden unser Ziel, Franzens-Jagdhaus erreicht; ich überlasse es nun dem freundlichen Leser, entweder weiter zu wandern auf den herrlichen mit Naturschönheiten so reich gesegneten Bergen, oder mit mir den Rückweg anzutreten.

Es erübrigt mir nun noch zu erwähnen, dass es sehr empfehlenswerth ist, diesen Gebirgsaufstieg womöglich am frühen Morgen anzutreten, hauptsächlich wegen der richtigen Beleuchtung des landschaftlichen Naturbildes. Von großem Vortheile ist es daher, in Wermsdorf zu übernachten, um am nächsten Tage in aller Frühe den Aufstieg beginnen zu können.

Dieser Meinung wird auch der freundliche Leser sein, wenn er diese Gegenden, diesen Aufstieg aus eigener Anschauung kennen wird; er wird mir gestehen müssen, dass der Aufstieg zu Franzens-Jagdhaus

zu den schönsten unseres Sudetengebirges gezählt werden darf, darum auch besondere Beachtung verdient und jedem Gebirgsbesucher als sehr lohnend empfohlen werden kann.

Sudetengrüße.*)

Die im Gräfenbergwalde Begrabenen.

Ein Gebot, das ihr mißachtet,
Hat verschlossen euch die Pforte
Zu geweihter Ruhestätte,
Und da legte man im Walde,
Dort, wo ihr entflohn dem Leben,
Ohne Weihe euch in's Bette.
Doch der Himmel ist stets gnädig,
Gläub'ge aller Welten kommen,
Weih'n die Gräber mit Gebeten,
Und statt Kränzen die vergilben,
Spendet Schmuck der immergrüne,
Duftge Bergkranz der Sudeten.

Verschiedene Mittheilungen.

(An die Vereinsmitglieder.) Vor 10 Jahren befanden sich an der Spitze der ersten Nummer unseres Blattes folgende Zeilen:

„Zur Förderung der Vereinszwecke hat der Central-Ausschuss des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgsvereines neben anderem auch die Gründung eines Vereinsblattes beschlossen und mit der verantwortlichen Redaction desselben ein Vorstandsmitglied betraut.

An die geehrten Sectionen geht nun die Bitte, recht oft in diesem Blatte Einkehr zu halten, uns nicht nur regelmäßig kurzgefasste, aber vollständige Sitzungsberichte zu übermitteln, sondern uns auch anderweitig zu unterstützen. Sehr erwünscht sind vor Allem Schilderungen lohnender Partien, rückhaltslose, offene Mittheilung der hiebei gemachten Erfahrungen, um etwaige Uebelstände beseitigen zu können; Städtebilder: Beschreibung der einzelnen Städte des Vereinsgebietes nach Lage und Umgebung mit besonderer Berücksichtigung von Geschichte und Sage, der Erwerbs- und Verkehrsverhältnisse u. s. w.

Wir haben in unseren Statuten als einen der Zwecke des Vereines die Erzielung eines lebhafteren Fremdenverkehrs hingestellt, wir müssen aber auch dafür sorgen, dass den Einheimischen selber die Schönheiten unseres Gebirges gewissermaßen erschlossen werden, es soll von uns nicht mehr das Wort gelten: „Die Fremden kennen die Schönheiten unseres Landes, wir selbst aber sind im Lande fremd.“

Die Vereinsmitglieder hat zusammengeführt der rein menschliche Sinn für das Naturschöne, der wie ein unsichtbares Band die Gebirgsvereine von den Alpen bis zu den Karpathen umschlingt.

Dass dieses Band unter unseren Vereinsmitgliedern ein immer engeres und festeres werde, dazu soll sein

*) Siehe Jahrgang 1891, Nr. 4.

Scherflein auch dieses Blatt beitragen, dem wir — es tritt bescheiden in die Welt — zum Besten unseres Vereines fröhliches Gedeihen wünschen.“

Indem wir die in diesen Zeilen im Jahre 1882 niedergelegte Bitte nach 10 Jahren wiederholen, danken wir allen unseren Mitarbeitern für die bisher gewährte Unterstützung und stellen das Ansuchen um fernere gütige Mitwirkung!

Die Red.

Mittwoch den 23. März 1892 verschied zu Schönberg unser Ehrenmitglied, Herr

Josef Hanbel,

Inspector der k. k. österr. Staatsbahnen, Besitzer des kgl. rumänischen Kronenordens etc.

Durch das Hinscheiden dieses edlen, für alles Große und Schöne begeisterten Mannes hat der Verein einen treuen Freund, einen wohlwollenden Förderer seiner Interessen verloren. Herr Josef Hanbel war einer der ersten, der in Schönberg das Interesse für den Verein weckte und pflegte, der in nimmermüder Liebenswürdigkeit Rath theilte und Hilfe lieh.

Sit illi terra levis!

D. Red.

(Section Jägerndorf.) (Jahresbericht.) Mit Ende des Jahres 1890 zählte die Section 491 Mitglieder, im Laufe des Jahres 1891 sind 299 Mitglieder ausgetreten, so dass Ende 1891 der Stand der Mitglieder 182 beträgt. An dem so zahlreichen Austritt der Mitglieder kann weder der Sectionsleitung noch dem Ausschuss eine Schuld beigemessen werden, was hiemit — um allfälligen Muthmaßungen im Vorhinein zu begegnen — ausdrücklich betont und mit besonderer Genugthuung constatirt werden muss, dass die sämtlichen Ausschussmitglieder bemüht waren, durch persönliches Vorsprechen mehrere bereits ausgetretene Mitglieder wieder zum Eintritt zu bewegen, um so wenigstens die Zahl von 182 Mitglieder erreicht zu haben.

Bei den im Vereinsjahr 1891 stattgehabten Ausschuss-Sitzungen waren die Herren Ausschussmitglieder meist vollzählig erschienen, und wurden die Verhandlungsgegenstände nach eingehender Berathung anstandslos erledigt.

Die wichtigsten vorgekommenen Verhandlungsgegenstände werden auf Grund der Sitzungsprotocolle wie folgt dargestellt:

1. Nach den in den Vorjahren gefassten Beschlüssen ist am 17. Februar 1891 dem Comité zum Baue eines Fuß- und Fahrweges nach Mösning über Ansuchen des Verschönerungs-Vereines in Jägerndorf dto. 15. Februar 1891 Z. 26 der Betrag von 500 fl. gegen Empfangsbestätigung ausgefolgt worden.

2. Der Einladung des Centralvorstandes zu der am 26. April 1891 in Freiwaldau stattfindenden VI. Delegirten-Versammlung „Deutscher Gebirgsvereine“ und gleichzeitig zur Feier des 10jährigen Bestandes des mähr.-schles. Sudetengebirgs-Vereines haben die Herren Heinold, Vogel und Westreich Folge geleistet, und in der am 19. Juni stattgefundenen Ausschuss-Sitzung über den Verlauf der Verhandlungen Bericht erstattet.

3. Behufs Vornahme der Wegmarkirungen nach Mösning und Pochmühl hat sich die Sectionsleitung an die betreffenden Gutsdirectionen und Grundbesitzer um Einwilligung zur Aufstellung der Tafeln und Säulen auf deren Grund und Boden schriftlich gewendet, und erhielt hiezu die genehmigende Zustimmung, in Folge dessen Herr Heinold die Wegmarkirung von Jägerndorf über Weißkirch nach Mösning durchführte, und ihm für die mühevoll, uneigennützig Arbeit der Dank des Ausschusses votirt wurde; Kosten hiefür betragen 33 fl. 84 kr. Die Wegmarkirung nach Pochmühl konnte der vorgerückten Jahreszeit wegen nicht ausgeführt werden.

4. Herr Heinold hat in Folge des in der vorjährigen Generalversammlung gefassten Beschlusses eine 2. Bettstelle sammt Zugehör im Georgs-Schutzhaus für das Zimmer der Section Jägerndorf angeschafft und aufgestellt, und wurde ihm der wohlverdiente Dank für die Mühewaltung in der am 15. Juli 1891 stattgefundenen Ausschuss-Sitzung ausgedrückt, Kosten hiefür betragen 63 fl. 2 kr.

5. Der Einladung des Centralvorstandes zur Delegirten- und Generalversammlung für den 29. und 30. August 1891 in Freiwaldau haben die Herren Dr. Urban und Heinold Folge zu leisten erklärt, und hat letzterer über die Verhandlungsgegenstände in der am 4. Dezember 1891 stattgefundenen Ausschuss-Sitzung referirt, respective auf den im „Alt Vater“ erschienenen ausführlichen Bericht verwiesen.

6. Die von der Buchhandlung Blažek in Freiwaldau eingelangte Broschüre „Führer durch die Sudeten sammt Specialkarte“ ist dem Herrn Heinold zur Durchsicht und eventueller Berichterstattung zugewiesen worden.

7. Der Ausschuss hat für Sonntag, den 6. September, eventuell für den auf den 8. September fallenden Feiertag einen Ausflug mittelst Eisenbahn nach Bransdorf und von dort mit Fußparthie über Wiese nach Erbersdorf arrangirt, und die Vereinsmitglieder mittelst der Localblätter und Placaten eingeladen, leider fand der Ausflug der ungünstigen Witterung wegen nicht statt.

8. Den Grundbesitzern Herrn Robert Philipp und Albert Halke in Weißkirch wurde für deren ertheilte Bewilligung, auf ihren Grund und Boden die Markirungstafeln und Säulen aufzustellen, der Dank schriftlich ausgedrückt, und dieselben um Inschutznahme der aufgestellten Objecte ersucht.

9. Der Antrag des Herrn Heinold, auf der Kuppe des Melzerberges, $\frac{1}{2}$ Stunde von Mösning gelegen, eine

Aussichtswarte zu errichten, wurde angenommen, doch der Antragsteller ersucht, vorerst die Einwilligung des betreffenden Grundbesitzers einzuholen und den Kostenvoranschlag vorzulegen.

10. Die vom Centralvorstande in Freiwaldau zugekommene Subscriptions-Einladung auf die im k. k. militär-geographischen Institute in Wien ausgeführte „Specialkarte der mährisch-schlesischen Sudeten“ ergab unter den Vereinsmitgliedern eine Pränumeration von 28 Exemplaren.

Schließlich wird der Cassabericht für das Jahr 1891 zur Einsicht vorgelegt, woraus zu ersehen, dass die Einnahmen bloß die Mitgliedsbeiträge und die Zinsen der Jägerndorfer Sparcassa in der Höhe von 280 fl. 50 kr. erreichten, während die Ausgaben 846 fl. 15 kr. betragen, sodass mit dem Ende 1890 verbliebenen Cassastand von 755 fl. 31 kr., mit Schluss des Jahres 1891 das Sectionsvermögen im Gelde 189 fl. 66 kr. beträgt, welches in der Jägerndorfer Sparcassa angelegt ist.

Laut Cassabuch haben die Revisoren Herr Ober-Ingenieur Noah und Materialdepot-Vorstand Herr Zirl die Rechnungslegung pro 1891 in allen Theilen geprüft und richtig befunden.

(Section Schönberg.) Dieselbe hielt am 17. Jänner ihre Generalversammlung ab. Anwesend waren 35 Sectionsmitglieder. Der Obmann Herr Carl Strobach eröffnete die Versammlung und constatirte deren Beschlussfähigkeit. Hierauf wurde vom Schriftführer Herrn Franz Reinschmied der Jahresbericht vorgetragen und vom Cassier Herrn Gustav Siegl die Cassagebarung pro 1891 zur Kenntnis der Versammlung gebracht, welche diese Berichte mit Beifall entgegennahm.

Seitens der Delegirten, Herrn Heinrich Klotz und Herrn Max Freißler, wurde über die am 29. August vorigen Jahres in Freiwaldau stattgefundene Delegirtenversammlung ausführlich Bericht erstattet, an welchen sich eine lebhafte Debatte, betreffs der vom Centralvorstand herauszugebenden Karte des Vereinsgebietes, anreichte; hiebei wurde von der Versammlung das Vorgehen der Sectionsleitung in dieser Angelegenheit vollkommen gebilligt. Weiters wurde eine Resolution betreffs des Vereinsorganes „Altvater“ beschlossen.

In der mittelst Stimmzettel vorgenommenen Neuwahl der Sectionsleitung wurden folgende Herren gewählt: Obmann: Herr Carl Strobach; Obmannstellvertreter: Herr Heinrich Klotz; Mitglieder der Sectionsleitung: die Herren Max Freißler, Carl Fuchs, Gustav Siegl, Johann Kurz, Franz Reinschmied; als Ersatzmänner: die Herren Fritz Angemeier, Edmund Brosig. In der später stattgefundenen constituirenden Sitzung der Sectionsleitung wurde Herr Gustav Siegl als Cassier und Herr Carl Fuchs als Schriftführer gewählt.

Zum Schlusse entwickelte Herr Obmannstellvertreter Klotz in ausführlicher Weise das Tätigkeitsprogramm der neugewählten Sectionsleitung für das Jahr 1892, und die Versammlung nahm diesen Bericht mit großem Beifall entgegen.

Jahresbericht der Section M.-Schönberg pro 1891.

Nach Ablauf des 6. Jahres des Bestandes der Section M.-Schönberg kann die Leitung derselben mit großer Freude constatiren, dass der Sinn für die fortschrittliche Entwicklung der Section in unserem Kreise lebendig und kräftig ist, dass bei vollem Festhalten an den bewährten Grundsätzen mit rastlosem Eifer die Fortentwicklung in einer den gegebenen Verhältnissen entsprechenden Thätigkeit angestrebt wurde.

Wie groß die Theilnahme für unser Hochgebirge überhaupt, und damit auch an den Bestrebungen des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgsvereines ist, bezeugt die beträchtliche Mitgliederzahl, welche Ende Dezember 1891 sich auf 304 belief.

Die Erweiterung des Kreises der Sudetenbesucher steht im innigen Zusammenhange mit der Erleichterung des Bereisens der Sudeten, eine die natürliche Folge der anderen, und beide üben eine große Wirkung auf unseren Verein aus und bestimmen dessen Aufgabe und Ziel.

Waren es nun bisher Aufgaben der Section, eine Gegend nach der anderen in unserem Sectionsgebiete der Fürsorge der Sectionsthätigkeit zu widmen, die Bahnen zu eröffnen für die Entwicklung des Fremdenverkehrs, so erwuchs unserer Section im heurigen Jahre neue, jene der Erhaltung des bereits geschaffenen und die Wegverbesserung.

Die abnormen Witterungsverhältnisse sowohl, wie auch anderweitige Umstände machten eine gründliche Renovirung der Wegmarkirungen nothwendig und mussten nichts weniger als 21 neue Orientirungstafeln aufgestellt werden.

Dank der vereinsfreundlichen Gesinnung und der gütigen Bewilligung der herrschaftlichen Guts- und Forstverwaltungen ward es der Sectionsleitung möglich, den langgehegten Wunsch zu verwirklichen, den Weg vom Berggeiste bis Backofen und weiterhin, welcher bereits ungangbar geworden, in einer befriedigenden Weise herstellen zu lassen. Hiebei darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Verbesserung der auf gräf. Harrach'schem Gebiete führenden Wegstrecken auf Kosten der Herrschaft durch die Janowitz Forstverwaltung bewerkstelligt wurde. Da nun in Folge vorgerückter Jahreszeit, noch mehr aber durch ungünstige Witterung das ganze Project nicht durchgeführt werden, der Weg nur bis in die Nähe des Backofensteines hergestellt werden konnte, ist es der Thätigkeit der Sectionsleitung pro 1892 vorbehalten, das begonnene Werk ehetunlichst fortzusetzen, den Weg am Kamme hin über den Hirschbrunn bis zur Schäferei zu verbessern.

Der zweite Weg, der ebenfalls dringend einer Herstellung bedurfte, war der Wallfahrtsweg, welcher von Winkelsdorf zum Heidenbrünnel führt. Diesen, so wie noch einen Serpentinweg und die Wegverbindung vom sogenannten Nushübelwege zum Bürgersteine, liess die Section in zweckentsprechender Weise verbessern.

Die Section stand mit dem Centralvorstande sowie mit einzelnen Sectionen in regem schriftlichen Verkehr und ergab die Menge des zu erledigenden Stoffes die Nothwendigkeit, 12 Vorstandssitzungen abzuhalten.

Eine erhöhte Thätigkeit entwickelte die Sectionsleitung im abgelaufenen Jahre auf publicistisch-literarischem Gebiete. Im Localblatte „Grenzbote“ sowie im Vereinsorgane „Altvater“ erschienen eine nicht unbedeutende Zahl von Berichten und Mittheilungen, durch welche die Sectionsmitglieder von der jeweiligen Thätigkeit der Sectionsleitung in Kenntnis gesetzt wurden. Einem lang gefühlten Bedürfnisse zu entsprechen, haben die Sectionsleitungsmitglieder Herr Heinrich Klotz und Herr Franz Reinschmied es unternommen, zur Erleichterung des Bereisens der Sudetengegenden ein auf Grund langjähriger Erfahrungen basirendes Orientirungs-Büchlein „Touristen-Rathgeber“ herauszugeben.

Dass dies mit vieler Mühe verbundene Werkchen von practischem Werthe ist, bezeugt die sehr rasche Verbreitung und die sich als nothwendig erwiesene Herausgabe einer 2. Auflage.

Ein weiteres Gebiet, welchem die Section große Aufmerksamkeit zugewendet hat, ist die Pflege der Geselligkeit. Während des Jahres fanden in üblicher Weise mehrere gesellige Zusammenkünfte statt, die sich eines zahlreichen Besuches und einer sehr animirten Stimmung erfreuten. Leider ward der Plan der Sectionsleitung stets von der ungünstigen Witterung vereitelt, den so beliebten Waldausflug und die projectirten Gebirgsausflüge auszuführen.

Dem Bemühen der Sectionsleitung war es gelungen, von Herrn k. k. Major von Grab den von ihm mit unsäglicher Mühe und erstaunlicher Genauigkeit hergestellten Reliefplan — unser Sudetengebirge darstellend — auf einige Zeit zur Ausstellung im Vereinslocale zu erhalten und den Sectionsmitgliedern einen seltenen Genuss zu verschaffen. Trotzdem dieses Kunstwerk nur 3 Tage den Vereinsmitgliedern und Naturfreunden zugänglich war, haben hunderte Personen die Reliefkarte besichtigt und größten Beifall geäußert.

Dem Beispiele anderer alpinen Vereinen folgend, beschloss die Sectionsleitung den Wetterpropheten Herrn Dr. Rudolf Falb zur Abhaltung eines Vortrages einzuladen. Infolge eingeleiteter Subscription und deren guten Resultates ward Herr Dr. Falb von dem Vorhaben der Section verständigt, doch konnte derselbe erst für später, und zwar für 23. Jänner 1892 zusagen. Es ward daher der Sectionsleitung die Pflicht, die vorbereitenden Arbeiten etc. zu diesem Vortrage auszuführen.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass auch in diesem Jahre das Gedeihen der Section nach Kräften angestrebt wurde.

Mit dem herzlichen Danke an alle Genossen, welche für die erhabenen Ziele unseres Vereines thätig waren, verbinden wir den Wunsch, es möge auch für-

derhin die Section Mähr.-Schönberg blühen, wachsen und gedeihen!

(Section Olmütz.) Unter dem Vorsitze des Herrn Obmannes Wilhelm Lauer hat Dienstag, den 5. April l. J., abends 8 Uhr, im Club-Local des Hotel Lauer die Generalversammlung der Section Olmütz des mähr.-schles. Sudetengebirgs-Vereins stattgefunden; hiebei erstattete der Schriftführer Herr Anton Kleinschmidt den Jahresbericht. Diesem Berichte ist zu entnehmen, dass im abgelaufenen Vereinsjahre in Großwasser ein Weg behufs Verbindung zwischen dem Machanekweg und dem Gasthause Abeska gebaut wurde; dieser Weg führt als Anschluss an den Machanekweg oberhalb des Wolfschen Anwesens in directer Richtung über Feld, Wiese und durch Wald zum Gasthause Abeska; er wurde solid, schön und bequem in einer Breite von ca. 1½ Meter angelegt und ist, trotz der fortwährenden Regengüsse im abgelaufenen Jahre, ganz gut erhalten geblieben. An den Stationsgebäuden in Hombok und Großwasser wurden mit Bewilligung der löbl. Direction der mährisch-schlesischen Centralbahn große Orientirungstafeln angebracht, auf welchen sämtliche Wegmarkirungen bezeichnet sind; in Folge dessen wurde es nothwendig, alle Markirungen aufzufrischen und befinden sich selbe nun in tadellosem Zustand. Bezüglich der Landkartenangelegenheit heißt es in dem Berichte, dass eine langwierige Correspondenz zwischen der Sections- und Centralleitung stattgefunden hat. Jede der einzelnen Sectionen hatte andere Wünsche vorgebracht, bis es endlich möglich wurde, für den 24. Jänner l. J. eine Schluss-Conferenz nach Olmütz einzuberufen, an der, nebst Herrn kaiserl. Rath Graeser, der Präsident des Vereines Herr Klein, der Obmannstellvertreter der Section M.-Schönberg, Herr Klotz, und Herr Obmann Lauer mit dem Schriftführer theilnahmen. Durch das überaus freundliche Entgegenkommen des Herrn kaiserl. Rathes Graeser wurde es ermöglicht, eine vollständige Einigung zu erzielen und so allen berechtigten Wünschen der einzelnen Sectionen Rechnung zu tragen. Wie die Karte aussehen wird, sei aus einem Probe-Exemplar im Schaufenster der Hölzel'schen Buchhandlung zu ersehen. In dieser Karte werden noch alle, bis zum Erscheinen derselben gebauten Wege, Straßen, Schutzhäuser und größeren Etablissements aufgenommen werden, die markirten Wege werden durch rothe Linien bezeichnet und außerdem wird über die ganze Karte ein Centimeter-Carreax gezeichnet, um die Entfernungen zwischen den einzelnen Punkten sofort bestimmen zu können. Mit dieser Karte wurde ein ganz außerordentlich vorzügliches Werk geschaffen, wie es vollkommener kaum mehr angetroffen werden kann, das dem Sudetenverein zur größten Ehre gereichen wird und für dessen Ausführung der Verein dem Herrn kais. Rath Graeser alle Anerkennung und Dankbarkeit schuldet. Zum Schluss des Berichtes wird noch aller jener Herren dankend gedacht, welche die Section durch Spenden oder persönliche Thätigkeit

unterstützten; dieselben werden um ihre ferneren Sympathien gebeten zum Wohle unseres Vereines und unseres schönen Gebirges. Der Bericht wird zur befriedigenden Kenntnis genommen und Herrn Kleinschmidt der Dank votirt. Hierauf wurde der Cassabericht erstattet. Derselbe enthält folgende Posten: Cassastand vom Jahre 1890 fl. 18.93 kr., Beiträge von 107 Mitgliedern fl. 214 —, Spenden fl. 8.—, Capitalszinsen fl. 2.44 kr., Summe der Einnahmen fl. 243.37 kr.; die Ausgaben: an die Centralleitung abgeliefert fl. 144.75 kr., für Wegbauten fl. 31.32 kr., für Markirungstafeln fl. 8.30 kr., dem Vereindiener, für Porto und sonstige Spesen zusammen fl. 22.49 kr.; es verbleibt somit noch ein Ueberschuss von fl. 36.51 kr., wovon fl. 32.85 kr. bei der Olmützer Sparcassa angelegt sind. Die beiden Revisoren, die Herren Koberg und Mathes, berichteten, dass sie die Rechnung und deren Belege in allen Theilen geprüft und als vollkommen richtig befunden haben, worauf die Versammlung dem Rechnungsleger das Absolutorium ertheilt und ihm den Dank und die Anerkennung für seine Mühewaltung ausspricht. Nächster Punct der Tagesordnung ist die Wahl des Vorstandes. Ueber Antrag des Herrn Max Spausta werden die bisherigen Functionäre durch Aclamation wiedergewählt, es sind dies die Herren: Wilhelm Lauer, Obmann, Redacteur Wilhelm Seethaler, Obmann-Stellvertreter, Anton Kleinschmidt, Schriftführer und Cassier, Landesgerichtsrath C. Buchberger, Official Josef Haier, Wilhelm Mathes, Fritz Schindler und August Koberg als Vorstands-Mitglieder. Ueber Antrag des Herrn Redacteurs Seethaler beschließt die Versammlung einstimmig, dass dem Herrn kaiserl. Rath Graeser für seine ganz außerordentlichen Verdienste um den Verein der Dank auszudrücken sei. Der Herr Vorsitzende dankt den Anwesenden für ihr Erscheinen und das von denselben bekundete Interesse für den Verein und erklärt die Versammlung für geschlossen.

(Ein Schutzhaus im Teßthale.) Dem Touristen, welcher, von Mähr.-Schönberg aus, durch das Teßthale entweder das Ullersdorfer Bad besuchen oder über Zöptau das Gebirge besteigen will, fällt auf der höchsten Spitze der linksseitigen Berge die sogenannte Karlshöhe mit einem Schutzhause für das dortige fürstliche Forstpersonale besonders auf. Der Aufstieg dahin ist zwar, von Reitendorf aus, etwas steil und mühsam, aber besonders lohnend und befriedigend durch die herrliche Aussicht, die man von diesem Schutzhause aus zu genießen Gelegenheit bekommt.

Von hier breitet sich das gesammte Teßthale von der vortheilhaftesten Seite unseren Blicken aus, während das breitere, größere Marchthale gegen Süden, Schönberg, Hohenstadt etc. mittelst guten Fernglases eine interessante Uebersicht gewährt.

Der Botaniker findet hier so manche nicht gewöhnliche Berg- und Waldpflanzen, darunter die berühmte Atropa Belladonna, an den tieferen, der Sonnenseite stark ausgesetzten Berglehnen mitunter Pflanzen, welche eigentlich mehr der südlicheren Flora angehören.

Der Mineraloge findet von der Höhe herab, unter Verwitterungen und diversen Gneißformationen hübschen grauweißen Granulit, der aber, weil er Glimmer enthält, als Granulitgneiß zu bezeichnen ist, dabei auch hübschen Milchquarz und Glimmerschiefer.

Mehr Interesse gewähren dem Sucher interessanter Gesteinbildungen der feldspathreiche Hutberg, sowie die anschließenden südlichen Bergseiten gegen die Reitendorfer sogenannte Oelmühle, jetzt Kiesstampfe, zu.

Das Gestein am Hutberg ist besonders reich an Feldspath in den mannigfaltigsten Bildungen, hauptsächlich in Schriftgranitvarietäten, mitunter auch schönem ausgesprochenen Schriftgranit, ferner in streifigem Pegmatolit, Weißstein, grobkörnigem Granit, während an den Reitendorfer Berglehnen Feldspathverwitterungen in massigen Schichten und allen Stadien der Verwitterung, desgleichen auch von Kaolingängen, reichlich zu Tage treten.

Besonders interessant ist dort das Massenvorkommnis von Ophicalcit, mit dunklen Flecken eines serpentinarartigen Gesteins, krystallischem Calcit und Schwefelkies, welcher Stein dort gebrochen und als vorzüglicher Straßenstein zur Beschotterung verwendet und verführt wird.

Durch allmähliche Zersetzung der weicheren Kalk- und Serpentintheilchen darin nimmt dieser sonst schön blaugrüne Stein die gewöhnliche graue Verwitterungsfarbe an und wird ganz porös, in welchen Poren sich dann mitunter kleine Kalkkrystallchen bilden und angesetzt erscheinen, sowie auch darunter Perlsinteransätze zu finden sind.

Zwischen diesen Steinbrüchen findet sich auch schöner blauer Gneiß mit schwarzem und weißem Glimmer und Granitblöcke mit weißem, körnigem Orthoklas, weißen und tombakbraunen Magnesiaglimmer und hellen, wenn auch kleinen leucidoedrischen Granaten.

Bezeichnend erscheint es, dass auf allen Bergzügen der Umgegend keinerlei Kalkgestein anzutreffen ist und erst tiefer in Südwest zu Tage tritt, ebenso auch das Serpentinestein, während Schwefelkies wohl in allen Gesteinen der hiesigen Gegend mehr oder weniger in Miniaturtheilchen vorkommt und als Ursache der mehr oder weniger schwefelhaltigen Quellen und Brunnenwässer der hiesigen Gegend bezeichnet werden kann.

Fr. Slaby.

(Touristen-Rathgeber.) Die Herausgeber des „Touristen-Rathgeber“, Heinrich Klotz und Franz Reinschmied, Sectionsleitungsmitglieder der Section Mähr.-Schönberg, bringen hiemit zur gef. Kenntnis, dass sie bei dem Umstande, als in diesem Jahre der Wegweiser der Centralleitung in erweiterter Form erscheint und der Führer von Scholz in neuer Auflage zur Ausgabe gelangt, in letzter Stunde davon abgegangen sind, den Touristen-Rathgeber in diesem Jahre erscheinen zu lassen. Gleichzeitig sprechen dieselben allen jenen Sectionsleitungen, welche bemüht waren, das Unternehmen durch schätzenswerthe Beiträge zu unterstützen, für ihre Bemühung den verbindlichsten Dank aus.

(Vereinsbibliothek.*) 623) Bulletin du Club Alpin de Crimée. 1. Band. (Tausch). 624) Kurzes russisch-tatarisches Wörterbuch für Excursionen, 1892. Herausgegeben vom Krim-Club (Tausch). 625) Neue Heidelberger Jahrbücher. 2. Jahrgang. 1. Heft. 1892 (Tausch). 626) Glück auf! Organ des Erzgebirgs-Vereines. 11. Jahrgang. Schneeberg 1891 (Tausch). 627) Sauerländischer Gebirgs-Verein. 2. Jahresbericht (Tausch). 628) Schulze „Panorama von der Heuscheuer“ (Tausch). 629) „Der Sammler“. Von Dr. Hans Brendicke. 13 Jahrgang (Tausch). 630) Zelenka „Rundschau von der kleinen Koppe“ (Kauf). 630) Jahresbericht des Thüringerwald-Vereines vom 1. April 1890 bis 31. März 1891 (Tausch).



Verkehrszeiten der Züge

in der Station

Freiwalddau-Gräfenberg.

(Giltig vom 1. Mai 1892.)

Ankommende Züge:

- 5.42 früh von Ziegenhals. ¹⁾
 7.06 früh von Ziegenhals (Anschlüsse: Neisse, Deutschwette). ²⁾
 7.57 früh von Niederlindewiese.
 8.45 früh von Ziegenhals. ³⁾
 9.17 vorm. von Hannsdorf (Anschlüsse: Wien, Prag, Krakau, Brünn, Olmütz, Sternberg, Schönberg) ⁴⁾.
 Wiener und Prager Post.
 10.36 vorm. von Ziegenhals (Anschlüsse: Jägerndorf, Olmütz, Troppau, Deutschwette, Neisse).
 Preußische und Troppauer Post.
 12.36 nachm. von Ziegenhals (Anschlüsse: Breslau, Neisse, Deutschwette).
 1.31 nachm. von Niederlindewiese.
 3.55 nachm. von Hannsdorf (Anschlüsse: Prag, Brünn, Troppau [über Prerau], Olmütz, Sternberg, Schönberg).
 4.40 nachm. von Ziegenhals (Anschlüsse: Jägerndorf, Olmütz, Troppau, Deutschwette, Neisse, Breslau).
 Preußische Post.
 7.28 abends von Ziegenhals (Anschlüsse: Jägerndorf, Troppau, Deutschwette).
 8.11 abends von Niederlindewiese. ⁵⁾
 9.26 abends von Hannsdorf (Anschlüsse: Wien, Krakau, Troppau [über Prerau], Brünn, Olmütz, Sternberg, Schönberg). ¹⁾

Abgehende Züge:

- 5.46 früh nach Hannsdorf (Anschlüsse: Schönberg, Sternberg, Prag, Olmütz, Brünn, Troppau [über Prerau], Krakau, Wien). ¹⁾
 7.11 früh nach Niederlindewiese. ²⁾
 8.01 früh nach Ziegenhals (Anschlüsse: Deutschwette, Neisse, Breslau).
 8.50 früh nach Niederlindewiese. ³⁾
 9.20 vorm. nach Ziegenhals (Anschlüsse: Jägerndorf, Olmütz, Troppau).
 Post nach Preußen und Troppau.
 10.41 vorm. nach Hannsdorf (Anschlüsse: Schönberg, Sternberg, Prag, Olmütz, Troppau [über Prerau], Wien).
 12.40 nachm. nach Niederlindewiese.
 1.35 nachm. nach Ziegenhals (Anschlüsse: Jägerndorf, Olmütz, Deutschwette). ¹⁾
 3.59 nachm. nach Ziegenhals (Anschlüsse: Jägerndorf, Troppau, Deutschwette, Neisse, Breslau).
 4.44 nachm. nach Hannsdorf (Anschlüsse: Schönberg, Sternberg, Prag, Olmütz, Troppau [über Prerau], Krakau, Wien).
 Post nach Wien, Prag u. s. w.
 7.32 abends nach Niederlindewiese.
 8.13 abends nach Ziegenhals (Anschlüsse: Deutschwette, Neisse). ⁵⁾
 9.29 abends nach Ziegenhals. ¹⁾

¹⁾ Verkehrt zwischen Hannsdorf und Ziegenhals vom 1. Juni bis 30. September. ²⁾ Verkehrt vom 1. bis 31. Mai. ³⁾ Verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen vom 1. Juni bis 30. September. ⁴⁾ Bei dem Zuge verkehren in der Strecke Hannsdorf-Ziegenhals Aussichtswagen, welche bei Lösung eines Billets I. Classe, respective eines Ergänzungsbillets auf diese Classe benützt werden können. ⁵⁾ Verkehrt vom 1. bis 31. Mai täglich, und vom 1. Juni bis 30. September nur an Sonn- und Feiertagen.

Literatur.**)

Gräfenberg-Freiwaldauer Mittheilungen. Zeitschrift für Badegäste, Touristen und Freunde der Naturheilkunde. Die erste Nummer dieser neuen Zeitung liegt uns in hübschem Ge-

*) Siehe Nr. 2 1892.

**) Alle hier zur Besprechung gelangenden Bücher sind stets in der Buchhandlung der Frau Betty Titze in Freiwalddau zu haben, eventuell durch dieselbe zu beziehen.

wande vor. Wir begrüßen das Unternehmen, das sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Berichte über die Sitzungen der Curcommission, badeärztliche Beiträge, Schilderungen der Naturheilmethoden u. s. w. zu bringen, mit Freuden und können wohl hoffen, dass die Herausgeberin das Opfer, das sie bringt, nie bereuen, dass sie die wärmste Unterstützung, den besten Dank der beteiligten Kreise finden werde! Der erste Artikel „Die Wassercur“ in Nr. 1 behandelt die Capitel „Die Luft und deren Heilwirkung“, „Das reine Quellwasser und dessen Heilwirkungen“, „Geregelte Lebensweise und deren Heilwirkung.“

Führer durch Nordböhmen mit Eingangstouren durch die Sächsische Schweiz, das Erzgebirge und Lausitzer Gebirge von Th. Schäfer. Mit einer Karte, zwei Touren-Übersichtskärtchen, einem Situationsplane der Umgebung von Dittersbach, drei Aussichtsskizzen etc. Vierte, neu bearbeitete Auflage. Dresden, C. C. Meinhold & Söhne. XXIII und 350 Seiten. 3 M. — Schon seit mehreren Jahren ist die dritte Auflage des trefflichen Schäfer'schen Führers durch Nordböhmen, der weiteren Kreisen in Norddeutschland, speciell in Sachsen, erst so recht eigentlich Kenntnis gegeben hat von der Fülle der Naturschönheiten, die sich in Nordböhmen finden, vergriffen, und wer das Buch besaß, konnte sich nicht in jeder Beziehung darauf verlassen, denn durch die Thätigkeit, welche die nordböhmisches Gebirgsvereine seit dem Erscheinen des Buches entfaltet haben, waren wesentliche Partien desselben unzuverlässig und unrichtig geworden. Mit umso größerer Freude ist es zu begrüßen, dass der verdienstvolle Verfasser trotz seiner Arbeitsüberhäufung Zeit gefunden hat zu einer großen Anzahl Wanderungen in Nordböhmen, auf welchen er Material gesammelt hat, um das Buch in der neuen, soeben erschienenen Auflage wieder auf die Höhe der Zeit zu bringen. Wie jedes Reisehandbuch, das wir der Feder des Herrn Th. Schäfer verdanken, so erfreut auch das vorliegende durch Gründlichkeit und Sorgfalt der Arbeit. Die Partien, die in dem Buche beschrieben sind, sind kaum zu zählen und aus jeder einzelnen Beschreibung liest man heraus, dass der Verfasser auf Grund eigener Anschauung sie verfasst hat. Die Arbeiten der Gebirgsvereine, namentlich auch die zahlreichen Wegbezeichnungen, sind sorgfältigst berücksichtigt; aber auch bezeichnete Wege sind genau beschrieben, nicht nur, weil einzelne Wegezeichen verlassen werden können, sondern auch um des mehr ideellen Zwecks willen, „dass der Wanderer sich des durchmessenen Weges bewusst werde und nicht gedankenlos den blauen, rothen und grünen Zeichen nachlaufe“.

Eingesendet.

Zur Beachtung.

In der mir heute zukommenden Nr. 2 (8) des „Alt Vater“ finde ich im Bericht der Section Neisse u. a. das, nebenbei gesagt, nicht näher begründete Urtheil über die Specialkarte des Sudetengebietes, „dass dieselbe durchaus nicht den Wünschen und Anträgen der Section Neisse entspräche und dass dieselbe daher nicht empfohlen werden könne“.

Ich bemerke dem gegenüber, dass den Sectionen des Sudetengebirgsvereines von mir nur Probedrucke der Karte übermittelt wurden, mit der ausdrücklichen Bitte, etwaige Verbesserungen auf dem Correcturabzuge anzubringen und es ist meinerseits, wie dies die heute zur Veröffentlichung gelangende Subscriptions-Einladung darthut, den an mich gelangten Wünschen entsprochen worden. Freilich allen Wünschen zu entsprechen ist eine Kunst, die Niemand kann.

Was diese seinerzeitige Ausführung der Karte anbelangt, die bekanntlich vom k. u. k. militär-geographischen Institut in Wien besorgt wird, eine kartographische Anstalt, die einen Weltruf genießt, so glaube ich versichern zu können, dass die Karte jede Kritik leicht wird bestehen können und die Subscribenten die Anschauungen der Section Neisse kaum theilen werden.

Unter allen Umständen glaube ich aber bemerken zu sollen, dass ich es nicht für zweckdienlich halte, Unternehmungen, die dem Interesse unseres Vereines in hervorragender Weise zu dienen bestimmt sind, im Vereins-Organ so grundlos und vorschnell verurtheilt zu finden.

Olmütz, den 2. April 1892.

Ed. Hölzel.

Hierauf erwidere ich Folgendes: Als in der letzten Delegirten- und Generalversammlung in Freiwaldau die Vereinskartenfrage erörtert wurde, habe ich im Namen der Section Neisse ausdrücklich erklärt, es sei unbedingt nothwendig, dass die neue Vereinskarte die von dem Gebirgsverein markirten Wege in rother Farbe erhalte, da sie sonst für die meisten Touristen

keinen Nutzen habe. Nun enthielt der mir zugleich mit den Subscriptionslisten zur Ansicht zugesandte Prodedruck keine markirten Wege. Die im Jänner abgehaltene Generalversammlung der Section Neisse war daher mit mir der Ansicht, dass die Karte den Sectionsmitgliedern nicht zur Subscription empfohlen werden könne, weil die Anträge und Wünsche der Section nicht berücksichtigt seien. Es ist mir unerfindlich, wie die Firma Hölzel sich hierdurch getroffen fühlen kann. Die Section Neisse wollte den Centralvorstand nur veranlassen, der Berathung über die Kartenfrage abermals näher zu treten.

Gallien,

Realgymnasial-Director,
Obmann der Section Neisse.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Karl Bernhardt in Freiwaldau.
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

Seiden-Damaste

fl. 1.40 kr. p. M.

bis fl. 17.75 — schwarze, weisse und ein-, zwei- und dreifarbig (ca. 38 Qual. u. 600 versch. Dessins etc.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei die **Seiden-Fabrik G. Henneberg,**

(K. u. K. Hoflief.)

Zürich.

Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Ballseidenstoffev. 55kr. ab.

Fridolin Springers

längst bekannter und bestrenommirter

ALTVATER

echt schlesischer Gesundheits-Kräuter-Bitter-Liqueur,

welcher im Jahre 1878 von den ersten Wiener Autoritäten und voriges Jahr von der k. k. physiologischen Versuchs-Station in Klosterneuburg chemisch untersucht und als ausgezeichnetes Product befunden wurde.

Einzig und allein echt ist dieser Altvater vom Erfinder Fridolin Springer in Lichte werden, österr. Schlesien.

Zahlreiche Atteste bieten die jeder Original-Flasche beigegebenen Prospeete.



Die ausschliessliche Verkaufs-Vermittlung

kön. ung. Landes-Central-Muster-Kellers,
Wien. I. Fährichgasse 12

empfiehlt ihre vorzüglichen Tisch-, Braten- und Dessertweine in Originalfüllungen; daselbst werden auch echte franz. Cognac, Malaga, Sherry, Jamaica-Rum von fl. 1.50 aufwärts, Original — Charles — Heidsieck-Champagner à fl. 4.— zum Verkaufe gehalten. Preisourante auf Verlangen gratis und franco.

Für Gartenbesitzer und Vogelfreunde!

empfehlen

Nist- und Schlafkasten

in Naturausführung

für Staare per Stück 50 kr.,

für Meisen per Stück 40 kr.,

für Finken, Fliegenschnapper u. Rothschwänzchen 35 kr.

Bei Bestellung von 10 Stück 5% Rabatt, bei Bestellung von 100 Stück 10% Rabatt.

Ludwigsthaler Holzindustrie,

Post Würbenthal.

Sicherer Verdienst.

Solide und tüchtige Agenten werden in allen Orten von einer leistungsfähigen Bankfirma zum Verkaufe von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen unter sehr günstigen Bedingungen engagirt. Bei nur wenigem Fleiße sind monatlich fl. 150—200 zu verdienen. Off. unter Chiffre „N. 912“ beförd. Rudolf Mosse, Wien.

Wichtig! für Jagd, Reise und Haus.



OPPENHEIM'S BERGGEIST.

Couristur-, Jagd- & Reise-Liqueur.
1 Orig.-Flacon ca. 1/4 Lit. 80 kr.
1 Orig.-Bout. ca. 1/2 Lit. 80 kr.

OPPENHEIM'S DESSERT-LIQUEUR.

Verdauung beförderndes Tafel-Getränk.

1 Orig.-Bout. ca. 1/2 Lit. 1 fl.

NUR ECHT in meinen gesetzlich geschützten Original-Flaschen mit eingepprägter Firma und Fabrikmarke, welche auch auf der Kapsel befindlich, sowie, mit im Korko eingebraunnter Unterschrift

Zu haben in allen renommierten *Spicereel- und Delicatessen-*Handlungen, *Cafés, Hotels, Restaurants, Conditoreien etc. etc.*

Alleiniger Fabrikant
JOS. OPPENHEIM in BENNISCH, österr. Schlesien,
DISTILLERIE FEINER LIQUEURE.
(Gegründet 1852.)

Beide Liqueure sind aus den heilsamsten Oelgärkulturen bereitet und werden von der k. k. chem.-physiol. Versuchs-Station in *Siebothenburg* als vorzüglichste *Produkte* empfohlen.



Demnächst wird in meinem Verlage erscheinen:

Kleiner Führer

durch den
Wasser-Curort

Freiwaldau-Gräfenberg

und dessen

Umgebung.

Verfasst von **Adolf Kettner.**

Mit einem Plan. Preis 30 kr. = 50 Pf.,
bei Franco-Zusendung 35 kr. = 60 Pf.

Freiwaldau-Gräfenberg.

Betty Titze, Buchhandlung.

— Als erste, fesselnd geschriebene Länder- und Völkerkunde des gesamten „dunkeln Erdtheils“ ist soeben vollständig erschienen: —

Afrika

von Prof. Dr. W. Sievers.

Mit 154 Abbildungen im Text, 12 Karten und 16 Tafeln in Chromodruck und Holzschnitt. Fein in Halbfranz geb. 12 Mk. (7 fl. 20 kr.). Auch in 10 Hefungen zu je 1 Mk. (60 kr.).

— Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Ausführliche Prospekte kostenfrei. —

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Bestellungen auf Sievers „Afrika“ nimmt jederzeit an die Buchhandlung von

Betty Titze in Freiwaldau.

10 fl. täglich

leicht zu verdienen für Personen, welche bei ausgebreiteter Bekanntschaft den Verkauf von Effecten und Losen gegen monatliche Ratenzahlungen zu übernehmen geneigt sind. Anträge sind zu richten an die „Budapester Bankverein-Aktiengesellschaft, Budapest, Elisabethplatz Nr. 19.

Vorzügliche Natur-Schank- und Flaschenweine. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

F. KUTZER'S WEINSTUBE
Freiwaldau, Vorstadt Freiheit Nr. 93

Solide !! Preise !!
Obiger ist Mitglied des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines seit dessen Bestande.
Mitgliedskarte Nr. 221.

Hôtel Kretschmar

Ringplatz. FREIWALDAU Ringplatz.

Altrenommiertes Hôtel ersten Ranges.

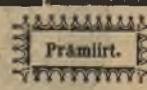
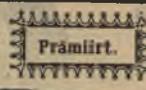
Vorzügliche Speisen und Getränke.

Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Inhaber:

Oskar Zimmer.

Mitglied des Sudeten-Gebirgs-Vereines.



ANTON SODIA,

Feinbüchsenmacher in Ferlach, Kärnten,

empfiehlt seine vorzüglich aus bestem Metall gearbeiteten Schrot-, Jagd- und Scheibengewehre, sowie Püschstutzen, Bockbüchsen, Büchsfinten u. Doppelkugelbüchsen mit meinem neuerfundnen „selbstspringenden Gucker“.

Auch empfehle ich mich zur Uebernahme von Reparaturen und Umgestaltungen jeder Art, sowie ich alte, schlecht-schießende Gewehre wieder schußtüchtig mache.

— Illustrierte Preiscurante gratis und franco. —





Diese neue Zeitschrift beginnt am **1. Mai d. J.** mit ihrem Erscheinen in meinem Verlage und wird während der Sommersaison monatlich 2 mal, durch die Wintersaison monatlich 1 mal, pro Jahrgang mit 18 Nummern zur Ausgabe gelangen.

Die **Pränumerations-Gebühr** hierfür beträgt mit franco-Zusendung 1 fl. 80 kr. oder 3 Mark 50 Pf.; sammt der Gräfenberg-Freiwaldauer Curliste fl. 3.— oder 5 Mark 50 Pf.

Alle Interessenten und Anhänger unseres beliebten Wasser-Curortes lade ich hiemit zur Pränumeration ein. Probe-Nummern bitte zu verlangen.

Freiwaldau-Gräfenberg.

Betty Titze, Buchhandlung.

Hälfte billiger als



Silber Damen-Remont., repassirt, 1 Jahr garantirt mit Etui fl. 8.—
in Gold, solideste Gattung fl. 17.50

bei Doppelpreis-Geschäften und Ratenhändlern bekommt jedermann



Preisliste über alles weitere gratis.

per compt. voraus od. Nachnahmezahlung Uhren und Ketten etc. direct



von der Fabriks-Quelle

Preisliste über alles weitere gratis.

Silber gedeckte Damen-Remont. fl. 10.—
in Gold, feinste Sorte, m. 3 starken Goldböden fl. 32.—, für Herren fl. 55.—

J. Karecker's Uhren-Export-Haus in Linz

versendet nach jeder Richtung echt silberne Cyl.-Remont. prima repassirt, 1 Jahr garantirt fl. 7.—; feinste Fassung-Remont. mit 2 starken Silberböden, Goldrand und Anker-Balance fl. 10.—; gedeckte Anker-Remont. mit 3 Silberböden fl. 11.—, größte, stärkste und schönste Gattung fl. 13.50. Feinste Salon-Weckeruhren, 20 cm. hoch, halb Nickel, halb Gold fl. 6.50; Nickel-Union-Wecker mit nachts leuchtendem Zifferblatt fl. 4.—, mit großem Musikwerke, 3 Arien spielend, fl. 10.—; Nickel-Baby-Wecker, gangbarste Gattung fl. 2.75, mit bewegl. Figur oder Datum anzeigend fl. 3.75. — Für Wiederverkäufer bloß ausreguliert, nicht garantirt, à 50 kr. billiger und 10% Rabatt bei 20 fl. übersteigendem Auftrag.

Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant.

Erstes und ältestes Etablissement in Oesterreich für
Veterinär-Präparate.

GEGRÜNDET 1853.



Land- u. forstw. Jubiläums-
Ausstellung Agram 1891
Ehrendiplom.

Land- und forstw. Aus-
stellung Wien 1890
Silberne Medaille.

Landw. Ausstellung Nix-
dorf 1890
Ehrendiplom.

Jubiläums-Gewerbe-Aus-
stellung Wien 1888
Diplom und Medaille.

Hunde-Ausstellung Wien
1885-1886
Silberne Medaille.

VI. Section der k. k. Land-
wirtschafts-Gesellschaft
Wien 1879-1885
Besondere Anerkennung

Oesterr. Jockey-Club
Wien 1884
Anerkennung.

Allg. Landes Ausstellung
Graz 1890
Verdienst-Medaille.

Südungarische Ausstellung
Temesvar 1891
Goldene Medaille.

Landes-Ausstellung
Gzerowitz 1886
Ehrendiplom.

Niederösterr. Gewerbe-
Ausstellung Wien 1880
Silberne Medaille.

Landw. Ausstellung
Steckeran 1884
Silberne Medaille.

Ungar. Jockey-Club Buda-
pest 1885
Anerkennung.

Internationaler Jockey-
Club Baden-Baden 1883
Anerkennung.

Anerkennungs-Medailen
der Thierschutzvereine
Hamburg 1857, Wien 1858,
Paris 1858, München 1858,
London 1862.



KWIZDA'S

ausschl. priv.

Restitutionsfluid Waschwasser für Pferde.

Seit 30 Jahren mit bestem Erfolge in mehreren Hofstallungen, in den
grösseren Stallungen des Civils und Militärs im Gebrauch, zur Stärkung
vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen,
Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu
hervorragenden Leistungen im Training. — Preis 1 Flasche fl. 1.40.

KWIZDA'S

Korneuburger Viehnährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolge in den meisten Stallungen
im Gebrauch bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur
Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der
Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der
Thiere gegen durchseuchende Einflüsse.

Preis $\frac{1}{4}$ Schachtel 70 kr., $\frac{1}{2}$ Schachtel 35 kr.

Kwizda's Kraftfutter

für Pferde und Hornvieh.

1 Schachtel à 5 Rationen 30 kr., Kistchen à 50 Rationen fl. 3.—,
Kistchen à 100 Rationen fl. 6.—.

Patent-Streifbänder aus Gummi

(Patent Friedl-Müller-Kwizda).

Für Fessel von einem Umfange von 20

bis 22 cm. passt Grösse I.

Preis per Stück fl. 2.50

(gemessen b. a-a am unteren Ende d. Sehnen-
beines beim Uebergang ins Fesselgelenk)

Für Fessel v. einem Um-

fange von 22 bis 24 cm.,

Grösse II.

Preis per Stück fl. 2.70.



Für Fessel von einem Umfange von 24 bis 27 cm., Grösse III.
Preis per Stück fl. 2.90.

Für Fessel von einem Umfange von 27 bis 29 cm., Grösse Nr. IV.
Preis per Stück fl. 3.30. — Die Streifbänder werden in grauer,
schwarzer, brauner und weisser Farbe erzeugt. Die hier angesetzten
Preise beziehen sich auf Streifbänder in grauer Farbe. Der Preis
der Streifbänder in schwarz, braun und weiss stellt sich per Stück
um 20 kr. höher als in grau.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarken und verlange ausdrücklich
Kwizda's Präparate.
Echt zu beziehen durch die Apotheken, en gros in den Droguerien.
Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt:
KREIS-APOTHEKE KORNEUBURG bei WIEN.

Kwizda's
rother Blister.
Scharfe Einreibung gegen Spath,
Ueberbein etc.
1 Tiegel fl. 2.—.

Kwizda's
HUF SÄLBE
gegen spröde, brüchige Hufe, Horn-
spalt etc.
1 Büchse fl. 1.25.

Kwizda's
Kresolinbalsam
Hufconservierungsmittel.
1 Büchse à $\frac{1}{2}$ Kilo fl. 1.10.

Kwizda's Phisic,
Abfährpillen f. Pferde.
1 Blechdose mit 18 Stück fl. 2.—.

Kwizda's
Waschseife f. Haustiere
à fl. 1.60, 80 kr., 40 kr.

Kwizda's
SÄTTELSEIFE.
1 Büchse fl. 1.—.

Kwizda's
Ruhrmittel f. Schafe.
1 Schachtel 70 kr.

Kwizda's
HUNDEPILLEN
gegen Staupe (Hundekrankheit) etc.
1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's
**Gelatine - Wurm-
kapseln
für Hunde.**
1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's **Kolikpillen
für Pferde und Rinder.**
1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.00,
1 Carton à 5 Stück 60 kr.

Kwizda's
GALLENINCTUR
gegen Sehnen- u. Gelenks-Gallen
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's
HUFKITZ.
1 Stange 80 kr.

Kwizda's
Hufstrahlpulver.
1 Flasche 70 kr.

Kwizda's
Maukensalbe.
1 Tigel fl. 1.—.

Kwizda's
Desinfectionspulver.
1 Paket 35 kr.,
in Kistchen à fl. 1.40, 7.40.

Kwizda's
Bundbalsam.
1 Flasche fl. 1.25.

Kwizda's
Geflügelpulver
Futterzusatz u. Präservativ-
mittel. 1 Schachtel 80 kr.

Kwizda's
**Flechten- u. Räudeöl
für Hunde.**
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's
**Ohrwurmöl
für Hunde.**
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's **Wurmpillen
für Pferde.**
1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.00,
1 Carton à 5 Stück 60 kr.

Verlangen Sie nur

Gessler's echten

Altvater-

Kräuter-Liqueur.

Alleinige Fabrication :

Siegfried Gessler

Jägerndorf.



ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von Adolf Kettner in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 22 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 4. (10)

Freiwaldau, 1. Juli 1892.

X. Jahrgang.

Bedeutung und Pflege der Touristik.

(Mittheilung der Section „Mähr. Schönberg“ des mähr.-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.)

Auf die Höhen müsst Ihr steigen,
In die freie Bergesluft,
Und den Blick herniederneigen
In das Thal, erfüllt von Duft,
Auf die friedlich stillen Hütten,
Auf des Stromes Silberband,
Und dann ruft laut inmitten:
„Schön bist du, mein Vaterland!“

H. Kletke.

Die hygienische Nutzenanwendung der Touristik ist es, welche allgemeine Verbreitung, Beachtung und Förderung verdient. Vom sanitären Standpunkte aus gepflegt, hat darum auch die Touristik eine bedeutende Zukunft. Die nervöse, kränkelnde Städtemenschheit wird sich regeneriren beim Bergsteigen, beim Aufenthalte in frischer, gesunder Luft, und von den wohlthätigsten Folgen wird es jedem sein, welcher die ersprießlichen Consequenzen dieses vernünftig gepflegten Sportes zu ziehen versteht. Den wahren Natur- und Menschenfreund kann es nur freuen, wenn er sieht, dass echte Touristik immer mehr Mode wird, dass sie zu „grassiren“ beginnt.

Ed. Fink schreibt sehr zutreffend in seinem „Touristen-Vademecum“: „Unaufhaltsam ergreift die Touristik immer weitere Kreise und holt sich ihr Contingent auch aus heißen, kalten, bitteren und säuerlichen Brunnen und Bädern, den Mekkas der Cur-Candidaten und Urlaubsbedürftigen. Geradezu eine Heilwirkung übt methodisches Bergsteigen auf das Herz und den Circulationsapparat aus, wenn ersteres durch vorausgegangene Krankheiten eine Abnahme seiner Kraft erlitten, und in letzteren Störungen in der Blutvertheilung, Blutabnahme in den Arterien und Stauungen in den Venen sich ausgebildet haben. Nach den neuesten Untersuchungen und Erfahrungen wird das Bergsteigen fortan ein Heilmittel bei der Bekämpfung dieser Krankheiten und den mit diesen zusammenhängenden Störungen, sowie bei Veränderungen des Athmungsprocesses, bei insufficientem Athmen und Verminderung der Sauerstoffaufnahme bilden.“

„Touristik und Reisen beginnen nachgerade Culturfactoren zu werden. Gewiss ist es ein heimweh-artiger Zug, der die Städter, die sich ja immer neu auch aus Leuten vom Lande recrutiren, nach der gesellschaftlichen Cumulirung in den großen Centren wieder hinaus pulsiren macht „auf's Land“, in die Sommerfrische, in's Gebirge, in die Urheimat, wo sie der Natur näher, die entwöhnte Seele wieder neu erlaben für den oft so ungemüthlich hastigen Kampf um's Dasein in der dumpfigen, sehr häufig auch licht- und luftarmen Großstadt. Die stets mehr um sich greifende Modekrankheit der Neuzeit: Die Nervosität, wird nebst den freiwilligen (nachahmenden oder Ueberzeugungstouristen) immer mehr gezwungene Touristen diesem allerbesten Gegenmittel, der Bergsteigerei, in die Arme treiben, und wenn der Kampf gegen die leidige Nervosität siegreich aufgenommen werden soll; so wird die wirksamste Waffe unsere Touristik sein; die Förderung derselben erscheint daher als eine wahre Restaurirung der städtischen Menschheit, als ein ebenso ethisch physiologisch, wie patriotisch gerechtfertigtes Culturmittel. Die Devise: „Nur wer sein Vaterland kennt, der liebt es“, möge von jedem österreichischen Touristen in ihrer edlen Bedeutung erkannt werden; alle möge das Bewusstsein durchdringen, dass die Sache der geläuterten Touristik mehr als ein bloßer Sport ist, dass sie eine Kunst ist mit den schönsten idealen Zwecken, mit ethischer Berechtigung, dass sie eine Culturmission zu erfüllen berufen ist, die Mission des Austausches der fruchtbarsten Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land, zwischen Natur und Civilisation!“

Was den Nutzen einer vernünftig gepflegten Touristik vom medicinischen und naturwissenschaftlichen Standpunkte anbelangt, so verweisen wir auf den vortrefflichen, in unserem Vereinsorgane „Alt-vater“ im Jahre 1888 erschienenen Aufsatz von Dr. Otto Zacharias hin.

Zur vernünftig gepflegten reinen Touristik gehört auch Naturliebe und die Naturbetrachtung, und diese ist es, welche den begeisterten Naturfreund hinausdrängt in die schattigen, von silbernen Wasserlein durchrauschten Gebirgsthäler, auf die Gipfel hoher

16 Auflage: 2900. 7

Berge, Ja die Naturbetrachtung, der Aufenthalt und das Wandern in der Natur und ihr Studium, dies ist die Zauberruthe, die dem reichen Gemüthe die Schätze seines inneren Lebens enthüllt und es mit einer unzugänglichen Mauer gegen alles Gemeine und Niedrige umgibt. Der Werth und der Nutzen, den uns der öftere Aufenthalt in der Natur und ihre aufmerksame Betrachtung verschafft, ist also ein ebenso großer, wie der hygienische.

Wir bereichern unseren Geist und erweitern unseren geistigen Gesichtskreis durch die aufmerksame Naturbetrachtung. Die Anschauungen sind die Fundamente alles Wissens und Denkens; jede klare Vorstellung beruht auf der äußeren und der dadurch bewirkten inneren Anschauung. Es ist eine ausgemachte Thatsache, dass der Geist im Menschen der Weckung durch die Außenwelt bedarf und dass die naturgemäße Entfaltung und lebendige Bewegung desselben durch die Betrachtung der Natur vorzugsweise gefördert wird. Dass man dieses beste Geistesbildungsmaterial — das Leben und Sein in der Natur — vielfach nicht benützt, ist ohne Zweifel ein Hauptgrund, dass die Anschauungs-, Vorstellungs- und Berufsthätigkeit mancher Menschen so viel zu wünschen übrig lässt.

Die Naturbetrachtung soll den Menschen in dieser Welt heimisch machen, doch das Wichtigste ist und bleibt die dadurch zu erreichende innere Bildung, die Liebe zur Natur, das Gefühl für das Schöne und Erhabene, die Hingebung an's Große und Edle, mit einem Worte die allgemeine harmonische Geistesbildung.

Daran aber schließt sich noch etwas Wichtigeres an, was als eigentlicher Werth der Naturbetrachtung angeführt werden muss: Der Gewinn an wahrhaft menschlichen Tugenden.

Durch den öfteren Aufenthalt in der Natur wächst die Freude an scharfsinnigen Beobachtungen, die Freude an Erforschungen der Wahrheit, wir gewinnen Wahrheitsliebe. In der Natur lernen wir uns beugen unter feste, seit der Ewigkeit begründete Gesetze. Die Natur ist ein Spiegel, aus welchem die Herrlichkeit des Schöpfers widerstrahlt, ihr Anblick muss darum auf vernünftige und moralische Wesen mächtig wirken und dem Streben derselben nach Aehnlichkeit mit ihrem Schöpfer nützlich werden. Aus der Naturliebe erwächst die Liebe zur Heimat, und aus dieser die Liebe zum Vaterland, denn das Vaterland ist nur unsere größere Heimat. Und die Vaterlandsliebe ist ein Stück und eine Pflicht wahrer menschlicher Frömmigkeit. „An's Vaterland, an's theure schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen, da sind die starken Wurzeln deiner Kraft!“ Aber unser schönes Vaterland lernen wir nur lieben, wenn wir es zunächst kennen lernen, also durch Ausflüge, Gänge, Touren, Wandern und durch den Aufenthalt auf den schönen Stücken Erde, die uns damit gegeben sind.

Und nun wollen wir noch erwägen, welchen Werth und Nutzen Naturbeobachtungen für Kunst und Wissenschaft gewähren. Auch hierin müssen wir wahr-

nehmen, dass die Natur vielfach für die Ausübung und das Verständnis der Kunst die beste Lehrmeisterin ist. Fassen wir nur hier die Poesie in's Auge. Wer sich nicht von frühester Jugend auf bemüht hat, mit Wohlgefallen die Natur und Menschenwelt oft und aufmerksam zu betrachten und zu beobachten, der kann kein Denker und Dichter werden. Wer nie vor Sonnenaufgang hinausgeeilt ist an den See, auf den Berg, zum Walde, zur frisch behauten Wiese, wie kann der die herrlichen Lieder eines Eichendorff, eines Geibel u. a. m. recht genießen! Wer nicht den Wanderstab in die Hand genommen und in fröhlichen Fußwanderungen „Wanderlust und Wanderharm“ selbst empfunden, wer nie dabei selbst gesehen und gehört, wie die Lerche als Morgenbote sich in die Lüfte schwingt, wie sie die frische, naturwüchsige Reisenote absingt und trillert, der kann auch die herrlichen Wanderlieder und damit auch andere Poesien nicht mit allen Freuden begrüßen.

Aus dem Gesagten geht klar hervor, dass Werth und Nutzen einer richtigen, mit Naturliebe und Naturbeobachtung verbundenen Touristik unberechenbar sind. Man sollte also annehmen, dass in den Herzen aller, namentlich derjenigen, welche an die Scholle des ebenen Landes gebannt sind, wahre Sehnsucht sich regen sollte, das Hochgefühl kennen zu lernen, das den Glücklichen beseelt, wenn er an einem hellen, thaufrischen Sommermorgen auf den Gipfel eines hohen Berges wonnetrunken seinen Blick in weite Fernen, über herrliche Auen und von Gott gesegnete Fluren schweifen lässt, wenn er, umgeben von stiller Waldeinsamkeit, traumversunken seine Blicke zum Himmel empor lenkt. Darin irrt man sich, denn noch immer ist die Zahl derjenigen verhältnismäßig klein, welche das Erhabene und Edle erkannt und daran ein Wohlgefallen haben. Damit ist aber auch gesagt, dass die Touristik noch viel zu wenig in richtiger Weise gepflegt wird.

Es gibt noch eine große Zahl Menschen, welche die Berge zwar lieben, aber infolge ihrer gewohnten Bequemlichkeit, die ihnen höher liegt als ihr körperliches Wohl, noch niemals sich den Genuss einer Bergbesteigung verschafften. Sie wollen nicht schwitzen, das Gefühl einer Ermüdung nicht kennen lernen, immer hötelmäßig speisen und niemals eine kleine Entbehrung erdulden. Dagegen sitzen sie oft Tage und Nächte lang in den dumpfen, raucherfüllten Räumen der Gasthäuser und ermüden nicht, im gewohnten Kneipenleben Gefallen zu finden, ihren Körper aber hiedurch zu schädigen. Diese Leute verdienen unser aufrichtiges Beileid.

Es gibt auch eine Art von Menschen, die gerne Wald und Feld, Berg und Thal besuchen, aber nicht um die Naturschönheiten kennen zu lernen, nicht um nach des Tages Last und Mühen sich zu erholen, sondern um im tollen Uebermuthe ihre Allotria und Umtriebe zu betreiben, die ihnen in der Stadt die Polizei verwehren würde. Ueber diese Art von Men-

schen wollen wir keine weiteren Worte verlieren, ihnen mangelt es an Bildung und Verständnis, sie haben darum keinen Sinn für Natur und deren Schönheiten, die zugehören der denkende, der gebildete Mensch berufen ist.

Die Pflege der wahren Touristik besteht nicht in der Uebung von Lauftouren, nicht in Schreien und Lärmen in Wald und Fluren, sondern in dem maßvollen, vernünftigen Betreiben dieses schönen Sportes, hauptsächlich aber in der Nutzenanwendung aller Vortheile, die vorher eingehend erörtert wurden. Es gibt viele bewährte Grundsätze, Regeln und Behelfe, die bei Ausführung von Gebirgstouren in Betracht kommen. Nur zwei der wichtigsten Bedingungen, gegen welche nur all zu oft gesündigt wird, mögen hier Platz finden.

Dies sind zunächst gewisse Gesundheitsregeln, die bei Touren, namentlich beim Bergsteigen niemals außer Acht gelassen werden sollten. Zahlreiche Fälle lehren, dass sich Sünden gegen die Diät, dann in Bezug auf Verkühlung etc. recht bitter rächen, das Gelingen einer Partie oft ganz vereiteln. Es ist eine üble Gewohnheit vieler Touristen, ein ziemliches Quantum geistiger Getränke mit auf die Tour zu nehmen und zu genießen, was aber durchaus nicht empfohlen werden kann. Durch den stärkeren Genuss geistiger Getränke werden die Muskeln schlaff, sie werden in den Zustand der Trägheit versetzt, im ganzen Körper verspürt man Ermüdung, und Schwerfälligkeit in der Bewegung ist die unmittelbare Folge. Eine wichtige Regel beim Bergsteigen ist — das Schweigen und Nichtrauchen, man spreche also beim Bergaufgehen äußerst wenig, Lunge, Herz und Zwerchfell werden ohnehin stark hergenommen. Bei kaltem Winde und überhaupt beobachte man die Regel, nicht mit offenem Munde, sondern durch die Nase zu athmen — ein Vortheil, der nicht genug beachtet werden kann. Das Tempo der Schritte sei: „Bergauf sachte, abwärts achte, gradaus trachte“. Das heißt bergauf langsam, beim Abstieg sehr achtsam, in der Ebene tüchtig ausschreiten. Besonders im Anfange der Tour forcire man das Tempo ja nicht, bis man sich „eingegangen“ hat. Man gewöhne sich ferner, unterwegs wenig zu rasten, am wenigsten in Form von Niedersetzen oder Legen. In der Stunde lege man nie mehr als höchstens 300 Meter Steigung zurück.

In zweiter Linie seien hier angeführt jene gewissen Rücksichten, die der Tourist zu beobachten hat, und die für die Entwicklung der Touristik sehr wichtig sind. Nichts schadet der Touristik mehr als die leider nicht selten wahrzunehmende Rücksichtslosigkeit, mit welcher manche Menschen auftreten, sobald sie die Bahnstation verlassen und ihre Wanderung beginnen. Nichts dagegen schafft der Touristik mehr Toleranz und Gastfreundschaft — denn als solche muss man das Verhältnis zwischen dem Grundbesitzer, Jagdpächter etc. einerseits und dem Touristen andererseits betrachten, da wir ja nirgends herrenloses Land betreten — als die Achtung vor Gesetz und Recht, als die Respectirung fremden Besitzes und das Eingehen auf die Anschauungen, die Sitten und Gebräuche des

Landvolkes und der Landbewohner überhaupt. Es ist eine Kunst, mit Landleuten so zu verkehren, dass dieselben unsere Absicht fördern helfen, uns gefällig und hilfbereit sind, uns verstehen, kurz, dass wir mit ihnen „gut drauskommen“. Manche Touristen verstehen diese Kunst vortrefflich, viele aber bereiten sich und anderen oft Verlegenheiten dadurch, dass sie den „Ton“ durchaus nicht treffen, der hier wie anderswo, „die Musik“ macht. Man vermeide alles Auffällige, Herausfordernde, lasse sich in ein harmloses Gespräch mit den Leuten ein, ohne die Ueberlegenheit an Intelligenz (falls solche wirklich vorhanden ist) merken zu lassen.

Betritt man den Wald, so halte man sich stets an die erlaubten Wege und vermeide, Nothfälle ausgenommen, das Durchqueren der Culturen, um möglichst jeden Conflict mit dem Forst- und Jagdschutzpersonale zu begegnen. Sind markirte Wege da, so bleibe man auf diesen und marschiere möglichst geräuschlos nach Jägerart durch den Wald, man lärme nicht und trachte, dass auch andere Mitgehende nicht johlen oder schreien. Wer die Waldesstille und Waldandacht verstehen lernen, die Vögel singen hören, ein Reh, ein Eichhörnchen etc. in der Nähe sehen will, der muss sich lautlos im Walde verhalten, sonst verscheucht er das Wild, das auf hundert Schritte weit vor ihm aufsteht und das Weite sucht.

Die Befolgung eines ruhigen Verhaltens in den Wäldern, besonders aber in Jagdrevieren, sei Jedermann nahegelegt und der Tourist möge das diesbezügliche Streben und Wirken der Gebirgsvereine nach Kräften unterstützen, er möge jedem Unfuge, den er bei Anderen gewahrt, kühn entgegenreten. Nur auf solche Weise kann die leider noch vorkommende Abneigung gegen die Touristen — die vermeintlichen „Wildverseucher“, von der Guts- und Forstverwaltungen eingenommen sind, beseitigt werden. Und so werden auch alle Jene, welche auf Touristen nicht gut zu sprechen sind, zur Ueberzeugung gelangen müssen, dass die eigentlichen Touristen, welche größtentheils Mitglieder eines Touristenvereines sind, den forstlichen Culturen, sowie dem Wildstande am allerwenigsten Schaden zufügen, dass die Ruhestörer etc. einer wenig gebildeten, ungesitteten Menschenklasse angehören, die also durchaus nicht mit den Namen Touristen bezeichnet werden können. Es werden die einseitigen Anschauungen über die Thätigkeit der Gebirgs-Vereine, über die Entwicklung der Touristik übergehen in die volle Erkenntnis des weittragenden Nutzens nicht nur in touristischer sondern auch in forstlicher Beziehung.

Als Thatsache muss es heute jeder Forstmann anerkennen, dass die Bestrebungen der Touristenvereine — in unseren heimischen Bergen des mähr.-schles. Gebirgs-Vereines — dahin gehen, durch Wegmarkirungen etc. die Gebirgsbesucher an bestimmte Wege zu halten, dass es die Hauptaufgabe solcher Vereine ist, die Touristik in einer edlen, geläuterten Art zu cultiviren, was denn nichts anderes bedeutet, als den Missbräuchen etc. in geeignetster Art entgegenzutreten.

Von Wichtigkeit im Interesse der Touristik sowie der Forstcultur und der Jagd ist es, dass Forstverwaltungen und Gebirgs-Vereine in engere Beziehungen treten, dass sie gegenseitig sich unterstützen und gemeinsam an dem Werke sich bethätigen, an dem Schutze der Waldculturen und an der Hebung einer geläuterten, edlen Touristik.

Franz Reinschmied.

Einheimische fleischverzehrende Pflanzen.

Von M. Simböck.

Es klingt wie ein Widerspruch, dass die sanften, zarten, friedlichen Pflanzen Raubthiergelüste haben und Fleisch verzehren sollen, wozu ihnen auch jedes Werkzeug zu fehlen scheint. Und doch ist es eine ausgemachte Thatsache, dass manche Pflanzen so eingerichtet sind, dass sie kleine Thiere fangen, zersetzen und dann als Nahrung aufnehmen können. Diese bezeichnet man als insectenfressende, fleischfressende oder fleischverzehrende Pflanzen. Einige derselben haben Oeffnungen und Hohlräume, in welchen die kleinen Thiere wie in Fallen oder Fanggruben eingeschlossen werden, manche führen Bewegungen aus, um ihre Beute festzuhalten, oder sie haben klebrige Blätter, an welchen die Thiere hängen bleiben, um dort aufgelöst und verdaut zu werden.

Auch hier im Gesenke gibt es einige fleischfressende Pflanzen; die wichtigsten Vertreter derselben sind die Schuppenwurz (*Lathraea Squamaria*), der Alpenhelm (*Bartsia alpina*), das Fettkraut (*Pinguicula vulgaris*) und der Sonnentau (*Drosera rotundifolia*).

Die Schuppenwurz gehört zu unseren ersten Frühlingspflanzen. Schon im März oder April kommen ihre fleischigen, röthlichweißen, purpurn überlaufenen, etwa 3 dm. hohen Stengel hervor, die mit Schuppenblättern bedeckt sind, denen, wie überhaupt der ganzen Pflanze, das Blattgrün fehlt. Die Blüten sind röhrenförmig mit zweilippigem Saume, röthlich und dunkelroth gestreift und stehen in einseitwendigen, nickenden Trauben. Die Schuppenwurz kommt in der Nähe von Gebüsch vor, denn sie lebt schmarotzend auf den Wurzeln der Laubbölzer, namentlich des Haselstrauches. Der unterirdische Theil des Stengels, die Grundachse, ist ebenfalls mit dicken, schuppenartigen Blättern besetzt, welche im Innern Kammern haben, in die kleine Löcher führen. Die Innenwände dieser Kammern tragen gestielte, köpfchenartige Zellenpaare und halbkugelig gewölbte Zellen, die durch ihre Wände im gereizten Zustande feine Fäden ausstrahlen, welche kleine Thiere, besonders Infusorien, wie mit Fangarmen festhalten und größeren den Rückweg versperren. Nach einiger Zeit bleiben von den gefangenen Thieren nur noch die festeren Theile, wie Borsten, Beinschienen, Klauen übrig, während Sarkode, Fleisch und Blut verschwunden sind.

Dieser Zuschuss an organischer Nahrung dürfte doch nicht so unbedeutend sein, da die Fangvorrich-

tung auch im Winter thätig ist, indem der unterirdische Stengel in eine Tiefe reicht, in der es nicht gefriert.

Der Alpenhelm ist bei uns eine seltene Pflanze, denn sie ist nur im großen und kleinen Kessel und auf dem Hirschkamm der Janowitzer Heide zu finden. Sie hat einige Aehnlichkeit mit dem allbekannten Klappertopf, fällt aber besonders dadurch auf, dass sie dunkeltrübgrüne, im oberen Theile des etwa 3 dm. hohen Stengels blauviolette Blätter und langröhrige, dunkelviolette Blüten hat, die eine beblätterte Aehre bilden. Sie wird deshalb eine Trauerpflanze genannt. Sie liebt feuchten, schwarzen Moorboden und findet sich auf höheren Gebirgen und im arktischen Gebiete. Sie nimmt ihre Nahrung aus der Erde und schmarotzend aus den Wurzeln anderer Pflanzen auf; dazu aber will sie auch noch etwas Fleischnahrung haben. Gegen den Herbst bekommt sie nämlich unterirdische, eiförmige Knospen, deren Schuppen wie Dachziegel übereinander liegen und an den Seitenrändern wie Hohlkehlen zurückgerollt sind. Da die tieferen Schuppen die höheren theilweise verdecken, entstehen Canäle, in welchen sich ähnliche Zellengebilde wie bei der Schuppenwurz entwickeln, die natürlich auch denselben Zweck haben.

Ein interessantes und hübsches Gewächs ist das Fettkraut. Auch dieses finden wir bei uns nur auf den Moorgründen des hohen Gesenkes, auf den Knoblauchwiesen in der Nähe der Schwezerei, unter dem Peterstein, im großen und kleinen Kessel und an den Quellen der Mitteloppa. Außerdem kommt es in Nord-europa, im russischen Asien und auf den höheren Gebirgen Mittel- und Südeuropas vor. Die zungenförmigen, gelblichgrünen, fleischigen Blätter sind zu einer grundständigen Rosette vereinigt; aus dieser wachsen einige, etwa 1 dm. hohe Blütenstiele hervor, von denen jeder im Juni oder Juli nur eine ansehnliche, schöne, veilchenblaue Blüte trägt, welche zweilippig, am Gaumen mit weißen Sammthaaren besetzt ist und nach rückwärts in einen schlanken Sporn ausläuft. Untersuchen wir die Blätter genauer, so bemerken wir, dass sie mit Flügeln, Beinschienen und Kiefern von Mücken besät sind. Die Blätter sind nämlich am Rande etwas aufgebogen und an der Oberseite klebrig durch einen zähen, farblosen Schleim, der von zahlreichen Drüsen abgesondert wird. Sobald diese Drüsen mit einem organischen Körper in Berührung kommen, sondern sie reichlichen Schleim ab und scheiden eine saure, dem Magensaft der Thiere ähnliche Flüssigkeit ab, welche Fleisch, Blut, Milch, Eiweiß, ja selbst Knorpel in kurzer Zeit auflöst. Kleine Thiere, besonders Mücken, bleiben am Schleime kleben und werden bis auf die festeren Theile verdaut. Gelangt ein Thierchen an den Blattrand, so rollt sich dieser stärker ein, nach Aufsaugung des Thierchens aber, gewöhnlich nach 24 Stunden, rollt er sich wieder auf. Gießt man über die Blätter des Fettkrautes frische Milch, so entsteht daraus eine zähe Masse, eine beliebte Speise der Lappländer, Tätmiök genannt. Kleine Mengen derselben können wieder als Gährungsstoff für frische Milch verwendet

werden. Die Blätter des Fettkrautes werden von Hirten auch als Heilmittel bei Wunden an den Zitzen der Melkkühe verwendet.

Raschere und auffallendere Bewegungen, um ihrer Beute sich zu bemächtigen, führen die Sonnenthaugewächse aus. Im Gesenke kommt der rundblättrige Sonnenthau bei Groß-Ullersdorf, im Moosebruch bei Reihwiesen, auf dem Rothenberg, im großen Kessel auf Moorboden vor. Die Blätter bilden eine grundständige Rosette. Sie sind langgestielt, kreisrundlich, wagrecht ausgebreitet und mit weinrothen, weichen Drüsenhaaren oder Wimpern besetzt. Diese sind am Blattrande am längsten und werden gegen die Mitte kürzer. Sie sind am Ende kolbenförmig verdickt, und diese Endköpfchen sind mit hellen Tröpfchen besetzt, die im Sonnenschein wie Thautropfen glänzen. Diese Tröpfchen bestehen aus einer klebrigen, zähen Flüssigkeit, welche von der Pflanze ausgeschieden wird. Sobald ein kleines Insect an einem solchen Thautropfen hängen bleibt, krümmt sich die Wimper einwärts zur Blattseite, etwa zehn Minuten später beginnen auch die andern, zunächst stehenden Wimpern sich dorthin zu beugen, dann die entfernteren, bis in einem Zeitraume von einer bis drei Stunden alle Wimpern zur Beute hingeneigt sind. So steuern mehrere Drüsen ihre Flüssigkeit zur Zersetzung des Thieres bei. Ist die Beute größer, so höhlt sich das Blatt in der Mitte löffelförmig aus, um den Saft aller Blattrüsen zu sammeln. Wenn die Beute nach zwei oder mehreren Tagen aufgelöst und aufgesaugt ist, heben sich die Wimpern wieder empor und nehmen wieder ihre gewöhnliche Lage ein. Von den gefangenen Thieren sind dann nur mehr die härteren Theile übrig geblieben, alles andere ist verschwunden, auch die abgesonderte Flüssigkeit ist zurückgesaugt. Sind auch die erhaschten Thiere gewöhnlich nur kleine Mücken, so werden doch manchmal auch Fliegen, Ameisen, Käfer, kleine Schmetterlinge, selbst Libellen gefangen. Dann helfen aber auch mehrere Blätter zusammen, um den Fang festzuhalten. Diese Bewegungen sind merkwürdig und überraschend; die Pflanze erscheint uns dadurch wie ein beseeltes Wesen, das Empfindung und Willen hat und nach einem überlegten Plane handelt.

Verschiedene Mittheilungen.

(Hohe Besuche.) Seine kais. und königliche Hoheit Herr Erzherzog Eugen ist am 1. Juni d. J. zum Curgebrauche in Gräfenberg eingetroffen, woselbst Hochderselbe im neuen Prießnitz'schen Curhause Wohnung nahm. Am 11. Juni fand über Anregung Sr. kais. Hoheit ein Ausflug auf die Hochschar zum Georgs-Schutzhause statt. Die Abfahrt von Freiwaldau nach Ramsau erfolgte um 1 Uhr mittelst Separatzuges. Die Betheiligung seitens der Freiwaldauer war eine ausserordentliche. Nach Mittheilungen von Seite des für den Ausflug gewählten Comités waren auf dem Separatzug 297 Personen. Eine größere Anzahl Besucher waren

überdies von Lindewiese und Spornhau aus bereits auf der Hochschar und kann die Anzahl der Theilnehmer mit mindestens 400 beziffert werden. Bei der ersten Markirungstafel in Ramsau wurde Se. kais. Hoheit vom Centralvorstande des Mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines erwartet. Nach einer kurzen Ansprache seitens des Vereinspräsidenten Herrn F. Klein übernahm derselbe die Führung Sr. kais. Hoheit und wurde die Hochschar in $1\frac{3}{4}$ Stunden erstiegen. Auf dem Wege zur Hochschar erkundigte sich der durchlauchtigste Herr wiederholt um die Gegend und um die Verhältnisse des Gebirgs-Vereines. In der Nähe des Schutzhauses angekommen, ertönten Böllerschüsse, vor dem Schutzhause war eine Triumphpforte aufgestellt, das Schutzhaus reich beflaggt und schön decorirt. Se. kais. Hoheit besichtigte sämtliche Localitäten des Georgs-Schutzhauses und trug seinen Namen in die Gedenkbücher der Sectionen Freiwaldau, Olmütz, Jägerndorf und Troppau ein. Vom Freiwaldauer Zimmer aus sah der Herr Erzherzog dem munteren Treiben zu, das sich nun entfaltete. Den heiteren Weisen der Curcapelle folgten einige Lieder, und durch die ausserordentliche Liebenswürdigkeit Sr. kais. Hoheit hoch erfreut, war die Gesellschaft bald in der gehobenen Stimmung und die Fröhlichkeit unverkennbar auf dem Gesichte eines jeden der Theilnehmer zu lesen. Auch eine Moment-Photographie-Aufnahme wurde versucht. Vor dem Abmarsche sprach Se. kais. Hoheit dem Comité den Dank aus, worauf der Bezirkshauptmann Herr Dr. v. Marenzeller dem durchlauchtigsten Herrn im Namen der Gesellschaft für den hohen Besuch dankte. Um 7 Uhr abends erfolgte unter den Klängen der Musik und unter Böllerschüssen der Abmarsch nach Ramsau. Unterwegs wurden von der Gesellschaft fröhliche Lieder angestimmt und war es ein prächtiges Bild, die große Gesellschaft sich in den Serpentin den Berg hinabschlängeln zu sehen. In Ramsau angekommen, bedankte sich Se. kais. Hoheit bei dem Vereinspräsidenten Herrn Klein in der schmeichelhaftesten Weise für den Empfang, die Decorirung und die Unterkunft im Georgs-Schutzhause, belobte die Bestrebungen des Gebirgs-Vereines und bezeichnete den Ausflug als sehr gelungen. Hierauf erfolgte die Rückfahrt nach Freiwaldau, woselbst der Zug um 10 Uhr auf dem durch elektrische Lichter erhellten Bahnhofe einlangte. Nach der Ankunft war Se. kais. Hoheit Gegenstand einer stürmischen Ovation, donnernde Hochrufe durchbrausten die Luft, während die Musik einen Tusch blies. Mit dem Bewusstsein, an einer schönen und fröhlichen Partie theilgenommen zu haben, trennte sich die Gesellschaft. — Am 18., 19. und 20. Juni weilte Seine fürstbischöfliche Gnaden der hochwürdigste Herr **Fürstbischof Dr. Georg Kopp** in unserer Stadt. Eine Abordnung unseres Vereines (Präsident Klein, Vicepräsident Kettner) hatte die Ehre, von Seiner fb. Gnaden empfangen zu werden. Ueber Einladung des Vereinspräsidenten stellte Seine fb. Gnaden den Besuch des Georgshauses huldvollst in baldige Aussicht.

(Section Jauernig-Johannesberg.) Die Section hielt am 28. Mai l. J. ihre statutenmäßige Generalversammlung ab, in welcher der Rechenschafts- und Cassabericht für das vorbergehende Jahr erstattet, die Functionäre für das Jahr 1892 gewählt und die Vereinsangelegenheiten erörtert wurden. In den Vereinsausschuss erscheinen wiedergewählt die Herren: Carl Schwarzer als Obmann, Franz Giersig als Obmann-Stellvertreter; ferner die Herren: F. Böse als Schriftführer, C. Frey, R. Mülschützky, Ernest Plischke, Johann Wießner und Otto Wießner (letzterer neu); als Delegirte die bisherigen Herren: F. Böse, R. Mülschützky und Ed. Theumert; als Rechnungsrevisoren die Herren Jos. Franke und Josef Scholz. Aus dem ausführlichen Rechenschaftsberichte sei hervorgehoben, dass die Section im Vorjahre 142 Mitglieder zählte, darunter 50 Procent außerhalb Jauernig Wohnende. Leider hatte dieselbe im Vorjahre auch den Verlust zweier ehrenwerther Mitglieder, der Herren G. Flügner, Restaurateur in Patschkau und Josef Gröger, Privatier in Jauernig, durch den Tod zu beklagen. Betreffs Wegmarkirungen hat man sich im Vorjahre nur auf die Erneuerung verblasster Wegzeichen und auf die Conservirung einiger Touristensteige beschränkt, dagegen hat die Section eine sehr namhafte Neuanlage zu verzeichnen, nämlich die Anbringung eines Schutzgeländers auf dem „Hohenstein“, das von vielen Mitgliedern schon in Augenschein genommen und sehr zweckmäßig befunden wurde. Es ist nunmehr ermöglicht, die so schöne Aussicht auf dem „Hohenstein“ ohne Gefahr genießen zu können. Die Section veranstaltete im Vorjahre zwei Vereinsausflüge und zwar am 19. August über Landeck, Klessengrund nach dem Spiegeltitzer Schneeberge und zurück über Wölfelsgrund, Glatz; ferner am 27. August nach dem Heidelberg und Hohenstein, an welchem letzterem sich gegen 100 Personen beteiligten. Beide können als befriedigend gelungen bezeichnet werden. Zwei noch in Aussicht genommene Ausflüge unterblieben in Folge ungünstiger Witterung. Befriedigend hebt der Rechenschaftsbericht hervor, dass seitens des Centralvorstandes die Aufnahme des Jauerniger Sectionsgebietes in die neue Gebirgskarte noch ermöglicht wurde. Der Jahresbericht hebt auch hervor das freundliche Entgegenkommen seitens des verehrten Magistrates in Patschkau und der Forstverwaltung in Obergostitz für die Ermöglichung der Ausführungen beim „Hohenstein“. Zu der Generalversammlung waren unter anderen auswärtigen Mitgliedern auch Herr Dr. A. Kulisz, Director der landwirtsch. Lehranstalt in Oberhermsdorf, erschienen, der sich sehr anerkennend über das Wirken des Sudeten-Gebirgs-Vereines aussprach und unter einem der vorzüglichen Aufnahme erwähnt, welche die Hörer der von ihm geleiteten Anstalt bei einem gemeinsamen Ausfluge nach dem Hochschar-Schutzhause fanden und für welche er dem Centralvorstande, speciell dem Herrn Vereinspräsidenten F. Klein den besonderen Dank aussprach. Bei der Generalversammlung wurden für heuer, nebst

kleineren Ausflügen, eine Partie in den Hauptgebirgsstock und eine nach der Pyramidenkoppe beschlossen.

(Section Leobschütz.) Dieselbe hielt am 20. April 1892 die Generalversammlung ab, zu der sich 11 Mitglieder eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Herr Steuerinspector Habler, eröffnete um $\frac{1}{4}$ 9 Uhr die Sitzung und ertheilte zunächst dem Schriftführer Herrn Rechtsanwalt Luft das Wort zur Rechnungslegung, aus welcher hervorgeht, dass im verflossenen Jahre Mk. 282.87 eingegangen, dagegen Mk. 243.30 verausgabt worden sind, mithin ein Bestand von Mk. 39.57 verbleibt. Herr Kaufmann Stiebler, welcher den Rechnungsbericht prüfte, hatte nichts zu bemängeln, infolge dessen dem Cassenführer Decharge ertheilt wurde. Ad II. Wahl des Vorstandes. Der alte Vorstand und zwar die Herren: Steuerinspector Habler Obmann, Rechtsanwalt Luft Schrift- und Cassenführer, Dr. Neumann Obmann-Stellvertreter, Stadtrath Kothe, Schriftführer-Stellvertreter, wurden durch Zuruf wiedergewählt. Ad III. Diverse. Herr Dr. Neumann stellt den Antrag, die Section Leobschütz wolle sich mit der Section Olbersdorf in Verbindung setzen behufs Markirung eines Touristenweges von Mocker nach Olbersdorf. Der Antrag wird angenommen und dem Vorstande die weitere Ausführung übertragen. Herr Justizrath Kurek dankte in markigen und beredten Worten dem Vorstande für die ausgezeichnete Leitung der Section und brachte ein Hoch auf den Vorstand aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

(Vom Krebsgrundthale.) Das von Jauernig in einer halben Stunde erreichbare Krebsgrundthal hat sich seit langem einer besonderen Anziehungskraft erfreut. In letzterer Zeit wurde dasselbe um einen äußerst interessanten Punkt bereichert, indem ein in unmittelbarer Nähe des Gloriettes, welches meist den Zielpunkt der Ausflüge bildet, gelegener Felsen zugänglich gemacht und mit einem Schutzgeländer versehen wurde. Wer zum Gloriet von dem sogenannten Antoniwege gelangt, und sich der hübschen Waldidylle erfreut, erräth nicht, dass sich ihm in so unmittelbarer Nähe noch so ein pittoreskes Bild der felsigen Krebsgrundlehne bietet. Kaum 30 Schritte unterhalb des Gloriettes zeigen sich in malerischen Baumpartien Felsen. Auf dem vorgeschobensten ist ohne Beeinträchtigung des natürlichen Bildes eine kleine Terrasse geschaffen und durch ein Geländer gesichert, welche dem Beschauer einen überaus interessanten Ausblick auf die gegen 100 Meter tiefere Sohle des engen Krebsgrundthales und die gegenüberliegende, ebenso steile Berglehne gewährt. In unmittelbarer Nähe findet der Besucher noch den Heinrichsfelsen, der im Vorjahre schon mit einer eisernen Schutzbarriere versehen wurde und der einen freien Blick auf das sich gegen Nordost öffnende Thal und die Ottmachauer Ebene zulässt. Obwohl die erwähnten drei Objecte (einschließlich des Gloriettes) in unmittelbarer Nähe liegen, gewährt jedes einzelne doch ein ganz verschiedenes, aber immer schönes Bild.

(Vortrag.) Am 21. April l. J. hielt im Glassalon des Hotels „Stadt Wien“ in Laibach vor Mitgliedern und Gästen der Section Krain des Alpenvereines Herr k. k. Bezirks-Commissär Dr. Heinz einen Vortrag über das mährisch-schlesische Gesenke, über welchen Vortrag die „Laibacher Zeitung“ u. a. schreibt: „Nach einer kurzen Erwähnung der geographischen und geologischen Verhältnisse schilderte der Vortragende in umfassender Weise die Verkehrs-, Vegetations- und klimatischen Verhältnisse dieses Gebietes, würdigte insbesondere vom touristischen Standpunkte eingehend den Altvater mit seiner Umgehung und besprach endlich die Sagen und Dialect-Eigenthümlichkeiten im Gesenke. Die Ausstellung zahlreicher Karten, Panoramen und Photographien erleichterten wesentlich das Verständnis des ebenso inhaltreichen wie formschönen Vortrages, und der lebhafteste Beifall bekundete am besten, wie allgemeines Interesse derselbe erweckt hatte.“ A. K.

(Schutz den Pflanzen.) Auf einen Uebelstand müssen wir hier aufmerksam machen, den man schon sehr oft gerügt hat — das raubmäßige Vernichten unserer fast alpinen Gebirgsflora, deren Schönheit und Reichthum die Botaniker, wie denn überhaupt alle Pflanzenfreunde verlockt, oft und oft die Schluchten, Thäler und Berge zu besuchen, um die Mannigfaltigkeit und Fülle der Sudetenflora zu bewundern und kennen zu lernen. Es gibt hier Pflanzenkinder, die zunächst nur in unseren Bergen — dem mähr.-schles. Gesenke — vorkommen, die denn auch nach diesem von ihren Autoren benannt worden sind, wie z. B. *Cystopteris sudetica* (A. Br. und Milde), Sudeten-Farn, ein bei Reihwiesen und auf der Hochschar nicht selten vorkommendes, sehr schön gefiedertes Farnkraut u. a. Solche Pflanzen sind für Botaniker von sehr großem Interesse, sie sind es auch, welche von den Pflanzenkundigen gesucht und wohl verwahrt in der Sammelmappe als Lehrmittel für den Anschauungsunterricht oder zum Zwecke der Vervollständigung ihres Herbars mitgenommen werden. Leider müssen wir immer und immer die Wahrnehmung machen, dass mit wahrhaft blinder Wuth die Vernichtung der Gebirgsflora bewerkstelligt wird, so namentlich durch die berufsmäßigen „Wurzelgräber“. Wie die Maulwürfe wühlen sie in der Erde herum und so trifft man nicht selten eine ausgedehnte Fläche einen Erdhaufen an dem andern; wo kurz vorher eine herrliche Vegetation zu sehen war, sieht man jetzt eine wahre Wüstenei. Alles wird schonungslos vernichtet und oft genug kann man die verwelkten, weggeworfenen Pflanzen oder Wurzelstücke liegen sehen. — Die zahllosen Blumen, deren verschiedenartige Farben und Blüten gewiss von jedem Gebirgsfreunde bewundert werden, nehmen ab infolge dieses rücksichtslosen Verfahrens und es ist daher auch erklärlich, dass die Angaben berühmter Botaniker und Forscher in Beziehung auf das Vorkommen der Pflanze so manchmal den suchenden Sammler nicht recht befriedigen, denn die Pflanze wurde ausgerodet, demnach sie dort, wo sie früher häufig zu finden war, jetzt nur

höchst selten oder gar nicht mehr vorkommt. Wohl haben die Forst- und Gutsverwaltungen gegen ein solches verwüstendes Treiben Stellung genommen und das Ausgraben der Pflanzen und Wurzeln verboten; dennoch wäre es im culturellen Interesse sowie zur Erhaltung der Flora gewiss sehr wünschenswerth, diese Verbote zu verschärfen und deren Uebertretung gebührend zu ahnden, da es sich in den meisten Fällen nicht um einen Erwerb, sondern bloß um einen Unfug handelt. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, dass es einem Greise oder einem alten Mütterchen verwehrt werde, einige Kräuter und Wurzeln zu sammeln, um von deren kleinem Erlös ihr kümmerliches Dasein zu erleichtern; es möge nur jenen das Handwerk eingestellt werden, die aus tollem Uebermuth ohne besonderen Grund das Vernichtungswerk betreiben.

(Ornithologisches.) Unser Vereinsmitglied, der bekannte deutsche Ornithologe Paul Robert Kollibay, Rechtsanwalt in Neisse, beabsichtigt im Laufe dieses Sommers das mährisch-schlesische Gesenke ornithologisch zu durchforschen und seine Forschungs-Ergebnisse in dem von dem bekannten Gelehrten Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen herausgegebenen „Ornithologischen Jahrbuche“ zu veröffentlichen. A. K.

(Wegherstellung.) Das Fürst Liechtenstein'sche Forstamt Hannsdorf hat unterm 5. Juli l. J. den Ausbau des projectirten Weges Kepernik-Fuhrmannstein gestattet.

(Neue Section.) In Grulich in Böhmen wird eine Section (die 23.) unseres Vereines gebildet werden.

A. K.

(Kartographisches.) Seitens des Generaldepots des k. u. k. militär-geographischen Institutes ging der Redaction unterm 27. Juni 1892 ein Schreiben zu, aus welchem wir Folgendes zur Kenntniss bringen: „Im Laufe des heurigen Frühjahres wurden, um den allgemeinen Wünschen der Herren Touristen und Naturfreunde zu entsprechen, sämmtliche in den österreichischen Alpenländern von den alpinen Vereinen durchgeführten Wegmarkirungen und Schutzhüttenbauten im Correspondenzwege gesammelt und dieses über alle Erwartungen reichhaltige Material auf österreichische Generalstabskarten im Maßstabe 1:75.000 übertragen. Infolge des ungemeinen Anklanges, welche diese für Touristen so wichtige Neuerung gefunden, besteht die Absicht, auch die Einzeichnung der Wegmarkirungen in Gebiete der mährisch-schlesischen Sudeten fortzusetzen, um auch in diesen Ländern den Touristen und Naturfreunden Gelegenheit zur leichteren Bereisung dieser bis jetzt leider viel zu wenig gewürdigten Gegenden zu bieten.“ Selbstverständlich wird man das Generaldepot bei der Durchführung seiner Absicht nach besten Kräften unterstützen, da die Durchführung der Absicht ja nur im Interesse des Vereines gelegen sein kann.

A. K.

(Hygienische Volksbühne.) Von unserem Vereinsmitgliede Philo vom Walde, einem begeisterten Anhänger des Naturheilverfahrens, ist ein Band „Hy-

gienische Volksbühne“, enthaltend die Lustspiele „Die gute Stube“ — „Wasser thut's freilich“ — „Der rechte Doctor“ erschienen, auf welches Werk wir hiemit die Vereinsmitglieder aufmerksam machen. A. K.

(Vereinsbibliothek.*) 631) Führer durch Neustadt in Ober-Schlesien und Umgebung. (Geschenk der Section Neustadt). 632) Achter Jahresbericht des Touristen-Club für die Mark Brandenburg für das Jahr 1891. (Tausch). 633) Jahresbericht des Verbandes der Vereine des Eulen- und Waldenburger Gebirges für 1891. (Tausch). 634) Kosmann „Der Hydrocalcit von Wolmsdorf, ein neues Calciumhydrocarbonat.“ (Geschenk des Verfassers). 635) Letzner „Riesengebirge und die Grafschaft Glatz“ 1892. (Rec.). 636) Philo vom Walde „Hygienische Volksbühne.“ (Rec.). 637) Karte vom Waldenburger Gebirge und Umgebung. (Rec.). 638) Cursaal Maloja im Oberengadin und seine Umgebung. Von W. Altenburg. (Rec.). 639) Jahrbuch des ungar. Karpathen-Vereines 1892. Tausch. 640) Wie kommt man mit Wenigem aus. (Rec.). 641) Mikusch „Sagenborn“. (Rec.). A. K.

Literatur.**)

Kleiner Führer durch Freiwaldau-Gräfenberg und Umgebung. Von A. Kettner. Mit einem Plane von Freiwaldau. 3 Bogen Octav. Elegant broschirt 30 kr. = 50 Pf. — Ein handliches Büchlein, das für Touristen und für Alle, welche Freiwaldau-Gräfenberg und seine Umgebung kennen lernen wollen, von Interesse sein dürfte und deshalb zur Anschaffung bestens empfohlen wird. Der Inhalt dieses kleinen Vademecums ist folgender: **Vorwort.** — **Allgemeines über Freiwaldau-Gräfenberg.** — **Geschichtliches.** — **Klima.** — **Aufenthalt.** — **Unterhaltung.** — **Verkehrswesen.** — **Rundgang.** — **Spaziergänge.** — **Ausflüge.** — **Lindewiese.** — **Halbtags- und Tagesausflüge.** — **Anhang: Curordnung für den Curort Gräfenberg-Freiwaldau.** — **Bestimmungen, betreffend das Vergnügungs-Comité im Curorte Gräfenberg-Freiwaldau.** — **Inserate.** B.

Sagenborn. Eine Sammlung von Sagen aus den mährischen Sudeten. Verlag von F. Slawik in M.-Schönberg. — Die Sagen sind ein theures Vermächtnis unserer Väter. „In ihnen hat“, wie Jakob Grimm sagt, „das Volk seinen Glauben niedergelegt, den es von der Natur aller Dinge hegend ist, und wie es ihn mit seiner Religion versieht, die ihm ein unbegreifliches Heiligthum erscheint voll Seligmachung.“ — Professor Gustav Mikusch, ein treuer Freund unserer Sudeten, ein wohlwollender Förderer unseres Vereinsorgans, hat seit mehr als 26 Jahren unsere Berge zu seinem Ferienaufenthalte gewählt, hat Land und Leute genau kennen gelernt, zu deren berufensten Schilderern er gehört. Das vorliegende Werkchen, eine Frucht seiner an Ort und Stelle gemachten Studien, wird jedem Freunde unseres schönen Gebirges willkommen sein, willkommen wird es auch sein jedem Lehrer als ein Hilfsbüchlein für den heimatkundlichen Unterricht und können wir also die Anschaffung mit gutem Gewissen jedermann empfehlen. Adolf Kettner.

Wegweiser durch das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz. Preis 2 Mark. Die mit dem Eintritt der besseren Jahreszeit wieder erwachende Reiselust richtet sich nicht zum wenigsten auf das an erhabenen Naturschönheiten so reiche, von Sagen und Märchen umwobene Riesengebirge. Dieses Gebirgsland vermag seinen Besuchern eine Fülle mehr oder weniger bekannter, entzückender Naturszenarien zu erschließen, nur ist es hierbei nothwendig, dass sich der Schaulustige der zuverlässigen und kundigen Führung eines wohlberathenen Kenners seines Reisezieles anvertraut. Als der für den Touristen passendste Begleiter ist uns seit vielen Jahren der „Wegweiser durch das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz“, von D. Letzner, aus der Sammlung von Meyers Reisebüchern bekannt. Unsere Meinung hierüber theilen wir mit sicherlich diejenigen Leser, welche Gelegenheit hatten, das längst bewährte Buch praktisch zu erproben. Wir schließen daraus, dass wir mit einer warmen Weiterempfehlung der soeben erschienenen achten Auflage dieses Reiseführers das Interesse aller treffen, welche sich zu einer Wanderung durch den bezeichneten Landstrich rüsten. Mit einer Beigabe von 7 Karten und 2 Panoramen verfügt das Buch über ein ausgezeichnetes, gut durchgearbeitetes kartographisches Material, welches mit dem Text genau in Uebereinstimmung gebracht ist. Hervorgehoben seien hieraus die Spezialkarten vom Riesen-

*) Siehe Nr. 3 1892.

**) Alle hier zur Besprechung gelangenden Bücher sind stets in der Buchhandlung der Frau Betty Titze in Freiwaldau zu haben, eventuell durch dieselbe zu beziehen.

gebirge, vom Isergebirge und von der Grafschaft Glatz. Als neu und besonders interessant möchten wir die Neueinfügung eines nach der Natur aufgenommenen Panoramas von der Schneekoppe aus der Vogelschau erwähnen, welches die Rundschau von diesem höchsten Punkte des Riesengebirges so wiedergibt, wie sich dieselbe dem Auge in Wirklichkeit darstellt.



Verkehrszeiten der Züge

in der Station

Freiwaldau-Gräfenberg.

(Giltig vom 1. Mai 1892.)

Ankommende Züge:

- 5.42 früh von Ziegenhals. ¹⁾
- 7.06 früh von Ziegenhals (Anschlüsse: Neisse, Deutschwette). ²⁾
- 7.57 früh von Niederlindewiese.
- 8.45 früh von Ziegenhals. ³⁾
- 9.17 vorm. von Hannsdorf (Anschlüsse: Wien, Prag, Krakau, Brünn, Olmütz, Sternberg, Schönberg) ⁴⁾.
- Wiener und Prager Post.
- 10.36 vorm. von Ziegenhals (Anschlüsse: Jägerndorf, Olmütz, Troppau, Deutschwette, Neisse). Preussische und Troppauer Post.
- 12.36 nachm. von Ziegenhals (Anschlüsse: Breslau, Neisse, Deutschwette).
- 1.31 nachm. von Niederlindewiese.
- 3.55 nachm. von Hannsdorf (Anschlüsse: Prag, Brünn, Troppau [über Prerau], Olmütz, Sternberg, Schönberg).
- 4.40 nachm. von Ziegenhals (Anschlüsse: Jägerndorf, Olmütz, Troppau, Deutschwette, Neisse, Breslau). Preussische Post.
- 7.28 abends von Ziegenhals (Anschlüsse: Jägerndorf, Troppau, Deutschwette).
- 8.11 abends von Niederlindewiese ⁵⁾
- 9.26 abends von Hannsdorf (Anschlüsse: Wien, Krakau, Troppau [über Prerau], Brünn, Olmütz, Sternberg, Schönberg). ¹⁾

Abgehende Züge:

- 5.46 früh nach Hannsdorf (Anschlüsse: Schönberg, Sternberg, Prag, Olmütz, Brünn, Troppau [über Prerau], Krakau, Wien). ¹⁾
- 7.11 früh nach Niederlindewiese. ²⁾
- 8.01 früh nach Ziegenhals (Anschlüsse: Deutschwette, Neisse, Breslau).
- 8.50 früh nach Niederlindewiese. ³⁾
- 9.20 vorm. nach Ziegenhals (Anschlüsse: Jägerndorf, Olmütz, Troppau).
- Post nach Preußen und Troppau.
- 10.41 vorm. nach Hannsdorf (Anschlüsse: Schönberg, Sternberg, Prag, Olmütz, Troppau [über Prerau], Wien).
- 12.40 nachm. nach Niederlindewiese.
- 1.35 nachm. nach Ziegenhals (Anschlüsse: Jägerndorf, Olmütz, Deutschwette).
- 3.59 nachm. nach Ziegenhals (Anschlüsse: Jägerndorf, Troppau, Deutschwette, Neisse, Breslau).
- 4.44 nachm. nach Hannsdorf (Anschlüsse: Schönberg, Sternberg, Prag, Olmütz, Troppau [über Prerau], Krakau, Wien).
- Post nach Wien, Prag u. s. w.
- 7.32 abends nach Niederlindewiese.
- 8.13 abends nach Ziegenhals (Anschlüsse: Deutschwette, Neisse). ⁵⁾
- 9.29 abends nach Ziegenhals. ¹⁾

¹⁾ Verkehrt zwischen Hannsdorf und Ziegenhals vom 1. Juni bis 30. September. ²⁾ Verkehrt vom 1. bis 31. Mai. ³⁾ Verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen vom 1. Juni bis 30. September. ⁴⁾ Bei dem Zuge verkehren in der Strecke Hannsdorf-Ziegenhals Aussichtswagen, welche bei Lösung eines Billets I. Classe, respective eines Ergänzungsbillets auf diese Classe benützt werden können. ⁵⁾ Verkehrt vom 1. bis 31. Mai täglich, und vom 1. Juni bis 30. September nur an Sonn- und Feiertagen.

Courszeiten

der in Freiwaldau ankommenden und von da abgehenden Postwagen:

Ankunftszeit:

- 6.45 früh: Eilfahrt über Zuckmantel aus Hengersdorf und Würbenthal (mit der Abendpost aus Troppau, der Früh- und Mittagspost aus Wien etc.)
- 1.— nachmittags: Eilfahrt aus Jauernig.
- 1.— nachmittags: Postbotenfahrt aus Weidenau.
- 2.40 nachmittags: Postbotenfahrt aus Ober-Thomasdorf.
- 6.50 abends: Postbotenfahrt aus Ober-Thomasdorf.
- 7.40 abends: Postbotenfahrt aus Gräfenberg. *)

Abfahrtszeit:

- 6.55 früh: Postbotenfahrt nach Gräfenberg. *)
- 11.— vorm.: Postbotenfahrt nach Ober-Thomasdorf.
- 12.— mittags: Eilfahrt nach Jauernig.
- 12.15 nachm.: Postbotenfahrt nach Weidenau.
- 4.50 nachm.: Postbotenfahrt nach Ober-Thomasdorf.
- 7.55 abends: Eilfahrt über Zuckmantel nach Ziegenhals und Würbenthal. (Post für Troppau [an vormittags], für Wien [an 4.08 nachmittags], für Budapest etc.)

*) Vom 1. Mai bis Ende September.

Seidenstoffe

45 kr. p. M.

bis fl. 15.65, schwarze, weiße u. farbige — glatt, gestreift, karrirt und gemustert (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Spitzenstoffe, Seiden-Grenadines etc. vers. roben- u. stückweise porto- u. zollfrei die Seiden-Fabrik

G. Henneberg,
(K. u. K. Hoflief.),
Zürich.

Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Ballseidenstoffe v. 55 kr. ab.

Grosse Auswahl in- und ausländischer Weine.

Wolfs Hotel Krone, Freiwaldau,

vis-à-vis k. k. Post- und Telegrafenamtl.

Neu gebautes, komfortabel eingerichtetes Hotel ersten Ranges, mit freundlichen Zimmern, schönem Garten und guter

Wiener Restauration
bei billigen Preisen.

Täglich frisches Pilsner Bier.



Die ausschliessliche Verkaufs-Vertretung

kön. ung. Landes-Central-Muster-Kellers,
Wien. I. Führichgasse 12

empfiehlt ihre vorzüglichen Tisch-, Braten- und Dessertweine in Originalfüllungen; daselbst werden auch echte franz. Cognac, Malaga, Sherry, Jamaica-Rum von fl. 1.50 aufwärts, Original — Charles — Heidsieck-Champagner zum Verkaufe gehalten. Preiscurante auf Verlangen gratis und franco.

Fridolin Springers

längst bekannter und bestrenommirter

ALTVATER
echt schlesischer Gesundheits-
Kräuter-Bitter-Liqueur,

welcher im Jahre 1878 von den ersten Wiener Autoritäten und voriges Jahr von der k. k. physiologischen Versuchs-Station in Klosterneuburg chemisch untersucht und als ausgezeichnetes Product befunden wurde.

Einzig und allein echt ist dieser Altvater vom Erfinder Fridolin Springer in Lichte- werden, österr. Schlesien.

Zahlreiche Atteste bieten die jeder Original-Flasche beigegebenen Prospekte.

Vom 1. October d. J. ab gelangt in meinem Verlage ein neues Blatt unter dem Titel:

Mähr.-Schles. Volksfreund

(Organ für kath.-patriot. Interessen)

vorläufig an jedem Samstag zur Ausgabe.

Dieses Blatt wird populär geschriebene Leitartikel über die wichtigsten Tagesfragen, eine politische Rundschau und zahlreiche Originalberichte über alle interessanten Ereignisse (hauptsächlich aus dem mähr.-schles. Gebiete) u. s. w. enthalten.

Am 1. und 3. Sonntag jeden Monats erscheint hiesu die Unterhaltungsbeilage

Mähr.-Schles. Sonntagsblatt.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährig mit Postzusendung nur fl. 1.05 oder M. 2. — Probenummer gratis und franco.

Freiwaldau, österr. Schles.

Betty Titz.

Gasthaus des Alexander Kohout in Spornhau.

Beste und billigste

Herberge für Touristen.

Gute Speisen und Getränke.

Echt österr. Weine, Hannsdorfer Lagerbier.

Clavier, Kegelbahn, Garten.

Gute Bedienung — Billigste Preise.

Frische Forellen zu jeder Tageszeit.

Hôtel Kretschmar

Ringplatz. FREIWALDAU Ringplatz.

Altrenommiertes Hôtel ersten Ranges.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Inhaber:

Oskar Zimmer.

Mitglied des Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Für Gartenbesitzer 
und Vogelfreunde!


empfehlen

Nist- und Schlafkasten

in Naturausführung

für Staare per Stück 50 kr.,
für Meisen per Stück 40 kr.,
für Finken, Fliegenschnapper u. Rothschwänzchen 35 kr.

Bei Bestellung von 10 Stück 5% Rabatt, bei Bestellung von 100 Stück 10% Rabatt.

Ludwigthaler Holzindustrie,

Post Würbenthal.

Verlag von C. Roelle, Ziegenhals.

Führer

durch das

Altwatergebirge

und das

Glatzer Schneebergsgebirge

von

J. Scholz.

Preis M. 1.50 — 90 kr. Zu haben in allen Buchhandlungen.

 Soeben ist in meinem Verlage erschienen:

Kleiner Führer

durch

Freiwaldau-Gräfenberg

und

Umgebung.

Von **Adolf Kettner.**

Mit einem Plan. Preis 30 kr. — 50 Pf.,
bei Franco-Zusendung 35 kr. — 60 Pf.

Freiwaldau-Gräfenberg.

Betty Titze, Buchhandlung.

Wichtig! für Jagd, Reise und Haus.



OPPENHEIM'S BERGGEIST.

Couristen-, Jagd- & Keiße-Liqueur.

1 Orig.-Flacon ca. 1/4 Lit. 50 kr.

1 Orig.-Bout. ca. 1/2 Lit. 80 kr.

OPPENHEIM'S DESSERT-LIQUEUR.

Verdauung beförderndes Tafel-Getränk.

1 Orig.-Bout. ca. 1/2 Lit. 1 fl.

NUR ECHT in meinen gesetzlich geschützten Original-Flaschen mit eingepprägter Firma und Fabrikmarke, welche auch auf der Kapselfindlich, sowie, mit im Korke eingebraunter Unterschrift

Zu haben in allen renommirten Speiserei- und Delicatessenhandlungen, Cafes, Hotels, Restaurants, Conditoreien etc. etc.

Alleiniger Fabrikant
JOS. OPPENHEIM in BENNIG, österr. Schlesien,
DISTILLERIE FEINER LIQUEURE.

Gegründet 1852

Beide Liqueure sind aus den heilsamsten Gebirgskräutern bereitet und werden von der k. k. chem.-physiol. Versuchs-Station in Böhmerasuburg als vorzüglichste Producte empfohlen.



Vorzügliche Natur-Schank- und Flaschenweine. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

F. KUTZER'S WEINSTUBE
Freiwaldau, Vorstadt Freiheit Nr. 93

Solide

!! Preise !!

Obiger ist Mitglied des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines seit dessen Bestande.

Mitgliedskarte Nr. 321.

10 fl. täglich

leicht zu verdienen für Personen, welche bei ausgebreiteter Bekanntschaft den Verkauf von Effecten und Losen gegen monatliche Ratenzahlungen zu übernehmen geneigt sind. Anträge sind zu richten an die „Budapester Bankverein-Aktiengesellschaft, Budapest, Elisabethplatz Nr. 19.



ANTON SODIA,

Feinbüchsenmacher in Ferlach, Kärnten,

empfiehlt seine vorzüglich aus bestem Metall gearbeiteten Schrott-, Jagd- und Scheibengewehre, sowie Pürschstutzen, Bockbüchsen, Büchslinten u. Doppelkugelbüchsen mit meinem neuerfundnen „selbstspringenden Gucker“.

Auch empfehle ich mich zur Uebernahme von Reparaturen und Umgestaltungen jeder Art, sowie ich alte, schlecht-schießende Gewehre wieder schußtüchtig mache.

— Illustrierte Preiscurante gratis und franco. —

Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant.

Erstes und ältestes Etablissement in Oesterreich für
Veterinär-Präparate.

GEGRÜNDET 1853.



Land- u. forstw. Jubiläums-
Ausstellung Agram 1891
Ehrendiplom.

Land- und forstw. Aus-
stellung Wien 1890
Silberne Medaille.

Landw. Ausstellung Nix-
dorf 1890
Ehrendiplom.

Jubiläums-Gewerbe-Aus-
stellung Wien 1888
Diplom und Medaille.

Bunde-Ausstellung Wien
1885-1886
Silberne Medaille.

VI. Section der k. k. Land-
wirtschafts-Gesellschaft
Wien 1879-1885
Besondere Anerkennung

Oesterr. Jockey-Club
Wien 1884
Anerkennung.

Allg. Landes-Ausstellung
Graz 1890
Verdienst-Medaille.



KWIZDA'S

ausschl. priv.

Restitutionsfluid Waschwasser für Pferde.

Seit 30 Jahren mit bestem Erfolge in mehreren Hofstallungen, in den grösseren Stallungen des Civils und Militärs im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Preis 1 Flasche fl. 1.40.

KWIZDA'S

Korneuburger Viehnährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolge in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse.
Preis $\frac{1}{4}$ Schachtel 70 kr., $\frac{1}{2}$ Schachtel 35 kr.

Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Hornvieh.

1 Schachtel à 5 Rationen 30 kr., Kistchen à 50 Rationen fl. 3.—,
Kistchen à 100 Rationen fl. 6.—.

Patent-Streifbänder aus Gummi

(Patent Friedl-Müller-Kwizda).

Für Fessel von einem Umfange von 2

bis 22 cm. passt Grösse I.

Preis per Stück fl. 2.50.

(gemessen b. a. — a. am anderen Ende d. Schien-
beines beim Uebergang ins Fesselgelenk)

Für Fessel v. einem Um-
fange von 22 bis 24 cm.,

Grösse II.

Preis per Stück fl. 2.70.



Für Fessel von einem Umfange von 24 bis 27 cm., Grösse III.
Preis per Stück fl. 2.90.

Für Fessel von einem Umfange von 27 bis 29 cm., Grösse Nr. IV.
Preis per Stück fl. 3.30. — Die Streifbänder werden in grauer,
schwarzer, brauner und weisser Farbe erzeugt. Die hier angesetzten
Preise beziehen sich auf Streifbänder in grauer Farbe. Der Preis
der Streifbänder in schwarz, braun und weiss stellt sich per Stück
um 20 kr. höher als in grau.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarken und verlange ausdrücklich
Kwizda's Präparate.
Echt zu beziehen durch die Apotheken, en gros in den Droguerien.
Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt:
KREIS-APOTHEKE KORNEUBURG bei WIEN.

Südungarische Ausstellung
Temesvar 1891
Goldene Medaille.

Landes-Ausstellung
Czernowitz 1886
Ehrendiplom.

Niederösterr. Gewerbe-
Ausstellung Wien 1890
Silberne Medaille.

Landw. Ausstellung
Stockerau 1884
Silberne Medaille.

Ungar. Jockey-Club Buda-
pest 1885
Anerkennung.

Internationaler Jockey-
Club Baden-Baden 1883
Anerkennung.

Anerkennungs-Medailien
der Thierschutzvereine
Hamburg 1857, Wien 1858,
Paris 1858, München 1858,
London 1862.

Kwizda's
rother Blister.
Scharfe Einreibung gegen Spath,
Eberbein etc.
1 Tiegel fl. 2.—.

Kwizda's
HUF S ALBE
egen spröde, brüchige Hufe, Horn-
spalt etc.
1 Büchse fl. 1.25.

Kwizda's
Kresolinbalsam
Hufconservierungsmittel.
1 Büchse à $\frac{1}{2}$ Kilo fl. 1.10.

Kwizda's Phisic,
Absfähpillen f. Pferde.
1 Blechdose mit 18 Stück fl. 2.—.

Kwizda's
Waschseife f. Hausthiere
à fl. 1.60, 80 kr., 40 kr.

Kwizda's
SATTELSEIFE.
1 Büchse fl. 1.—.

Kwizda's
Ruhrmittel f. Schafe.
1 Schachtel 70 kr.

Kwizda's
HUNDEPILLEN
gegen Staupe (Hundekrankheit) etc.
1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's
**Gelatine - Wurmkaepseln
für Hunde.**
1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's
**Kolikpillen
für Pferde und Rinder.**
1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.00,
1 Carton à 5 Stück 60 kr.

Kwizda's
GALLENINCTUR
gegen Sehnen- u. Gelenks-Gallen
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's
HUFKITZ.
1 Stange 80 kr.

Kwizda's
Hufstrahlpulver.
1 Flasche 70 kr.

Kwizda's
Maukensalbe.
1 Tigel fl. 1.—.

Kwizda's
Desinfectionspulver.
1 Paket 15 kr.,
in Kistchen à fl. 1.40, 2.40.

Kwizda's
Sundbalsam.
1 Flasche fl. 1.25.

Kwizda's
Geflügelpulver
Futterzusatz u. Präservativ-
mittel. 1 Schachtel 50 kr.

Kwizda's
**Flechten- u. Räudeöl
für Hunde.**
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's
**Ohrwurmöl
für Hunde.**
1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's
**Wurmpillen
für Pferde.**
1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.00,
1 Carton à 5 Stück 60 kr.

Verlangen Sie nur

Gessler's echten

Altvater-

Kräuter-Liqueur.

Alleinige Fabrication :

Siegfried Gessler

Jägerndorf.



ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 23 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 5. (II)

Freiwaldau, 1. September 1892.

X. Jahrgang.

Einladung

zu der

Samstag den 10. September 1892, 4 Uhr nachmittags, im Clubzimmer des Hotels „Römischer Kaiser“ in Troppau

stattfindenden

Delegirtenversammlung

des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Tagesordnung:

1. Verlesung des letzten Protokolles.
2. Erstattung des Cassaberichtes.
3. Ertheilung der Decharge an den Centralvorstand.
4. Referat, die Zeitschrift „Altvater“ betreffend (Kettner).
5. Feststellung des Präliminars.
6. Gründung einer wissenschaftlichen Section.
7. Vorlage des Abrechnungsformulares.
8. Verbesserung der Wegmarkirung (Klein).
9. Freie Anträge.

Falls nachmittags 4 Uhr die Delegirtenversammlung nicht beschlußfähig sein sollte, so findet eine neue Delegirtenversammlung (§ 19 der Statuten) an demselben Tage, nachmittags 4 1/2 Uhr, statt, welche sodann ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Delegirten beschlußfähig ist.

Freiwaldau, 9. August 1892.

Der Centralvorstand.

Einladung

zu der

Sonntag den 11. September 1892, 10 Uhr vormittags, im Festsaaie des k. k. Staatsgymnasiums zu Troppau

stattfindenden

Generalversammlung

des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichtes.
2. Wahl der 3 Ersatzmänner (§ 29 der Statuten).
3. Wahl der 3 Revisoren.
4. Etwaige Anträge. (Man beachte § 26 der Statuten).

Freiwaldau, 9. August 1892.

Der Centralvorstand.

Anschließend an die vorangehende Kundmachung des löbl. Centralvorstandes, beehrt sich die unterzeichnete Sectionsleitung, die Mitglieder sämtlicher Sectionen des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines hiermit höflichst einzuladen, bei der diesjährigen Delegirten- und Generalversammlung in der Landeshauptstadt Troppau recht zahlreich zu erscheinen.

Selbstverständlich erachtet es unsere Section als ihre ehrenvolle Pflicht, dafür zu sorgen, dass der Aufenthalt in Troppau für die eintreffenden Gäste zu einem möglichst angenehmen sich gestalten. Nachstehend theilen wir gleichzeitig das Programm mit, welches im Einvernehmen mit dem Centralvorstande bereits festgestellt worden ist.

Samstag den 10. September:

- 4 Uhr nachmittags: Delegirtenversammlung im Clubzimmer des Hotels „Zum römischen Kaiser“.
- 8 Uhr abends: Festeconcert bei „Drei Hahnen“ unter Mitwirkung des Troppauer Männergesangvereines und der Militärkapelle.

Sonntag den 11. September:

- 8 Uhr früh: Gemeinsamer Spaziergang und Besichtigung der Anlagen. (Zusammenkunft im Café Niedermayer.)
- 10 Uhr vormittags: Generalversammlung im Saale des k. k. Staatsgymnasiums.
- 1 Uhr mittags: Festtafel im Saale „Zu den drei Hahnen“ (Couvert = 1 fl. 20 kr.; die Tafelmusik besorgt die Stadtkapelle.)

P. S. Jene auswärtigen Mitglieder, welche an der Delegirten- und Generalversammlung in Troppau theilzunehmen gedenken, werden gebeten, bis längstens 4. September bei Herrn Dr. Julius Walter, Advokat in Troppau, sich anzumelden, damit die erforderlichen Wohnungen in den hierortigen Gasthöfen rechtzeitig bestellt werden können.

Troppau im August 1892.

Für die Leitung der Section Troppau:

Joh. E. Roller,
Obmann.

Dr. Julius Walter,
Obmann-Stellvertreter.

Alois Müller,
Schriftführer.

⚡ Auflage: 2900. ⚡

Jahres-Rechnungs-Auszug pro Vereinsjahr 1891.

Einnahmen		fl.	kr.	Ausgaben		fl.	kr.	
An aufgenommenen Capitalien laut Rechnung 1890		2044	27	Schuld laut vorjähriger Rechnung		2044	27	
An Saldo aus dem Vorjahre		37	95	Auslagen für Wegherstellungen. (Die Kosten für Herstellung der Wege vertheilen sich nach dem Taglohn ungefähr: Gabelkreuz, Schweizerei 60 fl., Waldenburg, große Seeberg 80 fl., Schweizerei, Altvater 95 fl., Schweizerei, Rothe Berg 115 fl., Rothe Berg, Heidebrünnel, Keppernik, Hochschar, Ramsau 270 fl., Ramsau, G.-Keil, Fichtlich, Spiegglitzer und Fichtlich, Schlippenfalle, Friedeberg 231 fl., Heidebrünnel, Fuhrmannstein 187 fl., Karlsbrunn, Schäferei 90 fl. 40 kr., Freiwaldau, Biberteich, Hochschar 63 fl., Spornhau, Pinnelloch bis Einmündung unterhalb der guten Quelle am Hochscharweg 37 fl. 50 kr., Reihwiesen, Mariahilf, resp. St. Martha, Reihwiesen, Enderdorf 27 fl. 44 1/2 kr.)			1256	34 1/2
Mitgliedsbeiträge der Section Altstadt pro 1891		90	—	Ausgaben für Assecuranz des Georgs-Schutzhauses		59	32	
" " " Bärn " " "		37	50	" " Herausgabe des „Altvater“		346	80	
" " " Breslau " " "		—	—	" " Touristen- und Mitgliedskarten und Wegweiser		162	01	
" " " Brünn " " "		171	—	" " Secretariat und Redaction		220	—	
" " " Freudenthal " " "		33	—	" " durch die Sectionen, und zwar sind bei den Sectionen folgende Beträge verblieben: Altstadt 87 fl., Bärn —, Brünn 17 fl. 10 kr., Freiwaldau 133 fl. 90 kr., Freudenthal (keine Abrechnung), Jägerndorf 68 fl. 25 kr., Jauernig 170 fl. 21 kr., Leobschütz 10 fl. 45 kr., Neisse 48 fl. 45 kr., Neustadt 25 fl. 80 kr., Olmütz 16 fl. 5 kr., Olbersdorf —, Römerstadt —, Ratibor —, Mähr.-Schönberg 345 fl. 65 kr., Sternberg 12 fl. 30 kr., Troppau 21 fl. 30 kr., Wien 5 fl. 69 kr., Witkowitz 9 fl. 30 kr., Ziegenhals 64 fl. 58 kr., Zuckmantel 28 fl., Breslau —.			1065	03
" " " Freiwaldau (inclusive der von der Section gespendeten 100 fl. zur Gründungsfeier)		501	70	Lohn dem Vereinsdiener		24	—	
Mitgliedsbeiträge der Section Jägerndorf (Vorjahr 736 fl. 50 kr.)		273	—	Buchdrucker- und Buchbinderarbeit		59	98	
Mitgliedsbeiträge der Section Jauernig		201	21	Portoauslagen		246	88	
" " " Leobschütz " " "		120	40	Gründungsfeier des 10-jährigen Bestehens des Vereines und Gründung der deutschen Studentenherberge in Freiwaldau		130	—	
" " " Neisse " " "		484	50	Ausgaben für Bauten, Reparaturen am Hochschar und Altvater, Herstellung von Wegweisern, Warnungs- und Markirungstafeln, inclusive der 100 fl. für die Aussichtspyramide auf der Bischofskoppe bei Zuckmantel		340	62	
" " " pr. Neustadt " " "		258	—	Ausgabe für die Vereinskanzlei, inclusive 72 fl. Miethe		113	49	
" " " Olmütz " " "		160	50	" " Interessen		33	—	
" " " Olbersdorf " " "		47	20	" " Anschaffung für das Schutzhaus und Studentenherberge		55	19	
" " " Römerstadt " " "		25	—	Diverse Ausgaben: Postverbindung, Stempel, Tropfsteinhöhle, Fahrgelegenheiten, Markirungstafeln in öffentliche Locale, Baupläne, Gesuche wegen Steuererleichterung, diverse Dienstleistungen, Placate, Schreibrequisiten		204	82	
" " " Ratibor " " "		62	91			6361	95 1/2	
" " " M.-Schönberg " " "		451	50					
" " " Sternberg " " "		123	—					
" " " Troppau " " "		213	—					
" " " Wien pro 1890		27	20					
" " " Witkowitz pro 1891		93	—					
" " " Ziegenhals " " "		123	13					
" " " Zuckmantel " " "		84	—					
Einnahmen von Inseraten im „Altvater“		124	32					
" " " von der Tropfsteinhöhle in Saubsdorf		48	66					
Storno der bei Sectionsausgaben pro 1890 zu viel verausgabten		20	—					
Guthaben bei dem Spar- und Vorschussverein		5	72					
Schlafgelder vom Georgs-Schutzhause		411	85					
Subvention von den Landtagen von Mähren und Schlesien		90	—					
Erträgnis der Sammelbüchsen und diverse kleine Spenden		21	44					
Per Saldo		6	99 1/2					
		6361	95 1/2			6361	95 1/2	

Einnahmen 4311 fl. 14 kr.
Ausgaben 4318 fl. 13 1/2 kr.

Bei der Centrale verausgabt 3252 fl. 65 1/2 kr.
Bei den Sectionen 1065 fl. 48 kr.

Freiwaldau, im Juli 1892.

F. Klein, Cassier.

Geprüft und à conto der Belege richtig befunden. Josef Fietz, Revisor.

Schutzhaus-Conto pro Vereinsjahr 1891.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Wert des Georgs-Schutzhauses laut vorjähriger Rechnung	10725	50 1/2	Ausgabe für Baukosten des Schutzhauses laut vorjähriger Rechnung und der Rechnung pro 1891 (86 fl. 70 kr.)	10812	20 1/2
Wert der 1891 hergestellten Baulichkeiten	86	70	Ausgaben für diverse Anschaffungen	57	19
Eingegangene Schlafgelder	411	85	" " Assekuranz und Steuer	93	02
Erträgnis der Sammelbüchsen	9	54	Saldo-Vortrag	276	18
Spende eines Mitgliedes der Section Neisse	5	—			
	11238	59 1/2		11238	59 1/2

Freiwaldau, im Juli 1892.

F. Klein, Cassier.

Mit dieser Schlußrechnung scheidet der seit 10 Jahren gewählte Cassier Herr Klein aus dieser Function und werden bei diesem Anlasse die geehrten Sectionsleitungen und die P. T. Mitglieder ersucht, Geldsendungen an den neugewählten Vereincassier Herrn Leopold Faschank, Schreiben und Geldsendungen für Inserate den „Altvater“ betreffend an den Herrn Vicepräsidenten Adolf Kettner, und Schreiben allgemeinen Inhalts an den Vereinspräsidenten Herrn Filipp Klein gelangen zu lassen.

Präliminare pro 1893.

Post-Nr.	Einnahmen	Vom Centralvorstande vorgeschlagen		1891		Von der Delegiertenversammlung genehmigt		Post-Nr.	Ausgaben	Vom Centralvorstande vorgeschlagen		1891		Von der Delegiertenversammlung genehmigt	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1	Mitgliedsbeiträge . . .	3200	—	3550	—			1	Saldo	6 99	—				
2	Pachtzins vom Schutz- hause	—	—	—	—			2	Adaptierungen am Ge- orgs-Schutzhause . . .	150	—	86	70		
3	Eingegangene Schlaf- gelder	400	—	411	85			3	Ausgaben bei den Sectionen	900	—	1063	03		
4	Subventionen	100	—	90	—			4	Ausgaben für Wegher- stellungen	1000	—	1256	34		
5	Erträgnis der Tropf- steinhöhle	40	—	48	66			5	Buchdrucker- u. Buch- binderarbeit	70	—	59	98		
6	Einnahme von Inse- raten im Vereinsblatt 'Altvater'	250	—	124	32			6	Secretariat und Re- daction	220	—	220	—		
7	Erträgnis der Sammel- büchsen	20	—	21	44			7	Porto	250	—	246	80		
8	Rückvergütung von Steuern	30	—	—	—			8	Steuern u. Assekuranz	93	—	93	02		
9	Verkaufte Wegweiser	—	—	—	—			9	Interessen für aufge- nommene Capitalien	50	—	33	—		
								10	Anzuschaffende Wä- sche und Tragbahre für das Schutzhaus	300	—	—	—		
								11	Vereinskanzlei (Mie- the, Heizung etc.) . . .	100	—	113	49		
								12	Vereinsblatt, 'Altvater' bei 12-maligem Er- scheinen	376	—	346	80		
								13	Mitglieds- und Tou- ristenkarten	120	—	162	01		
								14	Diverse Ausgaben . . .	200	—	204	82		

Freiwaldau, im Juli 1892.

F. Klein, Cassier.

Der Krebsgrund bei Jauernig-Johannesberg.*)

Die Straße von Freiwaldau und aus dem Hauptstocke der mähr.-schles. Sudeten führt entlang den sanften Wellenlinien eines nördlichen Ausläufers, des Reichensteiner Gebirgszuges, nach Jauernig-Johannesberg, dessen grünumkränzttes Bischofsschloss man schon von Friedeberg-Gurschdorf blinken sieht. Wenn man die letzte Marke dieses Weges, Oberforst, das einstige Besitzthum des sagenumwobenen fürstbischöflichen Schlosshauptmannes Gideon Thümling Ritter von Löwenberg, erreicht, sieht man den bewaldeten Gebirgszug zur Linken scheinbar eine Einbuchtung bilden, aus deren Vorhaine der hohe Schornstein eines Sägewerkes und die Gebäulichkeiten eines Gutshofes malerisch hervorlugen. Diese scheinbare Einbuchtung birgt eine Perle unserer Sudeten, den nicht wild- sondern wohlthuend romantischen Krebsgrund, ein mehr als eine Meile langes Thal. Von dieser Straße aus, welcher wir bisher folgten, ist der Krebsgrund auf einer neu angelegten bequemen Waldstraße zu Wagen zu erreichen. Wir für unsere touristische Zwecke suchen vorerst das

gastliche Städtchen Jauernig auf, dessen Nettigkeit, Reinlichkeit und herrliche Lage am Fuße des Johannesberges, wir von allen den zahlreichen Besuchern hervorheben hörten. Der Weg über den mit einem wohlgepflegten Parke gezierten Schlossberg und über sein Plateau, das sich noch über das alte Bischofsschloss hinaus erhebt, macht die gepriesene Lage von Schloss und Stadt durch die großartige Fernsicht über die Frankenstein-Neisser Ebene, bis an das Eulengebirge und den Zobten im Norden, an die Strehleiner Hügel im Nordosten, an die Bischofskoppe und ihren Anhang im Osten, und an Nesselkoppe, Hirschbadkamm, Hochschar und Altvater im Südosten und Süden erst recht anschaulich. Hier befinden wir uns auch auf den vielen und sämtlich richtigen Wegen nach dem Krebsgrunde, dessen dicht grüne linke Seitenwand uns schon von hieraus großartig entgegentritt. Der gerade Weg erscheint uns für unseren Zweck der beste, und so folgen wir willig der Anweisung des Sudeten-Gebirgs-Vereines, welche uns durch das oben angedeutete nette Gehöft unseres Freundes Herrn Frey führt, der uns den Durchgang freiwillig und gerne gestattet. Ehemals erhöhte eine reich belegte Garnbleiche das Malerische des „Schadewinkels“, aber diese musste der geänderten

* Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

leinenindustriellen Verhältnisse wegen aufgelassen werden. An Stelle derselben beleben zwei Sägewerke den Eingang zum Krebsgrund, das eine mit Wasser, das andere — fürstbischöfliche — mit Dampfbetrieb; selbstverständlich haben sich auch andere Gebäude, Beamten- und Arbeiter-Wohnhäuser, dazu gefunden. In einem von diesen wird uns auch ein Glas Gerstentranke zur Labe verabreicht, der hier am vortrefflichsten mundet, und es giebt kaum ein größeres Behagen, als an einem lauen Sommerabende, nachdem die Industriewerke ihre Thätigkeit eingestellt, hier in traulicher Waldidylle ruhen, kräftige Waldluft athmen und dem Concerte der gefiederten Waldbewohner lauschen, oder horchen zu können „wie das leise Brausen des Waldwassers in der Tiefe mit dem Rauschen der Fichtenwipfel in der Höhe sich mischt“.

Hier befinden wir uns aber auch am Thore des eigentlichen Krebsgrundes, der sich hier vollständig verengt, und kaum einem schmalen aber wohlhaltenen Waldwege und dem murmelnden Krebsbach Raum lässt, sich hindurch zu winden. Nur unbedeutende Windungen sind es, welche der nach Südwesten gerichtete und fast durchgehends aus Gneis bestehende Krebsgrund macht, aber jedesmal ändern Bach und Straße ihre Stellung zu einander, so dass bis an's Ende des Grundes der erstere wohl zwölfmal zu überbrücken war. Beim Eintritte in die Thalenge fesselt zuerst die ziemlich steil ansteigende dicht bewaldete Wand am rechten Bachufer und zu unserer Linken, auf deren Krone die Sage ein Raubnest „Das weiße Schloss“ verlegt, wofür aber nur einige geringe, scheinbar regelmäßige Erderhebungen sprechen. Diese Seite des Krebsgrundes, also die südliche, ist zusammenhängend und fast gar nicht durchbrochen und durch die üppigsten Waldbestände ausgezeichnet. Die nördliche Thalwand ist zweifellos die imposanteste durch ihre mannigfaltigsten Felsengebilde, denn gleich am Beginn des Thales versperrten uns mächtige, gigantische Felsengruppen den Weg, der ihnen nur durch Sprengungen abgerungen werden konnte. Diese bis an die halbe Thalwandhöhe reichenden Felsblöcke bieten an ihrer Krone die fesselndsten Aussichtspunkte. Nicht lange währt der Marsch auf der wohlthuend beschatteten Waldstraße, so treffen wir auf einen Seitenweg, welcher zur Ruine des Schlosses Reichenstein führt, von welcher wir vom Thale aus einen morschen Eckpfeiler erblicken. In derselben Weise führt die Straße weiter und weiter in gar nicht bemerkbarer Steigung, beiderseitig bald durch Hochwald, bald durch junge Pflanzung in allen Schattirungen, häufig durch die wunderbarsten Felsgebilde, denen die Phantasie auch bereits passend scheinende Benennungen zugebracht hat, umsäumt. Ist hiernach das Krebsgrundthal auch nicht unbelebt, ja recht sehr belebt in seiner Art durch alle denkbaren Naturherrlichkeiten, so zieht es umsomehr — abgesehen von dem Lärm der Landstraße und dem Getreibe der Städte — Jeden mächtiger und mächtiger an, der es einmal gesehen, und wie wahr dies ist, und

zu welcher Andacht sich das Gemüth in dieser Waldabgeschiedenheit erhoben fühlt, bezeugen die zahlreichen Heiligenbilder, welche an imponirenden Baumstämmen frommer Glaube anheften ließ, und welche auch nebstbei Touristen zu doppelt willkommenen Wegmarken benützen. Nach etwa dreiviertelstündiger müheloser und abwechslungsreicher Wanderung winkt uns ein gastliches Waldhaus in einer kleinen Ausweitung des Thales und bietet uns einen einfachen Imbiss und ein Glas erquickenden Bieres. Wie Vorbereitungen am jenseitigen Ufer andeuten, werden hierher auch größere und kleinere Familien-Ausflüge unternommen, ein Beweis mehr für die kaum zu übertreffende Anmuth des Thales. Eben so lange wie bisher lässt sich die Wanderung mit immer mannigfaltigeren und nie ermüdenden Natureindrücken fortsetzen, stets begleitet von dem bald brausenden, bald leise lispelnden Waldbache, bis wir an einer überstarken Buche mit mächtigem Gezweige Halt machen müssen, denn hier schließt ein gewaltiger von Nordwest nach Südost streichender Bergrücken, der „schwarze Berg“ das liebliche Thal plötzlich ab und zwingt die Waldstraße, sich nach links gegen das hochgelegene Grenzdorf und nach rechts gegen die ebenso hoch liegenden „Schwarze Berghäuser“, nach Waldeck gehörig, zu theilen. Diese liegen unmittelbar an der Wasserscheide des Krebsbaches und der Landecker Biele, wie denn von hier die preußische Ruine „Karpenstein“, der „Dreiecker“ und „Wilhelmfels“ in wenig Minuten zu erreichen sind. Wiewohl erhobenen Gemüthes, aber trauernd stehen wir vor dem imponirenden Hindernisse für die Fortsetzung des Krebsgrundes, und wir können es uns nicht versagen, die ziemlich steile Bergwand, welche eben ihr schönstes buntgrünes Kleid angelegt, ungefähr zur Hälfte hinauzuklimmen, an einer dort für die Forstbeamten errichteten Unterkunftsbaude eine Weile zu rasten, um so weit als thunlich auf das oft mannigfach gewundene von recht ansehnlichen Höhen gebildete Thal, das wir durchwandert, zurückzublicken und auch mit unserem Gemüthe über die gewonnenen Eindrücke Abrechnung zu halten.

Wenn wir nicht den angedeuteten Weg über die Höhe nach der Grafschaft Glatz fortsetzen wollen, müssten wir uns zum Rückwege durch den Krebsgrund entschließen; wer aber glaubt, dass das wiederholte Durchwandern desselben ermüdend wirken könnte, irrt wohl sehr, denn nun sind es wieder ganz andere Bilder, die uns vor Augen treten. Auch hilft der jugendlich muntere Krebsbach, der auch jetzt wieder unser steter Begleiter ist, dadurch, dass er seinen Lauf nunmehr in der Richtung unseres eigenen Weges nimmt, uns vor körperlicher Ermüdung schützen, auch gewährt es große Annehmlichkeit, manchmal stille zu stehen, und das muntere Durcheinander der wohligen Fischlein auf seinem Grund zu beobachten. Diesmal wollen wir aber den Krebsgrund in der Nähe der Reichensteiner Burgruine verlassen und zu dieser emporsteigen, was nur wenige Minuten währt. Die Ruine befindet sich

auf einem an der Thalwand vorspringenden Plateau, sie zeigt noch Wall und Wallgraben, Reste von Grund- und Gewölbmauern, auch den stark beschädigten Pfeiler einer Gebäudemauer, auch einen hohen kegelförmigen Aufbau mit einer kleinen Plattform, die wahrscheinlich Vertheidigungszwecken diente. Nachrichten über das Schloss sind nirgends; die Sage erzählt, dass zwei Riesen, denen die Bewachung desselben anvertraut war, wegen Verrathes in jene zwei Felscolosse verwandelt wurden, die sich am Eingange in das Krebsgrundthal aufthürmen. Wenn die Tradition im Rechte ist, dass einstens der Krebsgrund eine Verbindung Schlesiens mit Böhmen vermittelte, so haben wir es im Reichenstein- und im gegenüber und höher gelegenen „Wüste Schloss“ mit Raubburgen zu thun, welche diesen Verkehr beunruhigten. Die Zerstörung von Reichenstein lässt sich um das Jahr 1281 (nach Enns) vermuthen. Noch heute ist der Glaube an verborgene Schätze erhalten und neue Nahrung erhielt er, als in unseren Tagen ein solcher Fund gemacht wurde, in einem der Kellergewölbe, nämlich ein Topf, gefüllt mit Silbermünzen, deren jüngste die Jahreszahl 1620 trug, und der um das Jahr 1630 dort in Verwahrung gebracht worden war, als die Schweden sich unserer Gegend näherten und nachdem alle, die von dieser Hinterlegung wussten, von der Pest im Jahre 1632 hingerafft worden waren:

Von der Reichensteiner Ruine aus führt ein gut gepflegter Weg zwischen Wald an der Berglehne herwärts bis zur Gloriette, welche an drei Seiten offen einen wirkungsvollen mächtig fesselnden Ueberblick über das Krebsbachthal in seiner ganzen Länge und über die grünbewaldeten Seitenwände desselben ermöglicht, und von dem man sich nur schwer zu trennen vermag. Von hier führt eine einfache Steintreppe hinab bis zu dem „Predigtstuhl“, die nunmehr besteigbare und mit einem Eisengeländer versehene Krone eines Felskolosses, dessen Basis tief unten im Krebsgrund zu suchen ist. Auf einem Wendesteige gelangen wir von hier zu einer zweiten Felsenkrone, dem gleichfalls mit einem Eisengeländer verwahrten größeren „Heinrichsfelsen“, von dem aus wir plötzlich die fürstbischöfliche Sägemühle und die Kolonien vor dem Krebsgrund-Eingange tief unten zu unseren Füßen sehen, der unseren Blick aber auch darüber hinweg schweifen lässt in die lachende Ebene. Der Wendeweg hat hier noch kein Ende, er führt uns noch auf die Zinne zweier Felsen und durch den Wald gegen den Schlossberg, sowie andererseits in zahllosen Wendungen hinab in's Thal zur Brettsäge, von der wir ausgingen. Von der Gloriette führt aber auch ein bequemer Moosweg allmählig hinaus aus dem Bereiche des Waldes, dessen harzigen und stärkenden Duft wir so lange geathmet. Noch am Saume desselben müssen wir noch einmal rasten, an der Antoniekapelle, und an dem klaren Quell uns laben, der unter ihr hervorsprudelt. Auch dieser Platz, dieses weithin blinkende Kirchlein, wird sehr häufig aufgesucht, sowohl von dem andächtigen Beter, wie auch von dem bei des Tages Last und Hitze

ermüdeten Stadtbewohner und dem Naturfreunde, die nicht weit wandern wollen, um Waldluft zu athmen und sich am bezaubernden Ausblicke in eine ausge dehnte reizvolle Landschaft zu erholen. Für den Rückweg von hier nach dem Schlossberg, nach der Stadt, bedarf es keines Führers, denn der erstere ist nahe sichtbar und in kaum einer halben Stunde zu erreichen.

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 122. Sitzung am 15. Jänner 1892. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Gränz, Kettner und Wolf. Nach Verlesen und Fertigung des letzten Protokolles wurden nachstehende Beschlüsse gefasst: 1. Der Vorsitzende, Präsident Klein, werde ersucht, sich ehestens nach Olmütz zu begeben, um mit dem kais. Rathe, Herrn Gräser, dem Inhaber der Firma Hölzel, in der Kartenfrage unter Zuziehung der Sectionsleitung Olmütz zu konferiren, Herrn Gräser mit den aufgestellten Wünschen in Bezug auf die Verbesserung der Karte bekannt zu machen und das Resultat der Verhandlung dem Centralvorstande zur weiteren Beschlußfassung bekannt zu geben. 2. Wird der Vorsitzende ermächtigt, ein Schreiben der Section Olmütz in der Kartenfrage in gebührender Weise mündlich zu beantworten.

123. Sitzung am 22. Februar 1892. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Kettner, Gränz, J. Hackenberg, Nitsche und Weidlich. Nach Verlesung des letzten Protokolles referirt 1. der Vorsitzende über das Resultat der in Olmütz stattgehabten Besprechung, derzufolge die Karte a) die Kennzeichnung der markirten Wege durch rothe Linien, b) die Kennzeichnung der Entfernungen durch Anbringung von Carreaus, c) eine Zeichenerklärung, d) das Jauerniger Gebiet enthalten wird. Bezüglich der Durchführung der Verbesserungen wird man zuvor mit Herrn Forstmeister Medritzer Rücksprache pflegen. 2. Der Umbau des Sparherdes im Georgshause wurde beschlossen und wurden die Herren Nitsche und Wolf ersucht, mit Herrn Tschisch Rücksprache zu pflegen und in einer der nächsten Sitzungen zu referiren. 3. Die Angelegenheit sonstiger Anschaffungen für das Georgshaus, wie z. B. Tragbahnen, wurde vertagt. 4. Der Section Breslau wird pro 1892 $\frac{1}{3}$, der Section Jägerndorf pro 1892 $\frac{1}{4}$ der Beiträge zur eigenen Verwendung zugestanden. 5. Eine von der k. k. Generaldirection der Staatsbahnen herabgelangte günstige Erledigung wird dem Sectionsvorstande Neustadt zur weiteren Aeüßerung übermittelt werden. 6. Die Erledigung einer Zuschrift aus Schönberg, die Altvaterfrage betreffend, wird vertagt und werden die einzelnen Mitglieder des Centralvorstandes mittelst Hektogrammes von dem Inhalte der Zuschrift aus Schönberg in Kenntniss gesetzt werden. 7. Die Kosten einer Inseratseite im neuen Wegweiser werden mit 6 fl. festgesetzt. 8. Die Curcommission wird an geeigneten Punkten Orientirungstafeln anbringen und hat

beschlossen, sich diesfalls mit dem Centralvorstande ins Einvernehmen zu setzen. Die Herren Klein, Kettner, Faschank und Nitsche werden mit der Aufgabe betraut, der Curcommission diesfalls Vorschläge zu machen.

124. Sitzung am 29. Februar 1892. Gegenwärtig:

Klein, Faschank, Kettner, Gränz, Hackenberg, Medritzer, Nitsche, Dr. Schwarz, J. Weidlich und Wolf.

1. In der Frage der Herstellung der Karte wird beschlossen, den pensionirten Forstbeamten Franz Förster mit der Durchführung der nothwendigen Correcturen zu betrauen. Hinsichtlich der Honorirung wird der Vorsitzende ermächtigt, mit Herrn Förster Abmachungen zu treffen, die Honorirung zu vereinbaren. Beschlossen wird auch, sich an einzelne Forstämter mit der Bitte zu wenden, dem Unternehmen, wenn thunlich, ihre Unterstützung in der Correcturfrage angedeihen zu lassen.

2. Gelangt die Zuschrift der Section Schönberg vom 5. Februar 1892 die Altvaterfrage betreffend, zur Erörterung und werden folgende Beschlüsse gefasst: a) Spricht sich der Centralvorstand einstimmig dagegen aus, dass die Inserate gesondert dem „Altvater“ beigegeben werden, da in einer solchen Aenderung die Inserenten mit Recht eine Beeinträchtigung der Wirkung des Inserates erblicken könnten. b) Dem Wunsche wegen Veröffentlichung des alljährlichen Thätigkeitsberichtes wird entsprochen werden, auch sollen die Berichte über die Sitzungen des Centralvorstandes ausführlich im „Altvater“ erscheinen. c) Wird beschlossen, die Aufforderung, literarische Beiträge für den „Altvater“ erscheinen zu lassen, zum Abdruck zu bringen. Diese Aufforderung ist übrigens bereits wiederholt geschehen, nicht nur wiederholt im Vereinsorgane, sondern auch schriftlich und hat auch die Section Schönberg unterm 16. April 1891 eine solche Aufforderung erhalten. d) Spricht sich der Centralvorstand selbstverständlich einstimmig dafür aus, dass solche Punkte, die von touristischem Interesse sind und noch keine Beschreibung erfahren haben, entsprechend im „Altvater“ geschildert werden; e) dagegen spricht er sich entschieden gegen die Honorirung*) aus, da sich unter den Mitgliedern solche Persönlichkeiten gewiss finden werden, die, ohne Anspruch auf ein Honorar zu machen, im Interesse der guten Sache solche Beiträge gewiss liefern werden. Gelingt es dem Centralvorstande, zu guten und billigen Illustrationen zu gelangen, so wird selbstverständlich dem Wunsche der Section Schönberg Rechnung getragen werden, im übrigen muss man sich innerhalb der Grenzen des Präliminars halten. f) Werden jedenfalls, als es der Raum zulässt, auch Artikel aus andern Blättern, auch Aufsätze aus älteren Schriften, sofern die Aufsätze noch zeitgemäß sind, gebracht werden.

*) In der Sammelmappe der Redaction befinden sich noch mehrere Original-Artikel, die von hochangesehenen Vereinsmitgliedern, ohne dass dieselben einen Anspruch auf Honorar erhoben haben, der Redaction über ihr Ersuchen zur Verfügung gestellt wurden. Diese Artikel, die jeder Zeitschrift zur Ehre gereichen würden, mussten einstweilen Raummangels wegen für die nächsten Nummern zurückgelegt werden.

Die Red.

g) Wird beschlossen, Einfluss auf die Redaction nur in der bisherigen Weise zu üben, der Delegirtenversammlung aber eventuell die Bildung eines Redactions-Comités vorzuschlagen. Der Vicepräsident und Redacteur des „Altvater“ werden ersucht, mit der Beantwortung der Zuschrift der Section Schönberg den Vorsitzenden zu betrauen, und möge das Antwortschreiben von sämmtlichen Mitgliedern des Centralvorstandes mit Ausnahme seiner Person unterschrieben werden; zugleich erklärt sich derselbe bereit, das Referat in der Altvaterfrage bei der nächsten Delegirtenversammlung zu übernehmen, welche Anträge acceptirt werden.

125. Sitzung am 29. April 1892. Gegenwärtig:

Klein, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Medritzer, Nitsche, Weidlich, Wolf.

1. Gelangen die eingelangten Zuschriften zur Verlesung und Kenntnissnahme. Der Einladung der Section Neisse, an der 10-jährigen Jubelfeier des Bestandes der Section theilzunehmen, wird entsprochen werden, und ein Mitglied des Centralvorstandes in Neisse erscheinen.

2. Herrn Dr. Heinz, k. k. Bezirkscommissär in Laibach, welcher am 19. April bei einer Versammlung der Mitglieder der Section Krain des A.-V. im Hotel „zur Stadt Wien“ in Laibach einen Vortrag über unser Gebirge gehalten und dadurch das Interesse für unser Gebirge unter den Mitgliedern der Section Krain des A.-V. geweckt hat, wird schriftlich der Dank gesagt werden.

3. Wird beschlossen, die diesjährige Delegirtenversammlung in Troppau abzuhalten. Hinsichtlich der Zeit, wird man die Wünsche der einzelnen Sectionen dahingehend einholen, ob ihnen der 16. und 17. Jul oder der 10. und 11. September passender wäre.

4. Gelangt ein Probeabdruck der herauszugebenden Karte zur Vorlage. Beschlossen wird, dem Verleger nachstehende Wünsche zur Berücksichtigung dringend zu empfehlen: a) es möge auf der Karte aufmerksam gemacht werden, dass das Gebiet der Section Jauernig links unten angebracht ist; b) es mögen die Meridiane und Breitengrade angegeben werden; c) bei der Zeichenerklärung seien auch die Horizontalschichten anzuführen; d) für Bezeichnung der Markirungen sei ein auffallend helles Zinnober zu wählen; e) die Markirungen haben in der Linienstärke zu erscheinen, wie sie seitens der Section Jauernig eingezeichnet wurden; f) beim Schneiden der Karte möge berücksichtigt werden, dass das zusammengelegte Exemplar eine Breite von 11 und eine Länge von 19 Centimeter erhalte; g) möge angefügt werden, dass die Karte unter Mitwirkung der betreffenden Sectionen herausgegeben werde; h) es seien die Schichtenocoten am Rande wie bei den Originalgeneralstabskarten anzubringen.

5. Auf die Karte langten beim Centralvorstande 540 Subscriptionen ein; beschlossen wird, für die Section Freiwaldau 40 Exemplare mehr zu subscribiren.

6. Gelangt die schlechte Bahnverbindung mit Troppau zur Sprache und wird beschlossen, die Handelskammer um ihre Intervention bei der Centralbahn zu Gunsten einer besseren Verbindung unserer Stadt

mit Troppau zu bitten. Im Herbste wird man wegen Einbringung von Petitionen hinsichtlich des Sommerfahrplanes Beschlüsse fassen. 7. Den Sectionen Ratibor und Sternberg wird pro 1892 $\frac{1}{3}$ ihrer Beiträge zur eigenen Verwendung zugestanden.

126. Sitzung am 27. Juni 1892. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Medritzer, Nitsche, Weidlich, Wolf. 1. Da die Mehrzahl der Sectionen nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl sich für den 10. und 11. September als wünschenswerten Zeitpunkt der diesjährigen in Troppau abzuhaltenden Delegirten- und Generalversammlung ausgesprochen hat, so wird nunmehr der 10. und 11. September 1892 als Tag der Delegirten-, resp. Generalversammlung gewählt und werden die Centralvorstandsmitglieder Klein und Kettner ermächtigt, die Tagesordnung für diese Versammlungen festzustellen. 2. Den Sectionen Jauernig und Schönberg werden pro 1892 $\frac{1}{3}$ ihrer Beiträge zur eigenen Verwendung zugestanden, der letzteren mit dem Bemerkten, dass mehr zu bewilligen nicht im Machtbereiche des Centralvorstandes liege, die Section also mit dem geforderten Mehr vor die Delegirtenversammlung treten möge. 3. Der Section Zuckmantel wird der von der Delegirtenversammlung in Neisse für Herstellung des Aussichtsthurmes auf der Bischofskoppe bewilligte Betrag im Reste von 179 fl. 20 kr. eingesendet werden. Die für Herstellung eines Serpentinweges auf die Bischofskoppe seitens der genannten Section beanspruchten 20 fl. werden erst nach Fertigstellung dieses Weges flüssig gemacht werden. Dem Ansuchen um weitere Subventionirung beschließt der Centralvorstand, nicht statt zu geben, da die Section Zuckmantel mit Rücksicht auf ihren Mitgliederstand wohl die höchste Subventionirung seitens des Gesamtvereines erfahren hat. 4. Der in Kürze zusammentretenden Vollversammlung der Section Freiwaldau wird seitens des Centralvorstandes nahegelegt werden, mit Rücksicht auf die erwachsenden Reisegebühren nur zwei Delegirte für die in Troppau stattfindende Delegirtenversammlung zu wählen. 5. Dem Ansuchen der Section Jägerndorf, bei der Generaldirection der Centralbahn um Bewilligung von Fahrpreisermäßigungen nochmals bittlich zu werden, wird stattgegeben werden. 6. Beschlossen wird, für Sonntag den 3. Juli 1892 einen Ausflug zu den Harichsteinen zu veranstalten, und diesfalls die König'sche Kapelle zu engagiren. Der Ausflug wird um 2 Uhr nachmittags unternommen und wurde als Sammelplatz der Platz vor dem Schießhause gewählt. 7. S. f. G. Fürstbischof Dr. Georg Kopp hat der Abordnung des Sudetengebirgsvereines (Klein und Kettner) gegenüber den Besuch des Georgshauses huldvollst in Aussicht gestellt. Man wird an Herrn Forstmeister Medritzer mit dem Ersuchen herantreten, bezüglich des Zeitpunktes des Besuches Informationen einziehen zu wollen. 8. Im Interesse der Hebung des Verkehrs in unserem Gebirge wurde es als wünschenswert hingestellt, dass photographische Aufnahmen hübscher Ansichten in den Buchhandlungen der großen

Städte zur Ausstellung gelangen mögen. Die Centralvorstandsmitglieder Klein, Kettner, Nitsche und Wolf werden schließlich als Comité gewählt, welches hinsichtlich der Hebung des Fremdenverkehrs in Freiwaldau Vorschläge zu erstatten und sich diesfalls mit der Gemeindevertretung ins Einvernehmen zu setzen hat. Als angezeigt wurde es hingestellt, wenn größere Artikel über den Verein, überhaupt über unser Gebirge in den größeren Blättern Aufnahme finden würden.

127. Sitzung am 14. Juli 1892. Gegenwärtig: Klein, Hackenberg, Kettner, Medritzer, Nitsche, Weidlich und Wolf. 1. Die Section Witkowitz erhielt pro 1892 $\frac{1}{3}$ ihrer Beiträge zur eigenen Verwendung zugestanden. Die Section beabsichtigt, in Verbindung mit dem dortigen Gesangverein am 14. und 15. August einen Ausflug nach Freiwaldau-Gräfenberg zu unternehmen und soll aus diesem Anlasse ein Concert in Gräfenberg und ein Concert in Freiwaldau stattfinden. Der Centralvorstand begrüßt diesen Entschluss mit Freuden, da seine Durchführung jedenfalls zur Kräftigung der Section beitragen wird, und wird alles thun, um die werthen Gäste passend unterzubringen, ihnen den Aufenthalt recht angenehm zu machen. 2. Wurde die Anschaffung von drei Tragsesseln und die Completirung der Wäsche im Freiwaldauer Zimmer des Georgshauses beschlossen. 3. Herr Fabrikant Alois Veith in Grulich zeigt an, dass es ihm gelungen, die zur Gründung einer Section Grulich nothwendige Mitgliederzahl zu gewinnen. Diese Nachricht wird mit stürmischem Beifall begrüßt, und werden zwei Mitglieder des Centralvorstandes sich nach Grulich begeben, um der constituirenden Versammlung daselbst beizuwohnen. Herrn Veith wird für seine Bemühungen der gebührende Dank gesagt werden.

128. Sitzung am 9. August. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Weidlich und Wolf. 1. Der Vorsitzende referirt über die Maßnahmen, welche aus Anlass des Empfanges der Section Witkowitz getroffen würden und werden diese Vorkehrungen genehmigt. 2. Hinsichtlich der Wegherstellungen berichtet derselbe, dass die Ausgaben für die Herstellung des Knüppelweges am Seeberg bisher 200 fl. betragen, dass der Weg, welcher nach den Angaben des Herrn Försters Hosan hergestellt wurde, viel Beifall finde. Der Weg Kepernik-Fuhrmannstein (neu hergestellt) wird im Laufe der nächsten Tage fertig sein. Derselbe ist nach den Angaben des Herrn Forstcontrolors Tilscher in Franzensthal gemacht und dürfte höchstens 250 fl. kosten. Der Weg von Freiwaldau zu den Harichsteinen kostet 35 fl., die Ersteigbarmachung und sonstige Herstellungen (Bänke etc.) erforderten 220 fl., im Ganzen also 255 fl. Trotz dieser Neuherstellungen wird die Ausgabe für Wege eine geringere sein, als in den Vorjahren, da die Wege im allgemeinen im guten Zustande sind, in diesem Jahre durch Gewitterregen bisher nicht gelitten haben. Die Herstellung eines Weges durch die Steingraben wird der Beschlußfassung seitens der Delegirtenversammlung unterzogen werden müssen.

3. Wurde die Jahresrechnung pro 1892 zur Kenntnis gebracht und das der Delegirtenversammlung vorzulegende Präliminare durchberathen und festgestellt. (An anderer Stelle abgedruckt.) Bei dieser Gelegenheit sprach sich der Centralvorstand einstimmig für das zwölfmalige Erscheinen des „Altvater“ (inclusive Mitgliederverzeichnis) und dafür aus, es möge für das Vereinsorgan ein passendes Kopf-Cliché angeschafft werden. Die Anbringung der am Schluß der Jahresrechnung pro 1892 ersichtlichen Clausel wurde, nachdem 3 Stimmen dafür, 3 dagegen waren, durch den Vorsitzenden, welcher sich für die Clausel in dieser Fassung aussprach, entschieden. Während der Durchberathung des Präliminars betrat der frühere Vereinspräsident, Oberlieutenant Ripper, Ehrenmitglied des Vereines, das Versammlungslocal und wurde freudigst begrüßt.

4. Die seitens der Section Olmütz vorgeschlagene Ernennung eines Delegirten für die in Meran zusammen tretende Generalversammlung des „Deutschen und österr. Alpen-Vereines“ wurde abgelehnt. 5. Die Beantwortung einer Zuschrift des Herrn Gastwirthes Strauss, die Affichirung von Placaten im Georgshause betreffend, wird den Herren Klein und Kettner übertragen. 6. Von dem Graveur Souval werden jenenfalls, als er dieselben rechtzeitig, nämlich mehrere Tage vor der Delegirtenversammlung, abliefern könne, 50 Vereinsabzeichen käuflich entnommen werden.

(Section Breslau.) Den sehr geehrten Mitgliedern theilen wir ergebenst mit, dass gemäß den Beschlüssen der letzten Generalversammlung der Vorstand für das Vereinsjahr 1892 wie folgt zusammengesetzt ist: Freiherr von Rentz, Redacteur an der Schlesischen Zeitung, Obmann; Otto Mann, Kaufmann, Obmann-Stellvertreter; Heinrich Friedrich, General-Bevollmächtigter, Cassirer; Conrad Neugebauer, Director des Vorschussvereines, Bruno Langer, königlicher Amtsgerichts-Secretär, Beisitzer. Die Vereinscorrespondenz führt bis auf Weiteres der Obmann, der etwaige Zuschriften und sonstige Sendungen unter seiner Privat-Adresse: Bahnhofstrasse 101., erbittet. — Zum Vertreter der Section auf der Generalversammlung des Gesamtvereines in Troppau ist der Obmann Freiherr von Rentz bestimmt worden, für den im Verhinderungsfalle Herr Mann eintritt. Die Section zählt gegenwärtig 41 Mitglieder. — Hinsichtlich einiger zwangloser Zusammenkünfte im Sommerhalbjahr werden wir uns demnächst Mittheilung zu machen erlauben.

(Section Grulich.) Samstag den 30. Juli fand in Schramek's Hotel die constituirende Versammlung der Section Grulich statt. Die Versammlung beehrte der Landtagsabgeordnete Rotter mit seiner Gegenwart. Vom Centralvorstande waren Cassier Faschank und Vicepräsident Kettner erschienen. Herr Leinenfabrikant Alois Veith begrüßte die Anwesenden, ebenso namens des Centralvorstandes Vicepräsident Kettner. Es wurden vor allem die Statuten eingehend durchberathen und sodann zur Wahl der Vereinsleitung (einstweilen, da Statuten noch nicht genehmigt sind, in provisorischer

Eigenschaft) geschritten. Es wurden dahin gewählt die Herren: Leinenfabrikant Alois Veith, Obmann; Oberförster Koschatzky, Stellvertreter; Fabrikant Valentin Walter, Schriftführer; Rentmeister Syrowy, Cassier; Advocat Dr. Hatschek, Stadtarzt Dr. med. Schwertassek und Lehrer Franz Seifert, Ausschussmitglieder. Am nächsten Tage machte die junge Section in Begleitung der vorgenannten Centralvorstandsmitglieder, denen die in Grulich und auf dem Schneeberge verlebten Stunden in angenehmster Erinnerung bleiben werden, einen Ausflug auf den Schneeberg. Die Führung hatte in liebenswürdigster Weise Herr Oberförster Koschatzky übernommen. Eine kleine Abkühlung, in Form eines eben nicht zarten Gewitterregens, störte in keiner Weise die Fröhlichkeit. Der erste Ausflug der Section Grulich war in jeder Beziehung gelungen, vivat sequens!

(Section Jägerndorf.) An dem von der Section Jägerndorf veranstalteten Ausfluge auf die Bischofskoppe theilnahmen sich 20 Vereinsmitglieder, darunter 4 Damen. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fuhr die Gesellschaft mit dem Frühzuge nach Hennersdorf und von da mittelst Leiterwägen, deren Benützung nicht ohne heitere Episoden blieb, nach Johannisthal, woselbst eine kleine Stärkung eingenommen wurde und von wo aus die Fußparthie durch den Wald begann. Nach zweistündigem, sehr angenehmem Marsche, der nur nahe dem Ziele etwas beschwerlicher wurde, erreichte man, von den Mitgliedern der Section Zuckmantel aufs freundlichste begrüßt, das auf der Koppe errichtete provisorische Wirthshaus, in welchem von den dargebotenen Erfrischungen gerne Gebrauch gemacht wurde. Und nun begab sich die Gesellschaft zu der Aussichtswarte, an deren Fuße der Obmann der Section Zuckmantel, Herr Oberlehrer Czermin, an die Jägerndorfer eine freundliche Ansprache hielt, wie er sich auch deren Dank durch die auf der Höhe des Thurmes freundlichst ertheilten Auskünfte erwarb. Die Aussicht, welche sich den Ausflüglern von oben bot, wird aber auch nicht umsonst als eine der schönsten unserer Heimat gerühmt. Der Beschauer sieht zu seinen Füßen Zuckmantel und die umgebenden Orte malerisch ausgebreitet und blickt weit hinaus in die sich auf preußischer Seite ausbreitende Ebene, aus welcher die Häuser von Neustadt und Leobschütz hervorschimmern. Auf der anderen Seite erheben sich die Höhenzüge der Altvatergruppe und aus dämmeriger Ferne grüßen noch deutlich erkennbar die Thürme der Burgbergkirche und die Ruinen der Schellenburg. Nur schwer trennten sich die Touristen von dem herrlichen Panorama und schritten auf schmalen Pfaden hinab nach Zuckmantel, wo sie Herr Kettner, der Obmann-Stellvertreter des Central-Vorstandes, welcher eigens zu diesem Zwecke nach Zuckmantel gekommen war, namens desselben begrüßte. Das hierauf im Hotel Gruber eingenommene gemeinsame Mahl ward durch viele beifälligst aufgenommene Tischreden gewürzt, von denen wir insbesondere eine hervorheben wollen, welche von einer Dame zu Ehren des Veranstalters

dieses Ausfluges, des Herrn Wilhelm Heinold, gehalten wurde. Die allseitige freudige Zustimmung, welche diese Worte fanden, werden den wackeren Freund unserer Berge, Herrn Heinold, gewiss gefreut haben und ihn hoffentlich anspornen, auf dem so glücklich betretenen Wege der Veranstaltung von Vereins Ausflügen fortzuschreiten. Mit dem Besuche der Zuckmantler Curanstalt schloss die Excursion, deren Teilnehmer sehr befriedigt und in bester Stimmung Abends wieder in Jägerndorf eintrafen.

(Section Neisse.) Am Sonnabend, den 30. Mai, abends 8 Uhr, feierte die Section Neisse ihr zehnjähriges Stiftungsfest im festlich geschmückten Bräuhaussaale. Gegen 140 Festgenossen, darunter 9 Herren vom Zweigverein Ottmachau und das Ehrenmitglied „Uemgeh-Seff“ aus Glogau, hatten sich zur Feier eingefunden. Herr Restaurateur Mayer hatte für ein gediegenes Abendbrot gesorgt und die Sectionscasse spendete ein Vereinsfässel von so vortrefflicher Güte und so großem Umfange, dass bald die bei allen Festen des Vereins herkömmliche, weit und breit bekannte Gemüthlichkeit in allen Theilen des Saales herrschte. Der Obmann der Section, Realgymnasial-Director Gallien, begrüßte zunächst die erschienenen Gäste auf das herzlichste. Dann brachte der stellvertretende Obmann, Herr Stadtsyndicus Hellmann, den Kaisertoast aus; sein mit Jubel aufgenommenes Hoch galt dem Kaiser als Schützer und Freund des Reisens und Wanderns. Nun hielt der Obmann die eigentliche Festrede. Er entwickelte ein Bild des Entstehens und Emporblühens des ganzen Gebirgsvereines und besonders der Section Neisse; er gedachte der Gründer der Section, des Bankiers Barchewitz in Schweidnitz, des Herrn Ersten Staatsanwalts Eberhard in Oels und besonders des Herrn Fortificationszeichners Mücke, den er als den eigentlichen Gründer der Section pries; er sprach ihm den herzlichsten Dank der Versammlung aus, dass er zu dem heutigen Feste erschienen sei, und schloss seine Festrede mit einem Hoch auf das Ehrenmitglied „Uemgeh-Seffe“, in welches die Festgenossen begeistert einstimmten. Die Verdienste des genannten Ehrenmitgliedes wurden dann noch in einem humoristischen Gedichte des Vereinsdichters Saalfeld verherrlicht, welches vielen Beifall fand. In bewegten Worten dankte der Gefeierte für die ihm dargebrachten Ovationen, gab dann einen kurzen Bericht über die Entstehung der Section und brachte schließlich ein Hoch dem jetzigen Obmann, welchem das Wachsen und Blühen der Section hauptsächlich zu danken sei. Im Namen der Gäste dankte Herr Zuckerfabrikdirector Schwöder aus Ottmachau für die freundliche Einladung zum Feste und leerte sein Glas auf die Gemüthlichkeit. Diese Gemüthlichkeit wurde noch besonders erhöht durch die Festlieder, welche die Vereinsdichter Philo vom Walde und Saalfeld zur Feier gedichtet hatten, die mit feuriger Begeisterung gesungen wurden. Dann verlas der Obmann die eingegangenen Begrüßungen. Telegramme hatten geschickt: Der Prä-

sident des Gesamt-Vereins, Herr Gemeinderath Klein und der Schriftführer Herr Oberlehrer Kettner aus Freiwaldau, der Obmann der Section Ziegenhals, Herr Amtsgerichtsrath Dittrich, der Schriftführer der Section Neustadt, Herr Oberlehrer Dr. Exner, und Herr Oberlehrer Rose aus Berlin. Begrüßungsschreiben waren eingegangen von dem Ehrenmitgliede Herrn Barchewitz aus Schweidnitz, vom Ersten Staatsanwalt Herrn Eberhardt aus Berlin und vom Festungsbaubeamten I. Classe Herrn Klage aus Metz. Durch ein kräftiges Hoch wurde Allen der herzlichste Dank ausgesprochen. — Nachdem das Abendbrot beendet war, begann der Festcommers, bei welchem heitere und ernste Lieder mit Reden in gebundener und ungebundener Form in der mannigfachsten Weise abwechselten, so dass der Schluss des schönen Festes erst am frühen Morgen des ersten Juni erfolgte.

(Section Zuckmantel.) Die Section Zuckmantel des Sudeten-Gebirgs-Vereines hielt am 9. d. M. die Generalversammlung ab. Das letzte Protokoll und die Jahresrechnung wurden genehmigt. Letztere weist 289 fl. 10 kr. Einnahmen und 284 fl. 71 kr. Ausgaben nach. Für die nächste Delegirtenversammlung wurde Herr Stadtsecretär J. C. Hoffmann als Delegirter und in den Vorstand die Herren Oberlehrer Czernin (Obmann), Brettsägebesitzer Hoffmann (Cassier), Stadtsecretär Hoffmann (Schriftführer), Bürgermeister Pohl, Gemeinderath Heyek wieder, dann Mühlenbesitzer Stanzel und Diurnist Simon neu gewählt. Vom Schriftführer Hoffmann wurde der Jahresbericht und vom Cassier Hoffmann ein Bericht über die letzte Delegirtenversammlung erstattet. Beiden Herren wurde für ihre Mühewaltung der Dank ausgesprochen. Aus dem Jahresberichte seien folgende Daten erwähnt. 5 Markierungen wurden nachgebessert, 2 Wege wurden verbessert, die Aussichtspyramide auf der Bischofkoppe wurde befestigt, eine Tafel und eine Blechcassette an derselben angebracht, die Drahtseile der Pyramide wurden mit Stacheldraht umwunden, um Unfug zu verhüten. Wegen der unweit von der Pyramide von Franz Rudolf aus Petersdorf errichteten Schutzbaude und wegen des in Aussicht stehenden Baues eines Gasthauses auf der Bischofkoppe wurde von der projectirten Verschlagung des unteren Raumes der Pyramide zum Zwecke der Errichtung einer Schutzbaude vorläufig abgesehen. In den Gasthäusern wurden Erklärungsstafeln über die von der Section Zuckmantel hergestellten Markierungen angebracht. Dass der Mitgliederstand im letzten Jahre zurückging, wurde lebhaft bedauert.

(Von der Bischofkoppe.) Zu den in den mähr.-schles. Sudeten befindlichen Schutzhäusern dürfte sich in der nächsten Zeit ein neues Schutzhaus gesellen und zwar auf der Bischofkoppe bei Zuckmantel. Nachdem seit der Errichtung des Aussichtsturmes der Besuch der Bischofkoppe sich von Einheimischen und Fremden stets mehrte, so stellte sich das Bedürfnis einer Unterkunft und Verpflegung auf derselben immer mehr heraus. Dieser Umstand bewog den Gemeinde-

vorsteher von Petersdorf, Herrn Franz Rudolf, um Verleihung einer Concession zum Gast- und Schankgewerbe einzuschreiten und wurde demselben auch bereits die Concession von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Jägerndorf erteilt. Vorläufig wird eine einfache Baude errichtet und nach Fertigstellung der Zimmerarbeit ein Gasthaus, 15 Meter lang und 10 Meter breit, auf Petersdorfer Territorium, unweit der Aussichtspyramide, nächst der preußischen und Zuckmantler Grenze an jener Stelle erbaut, welche eine herrliche Aussicht gewährt. — Von der Section Zuckmantel des Sudeten-Gebirgs-Vereines werden gegenwärtig an dem Aussichtsturm Renovierungsarbeiten vorgenommen, um eine längere Erhaltung desselben herbeizuführen.

(Jubiläums-Ausstellung.) In der Zeit vom 3. bis 8. September 1892 findet in Weidenau (österr. Schlesien) anlässlich des 25-jährigen Bestandes des land- und forstw. Vereines für das nordwestliche Schlesien und des 600-jährigen Bestandes der Stadt Weidenau, unter dem Protectorate Sr. Excellenz, des Landeshauptmannes von Schlesien, des hochgeborenen Herrn Grafen Heinrich Larisch-Mönnich, k. k. Kämmerers, erblichen Mitgliedes des hohen Herrenhauses, Ehrenritters des souvr. Johanniter-Ordens, Commandeurs des St. Gregor-Ordens, Ehrenmitgliedes des land- und forstw. Vereines für das nordw. Schlesien etc. etc. eine Jubiläums-Ausstellung statt. Programm: Am 3. September 1892 nach dem Festgottesdienste festliche Begehung des 600-jährigen Stadtjubiläums von Weidenau, dann feierliche Eröffnung der Gesamtausstellung. Am 4. September 1892 allgemeine Viehschau und Viehprämiiung (Pferde ausgenommen), Prämiiung von Dienstboten, Straßeneinräumern, Waldarbeitern, Steinarbeitern, gewerblichen Hilfsarbeitern. Am 6. September 1892 Wanderversammlung des schlesischen Bienenzuchtvereines und außerordentliche Generalversammlung des land- und forstw. Vereines für das nordw. Schlesien. Am 8. September 1892 staatliche Pferdeprämiiung, Lotterie, feierlicher Schluss der Gesamtausstellung.

(Aufruf.) Der Begründer und erste Präsident des land- und forstwirtschaftlichen Vereines für das nordw. Schlesien, Eduard Siegl, zugleich Begründer der Ober-Hermsdorfer landw. Lehranstalt, ist am 27. November 1889 aus dem Leben geschieden. Zur Ehrung seines Andenkens hat der Verein in Ober-Hermsdorf eine Gedenktafel errichtet und diese am 28. September 1890 enthüllt. Bei dieser Festlichkeit ist durch mehrere Grundbesitzer angeregt worden, es möge unser Verein zur Erinnerung an die Verdienste Siegls, der steten Wacherhaltung des Andenkens seiner unermüdelichen Thätigkeit für die Hebung der Landescultur im Vereinsbezirke, ein Stipendium stiften, welches den Namen Eduard Siegls tragen und Söhnen von Siegls Verwandten, dann Söhnen von Einwohnern des Bezirkes, vor allem aber Söhnen von Vereinsmitgliedern eine Unterstützung bei ihrer fachlichen Ausbildung an der Ober-Hermsdorfer Lehranstalt bieten soll. Wir wenden

uns daher an alle Mitglieder des Vereines, an die Freunde und Verehrer des verewigten Eduard Siegl, an Gemeinden und andere Corporationen, sowie an alle Förderer öffentlichen Wohles vertrauensvoll mit der Bitte, dieses für das Gedeihen des Bezirkes begonnene Werk nach Kräften unterstützen zu wollen. Mit den Beiträgen möchte ehebald begonnen und dieselben bei der Jubiläums-Ausstellung in Weidenau im Jahre 1892 geschlossen werden. Nach Schluss der Sammlung werden allen Spendern nebst dem Berichte über die Spenden die genauen Bestimmungen der Stiftung mitgetheilt, die einlaufenden Beträge in jeder Nummer der „Sudeten“ veröffentlicht werden. Der Ausschuss leitet die Beiträge ein mit einer Spende von 100 fl. aus den Vereinsmitteln. Präsidium des land- und forstwirtschaftlichen Vereines für das nordw. Schlesien. Der Präsident: Carl Freiherr von Skal. Der Secretär: Josef Baldermann. Die Vicepräsidenten: Joh. Garn, Johann Gross. — Die Redaction des „Alt Vater“ nimmt Beiträge entgegen und wird dieselben ihrer Bestimmung zuführen.

(Wetterregeln.) Bei dem Festessen der 6. allgemeinen deutschen Meteorologenversammlung in Braunschweig wurde unter großer Begeisterung folgendes launige Festlied gesungen:

Ach, was scheret mich das Neue,
Wissenschaft hat keinen Kern!
Wenn mir strahlt des Himmels Bläue,
Denk' der Väter Regeln gern:
Frisst der Pinscher morgens Gras,
Wirst du sicher abends nass;
Aber quakt der Frosch im Bach,
Folgt beständig Wetter nach.
Naht von Osten oder Westen
Uns ein Maximimum —
Lieber Freund, es ist am besten,
Du bekümmerst dich nicht drum!
Wenn der Hahn kräht auf dem Mist,
Bleibt das Wetter, wie es ist,
Oders ändert sich wohl auch!
So will es der Väter Brauch.

(Das Bergsteigen und die Herzthätigkeit.) In München führte vor einigen Tagen, wie die „Neuesten Nachrichten“ mittheilen, Geheimrath von Ziemssen in der medicinischen Klinik einen Fall von plötzlich auftretender Herzerweiterung vor, wie er bemerkte, zu Nutz und Frommen seines Auditoriums und auch weiterer Kreise. Ein junger Norddeutscher, welcher noch nie einen höheren Berg bestiegen hatte, machte mit einigen Freunden eine Tour auf die Zugspitze. Der Aufstieg fand sehr rasch statt, ebenso nach einigem Aufenthalte der Abstieg. Am Abende desselben Tages bemerkte der betreffende junge Mann Anschwellung um die Knöchel, ließ sich jedoch nicht abhalten, am folgenden Morgen wiederum eine forcirte Tour mitzumachen, die ihm allerdings schon sehr schwer fiel. Am Abende des zweiten Tages trat nun bei dem Patienten Erbrechen ein, im Uebrigen fühlte er sich aber

noch wohl. Am dritten Tage fuhr er nach München zurück und bekam so heftige Athemnoth, dass er nur noch mit größter Mühe über die Treppe steigen konnte. In den folgenden zwei Tagen legte er sich nicht die nöthige Schonung auf, seine Beschwerden mehrten sich rapid, und er sah sich veranlasst, das Krankenhaus aufzusuchen. Hier wurde acute Herzerweiterung constatirt in Folge allzu großer und ungewohnter Muskelanstrengung bei einem sonst gesunden Organismus. Später trat Wassersucht, Athemnoth, Schlaflosigkeit etc. auf, und der Kranke lag wochenlang schwer darnieder; doch erholte er sich später wieder vollständig. Geheimrath von Ziemssen warnt deshalb alle Diejenigen, welche bei größeren Anstrengungen leicht Herzklopfen bekommen, oder Bergsteiger, welche längere Zeit keine Touren mehr gemacht haben, besonders aber Neulinge im Bergsteigen, mit einer schwierigen Partie zu beginnen, und rath, jedenfalls die nöthigen Ruhepausen einzuhalten, wenn sie sich nicht den größten Gefahren aussetzen wollen. Auch warnt er, beim Aufstiege größere Flüssigkeitsmengen zu sich zu nehmen, da dadurch der Erschöpfung des Herzmuskels erfahrungsgemäß nur Vorschub geleistet wird.

(Vereinsbibliothek.*) 641) Kettner „Kleiner Führer durch Freiwaldau-Gräfenberg und Umgebung.“ 642) Jahresbericht des Taunus-Club in Frankfurt am Main pro 1891 (Tausch). 643) Hruschka „Der Wirkungskreis des Weibes“ (Rec.). 644) Meurer „Katechismus für Bergsteiger, Gebirgstouristen, Alpenreisende“ (Rec.). 645) Stern „Krone und Gulden“ (Rec.). 646) Orientirungs- und Entfernungstafel der hauptsächlichsten Punkte des Panoramas vom hohen Gras-Thurm bei Cassel (Tausch). 647) Pfeiffer „Der Obstbaum im Hausgarten“ (Rec.). 648) Bericht über die Thätigkeit des Rhôn-Clubs im Jahre 1891 (Tausch). 649) Jahrbuch des deutschen Gebirgs-Vereines für das Jeschken- und Isergebirge 1892 (Tausch). 650) Indice generale delle ducannate (1874—1875) dell' Alpinista e dei primi dieci volumi (1882—1891) della Rivista mensile del Club Alpino Italiano (Tausch). 651) Jahresbericht der Section Dresden des Gebirgs-Vereines für die sächs. Schweiz über das Jahr 1891 (Tausch). 652) Bericht über die Hauptversammlung des badischen Schwarzwald-Vereines zu Todtnau am 19. Juni 1892 (Tausch). 653) Neue Heidelberger Jahrbücher. 2. Heft (Tausch).
A. K.

(Wegweiser.) Die neue Auflage des „Wegweiser“ ist erschienen und für die p. t. Mitglieder um den Betrag per 10 kr. beim Centralvorstande oder bei den Sectionsleitungen erhältlich.

Der Centralvorstand.

Literatur.*)

Eine classische Länderkunde. Aus der von dem Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien geplanten, alle fünf Erdtheile umfassenden „Allgemeinen Länderkunde“ liegt als deren erster Theil: Afrika, von Prof. Dr. Wilhelm Sievers, nunmehr abgeschlossen vor. Mit der Fertigstellung dieses Bandes ist der erste erfolgreiche Schritt zur Verwirklichung der dem Verlagsplan zugrunde liegenden Absicht gethan und wir beglückwünschen aus dieser Veranlassung unter dem Gesamteindruck einer so hervorragenden literarischen Erscheinung wie „Sievers, Afrika“ aufrichtig sowohl die Verlagshandlung zu der von ihr ausgegangenen Initiative für dieses eine vorhandene Lücke in der gemeinverständlichen geographischen Literatur unbedingt ausfüllende Unternehmen, als auch den Autor zu der glücklichen und meisterhaften Bearbeitung des für das vorliegende Handbuch von Afrika vorhanden gewesenen mannigfaltigen, die Uebersicht ungemein erschwerenden Stoffes, denn das Sievers'sche Werk bietet das gesammte Wissen der Gegenwart über Afrika in einem leicht erfassbaren, übersichtlichen Aufbau, der, auf ein großes Publicum berechnet, seine anschauliche und reizvolle Darstellung jedem zugänglich machen soll. Aus dem Inhalt des Buches heben wir folgende Abschnitte hervor, deren blosse Nennung schon den besten Maßstab für die gründliche und umfassende Bearbeitung gewährt. Abschnitt 1. Erforschungsgeschichte; 2. Allgemeine Uebersicht; 3. Oberflächen-gestalt; 4. Das Klima; 5. Die Pflanzenwelt; 6. Die Thierwelt; 7. Die nicht staatenbildende Bevölkerung; 8. Die Staaten; 9. Die europäischen Kolonien; 10. Verkehr und Verkehrsmittel. Was die Illustrationsbeigaben anbelangt, so sind dieselben der angestrebten Anschaulichkeit des Werkes entsprechend äußerst zahlreich: außer 154 Abbildungen im Text, unter welchen die wohlgetroffenen Porträte der hervorragenden Afrikaforscher aus alter und neuer Zeit zu finden sind, enthält „Sievers, Afrika“ 6 Sondertafeln in vorzüglichem Chromodruck, aus welchen wir auf die interessantesten Bilder: „Wochenmarkt am unteren Congo“ und „Bai von Kamerun“ besonders hinweisen möchten, und 10 Tafeln in Holzschnitt, darunter die ebenfalls sehenswerten bildlichen Darstellungen: „Dorf der Mangbattu“, „Landschaft auf Madagaskar“. Die nothwendigste und wertvollste Ergänzung bildet in unserem Werk natürlich das Kartenmaterial, das denn auch ausgiebig vertreten ist. Aus demselben sind ausserordentlich interessant: Meteorologische Karte; Thiergeographische Karte; Culturkarte. Diese kartographischen Beigaben (im ganzen 12) sind neu und nach den besten Quellen bearbeitet. Die Abbildungen im Text werden nach dem bewährten Muster von „Brehms Thierleben“ durch zahlreiche Citate aus den Reisewerken anschaulich schildernder Forscher ergänzt, welche wie die Abbildungen selbst die sachlichen Darstellungen außerordentlich beleben. In Ansehung des geringen Preises von 12 Mark für den gebundenen Band kann die Bemühung der Verlagshandlung, das Werk technisch würdig auszustatten, nicht genug hervorgehoben werden.

Katechismus für Bergsteiger, Gebirgstouristen und Alpenreisende. Von Julius Meurer. Mit 22 in den Text gedruckten Abbildungen. 262 Seiten. In Original-Leinenband 3 Mark. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. — Bei der großen Verbreitung, welche das Alpenreisen in neuerer Zeit gefunden hat, ist ein Buch, welches allen Arten von Gebirgsreisenden, vom Sommerfrischler bis zum schneidigen Hochtouristen, Belehrung und Rathschläge bietet, längst ein Bedürfnis gewesen. Eine solche Publication, welche nicht nur dem Hochtouristen, sondern jedem Gebirgsreisenden auf die zahlreichen Fragen, welche sich vor und während einer Alpenreise aufdrängen, erschöpfende Auskunft giebt, liegt hier vor. Dieselbe muss umsomehr willkommen geheißen werden, als sie einen eminenten Kenner des Alpenlandes, eine touristische Autorität ersten Ranges, zum Verfasser hat, welcher darin die ganze Fülle seiner, während 33 Jahren auf Alpenreisen gesammelten

*) Alle hier zur Besprechung gelangenden Bücher sind stets in der Buchhandlung der Frau Betty Titze in Freiwaldau zu haben, eventuell durch dieselbe zu beziehen.

*) Siehe Nr. 4 1892.

Erfahrungen niedergelegt hat. Der von Jahr zu Jahr umfassender gewordene Stoff hat hier, auf 261 Seiten, eine so erschöpfende Darstellung gefunden, wie eine solche bisher nicht existirte, da alle übrigen derartigen Werke von einem einseitigen Standpunkte aus verfasst sind, während in diesem Buche alle Arten von Gebirgsreisenden Berücksichtigung finden und sich daraus Rath holen können. In den Tagen, wo der große Reiseverkehr beginnt, sich den Alpen zuzuwenden, kann dieses Buch allerseits nur dem grössten Interesse begeben.

„Karte vom Waldenburger Gebirge und Umgegend“, Maßstab 1: 50.000, 2. verbesserte Auflage, Preis 60 Pf. Verlag von Georg Brieger in Schweidnitz. Diese Karte ist jedem Touristen, welcher das herrliche Waldenburger Gebirgsland durchschweifen und Ausflüge nach den Ortschaften Salzbrunn, Fürstenstein, Charlottenbrunn, Görbersdorf, sowie nach dem Schlesier- und Reimsbachtal unternehmen will, auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Nr. 5 von Dillingers Reisezeitung hat folgenden Inhalt: Das Kolo. (Mit Illustr.) — Reiseskizzen aus dem Orient. Von A. Cyp. — Patras. (Mit Illustr.) — Gleichenberg. (Mit drei Illustr.) Von D. Heinrich Noé. — Die Drahtseilbahn auf die Festung Hohen-Salzburg. Von R. Freisauff. — Reise und Verkehr. — Touristik. — Theater und Kunst. — Die Kirche zu Velehrad. (Mit Illustr.) Von R. P.—1. — Sport. — Mittheilungen von Nah und Fern. — Literatur. — Vermischtes. — Correspondenz der Redaction.

Von der seit einer Reihe von Jahren alljährlich in neu revidirter Ausgabe erscheinenden: „Artaria's Eisenbahn- und Post-Communicationskarte von Oesterreich-Ungarn und Nebenländern“, Preis gefalzt in Carton fl. 1.— (M. 2.—) oder als Wandkarte mit Stäben fl. 3.— (M. 5.50) liegt die bis Ende 1891 revidirte Ausgabe für 1892 vor und kann auch für diese Neuaufgabe alles schon in früheren Jahren Gesagte gelten, nämlich dass dieselbe in klarster und übersichtlichster Weise Auskunft gibt über alle im abgelaufenen Jahre vorgekommenen Veränderungen im Stande des Eisenbahnnetzes der Monarchie und deren Nachbarländer, mithin sowohl die bestehenden als die im Bau befindlichen Linien, die Kilometer-Distanzen u. s. w., wie auch die fortschreitende Verstaatlichung, beispielsweise in Cisleithanien die galizische Carl Ludwig-Bahn, in Ungarn die Linien der Oesterr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in gründlichster Weise berücksichtigt werden.

Dadurch, dass auch das Bahnnetz der nördlichen Balkanstaaten bis Constantinopel und gegen Salonichi sowie das rumänische und bulgarische Hauptprogramm für 1892 und die östlichen Anschlüsse zwischen Ungarn und Rumänien mit einbezogen wurden, erhält sie zudem in Hinsicht auf den österr.-ungar. Export erhöhten Werth für unsere commerciellen Kreise, welchem Bedürfnisse überdiess auch hinsichtlich der nordböhmischen Bahnen Rechnung getragen ist, indem solche durch eine separate Kartenbeigabe in größerem Maßstabe auf's klarste ersichtlich gemacht werden. — Ebenso dürften die eingedruckten Spezialkärtchen der Umgebung von Wien und Budapest und der Eisenbahn-Haupttrouten Mitteleuropas mit besonderer Bezeichnung der internationalen Schlafwagenlinien, ferner die Erläuterung des österr.-ungar. Zonentarifes und der seit 1. October 1891 giltigen neuen Eisenbahnzeit als nützliche Beilagen überall gerne gesehen werden. — Die Ausführung der Karte selbst in achttachtem Farbendruck lässt in Bezug auf Sauberkeit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Briefkasten der Redaction.

X. Ich wünschte immer so zu essen, wie ich es dort 1351 Meter über dem Meeresspiegel gethan. Kennen Sie den Stoßseufzer: „Wer nie versalzne Suppen aß, Wer nie vor lederzähnen Klößen Und halbverbrannten Schnitzeln saß, Vor dem will ich mein Haupt entblößen, Ihn fragend froh und freudiglich: Wo speisen Sie denn eigentlich?“

Die Preise sind sehr mäßig.

Wien. Mit Gedichten auf lange Zeit versehen. Begreife nicht, welches Vergnügen manche daran haben können, ungereimtes Zeug in gereimter Rede zu bringen. Schildern Sie mir in schlichter Prosa eine lohnende Partie — das ist mir viel lieber!



Verkehrszeiten der Züge

in der Station

Freiwaldau-Gräfenberg.

(Giltig vom 1. Mai 1892.)

Ankommende Züge:

- 5.42 früh von Ziegenhals. ¹⁾
- 7.06 früh von Ziegenhals (Anschlüsse: Neisse, Deutschwette). ²⁾
- 7.57 früh von Niederlindewiese.
- 8.45 früh von Ziegenhals. ³⁾
- 9.17 vorm. von Hannsdorf (Anschlüsse: Wien, Prag, Krakau, Brünn, Olmütz, Sternberg, Schönberg) ⁴⁾.
- Wiener und Prager Post.
- 10.36 vorm. von Ziegenhals (Anschlüsse: Jägerndorf, Olmütz, Troppau, Deutschwette, Neisse). Preussische und Troppauer Post
- 12.36 nachm. von Ziegenhals (Anschlüsse: Breslau, Neisse, Deutschwette).
- 1.31 nachm. von Niederlindewiese.
- 3.55 nachm. von Hannsdorf (Anschlüsse: Prag, Brünn, Troppau [über Prerau,] Olmütz, Sternberg, Schönberg).
- 4.40 nachm. von Ziegenhals (Anschlüsse: Jägerndorf, Olmütz, Troppau, Deutschwette, Neisse, Breslau). Preussische Post.
- 7.28 abends von Ziegenhals (Anschlüsse: Jägerndorf, Troppau, Deutschwette).
- 8.11 abends von Niederlindewiese. ⁵⁾
- 9.26 abends von Hannsdorf (Anschlüsse: Wien, Krakau, Troppau [über Prerau,] Brünn, Olmütz, Sternberg, Schönberg). ¹⁾

Abgehende Züge:

- 5.46 früh nach Hannsdorf (Anschlüsse: Schönberg, Sternberg, Prag, Olmütz, Brünn, Troppau [über Prerau,] Krakau, Wien). ¹⁾
- 7.11 früh nach Niederlindewiese. ²⁾
- 8.01 früh nach Ziegenhals (Anschlüsse: Deutschwette, Neisse, Breslau).
- 8.50 früh nach Niederlindewiese. ³⁾
- 9.20 vorm. nach Ziegenhals (Anschlüsse: Jägerndorf, Olmütz, Troppau) Post nach Preußen und Troppau.
- 10.41 vorm. nach Hannsdorf (Anschlüsse: Schönberg, Sternberg, Prag, Olmütz, Troppau [über Prerau,] Wien).
- 12.40 nachm. nach Niederlindewiese.
- 1.35 nachm. nach Ziegenhals (Anschlüsse: Jägerndorf, Olmütz, Deutschwette).
- 3.59 nachm. nach Ziegenhals (Anschlüsse: Jägerndorf, Troppau, Deutschwette, Neisse, Breslau).
- 4.44 nachm. nach Hannsdorf (Anschlüsse: Schönberg, Sternberg, Prag, Olmütz, Troppau [über Prerau,] Krakau, Wien). Post nach Wien, Prag u. s. w.
- 7.32 abends nach Niederlindewiese.
- 8.13 abends nach Ziegenhals (Anschlüsse: Deutschwette, Neisse). ⁵⁾
- 9.29 abends nach Ziegenhals. ¹⁾

¹⁾ Verkehrt zwischen Hannsdorf und Ziegenhals vom 1. Juni bis 30. September. ²⁾ Verkehrt vom 1. bis 31. Mai. ³⁾ Verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen vom 1. Juni bis 30. September. ⁴⁾ Bei dem Zuge verkehren in der Strecke Hannsdorf-Ziegenhals Aussichtswagen, welche bei Lösung eines Billets 1. Classe, respective eines Ergänzungsbillets auf diese Classe benützt werden können. ⁵⁾ Verkehrt vom 1. bis 31. Mai täglich, und vom 1. Juni bis 30. September nur an Sonn- und Feiertagen.

Courszeiten

der in Freiwaldau ankommenden und von da abgehenden Postwagen:

Ankunftszeit:

- 6.45 früh: Eilfahrt über Zuckmantel aus Hennersdorf und Würbenthal (mit der Abendpost aus Troppau, der Früh- und Mittagspost aus Wien etc.)
- 1.— nachmittags: Eilfahrt aus Jauernig.
- 1.— nachmittags: Postbotenfahrt aus Weidenau.
- 2.40 nachmittags: Postbotenfahrt aus Ober-Thomasdorf.
- 6.50 abends: Postbotenfahrt aus Ober-Thomasdorf.
- 7.40 abends: Postbotenfahrt aus Gräfenberg.*)

Abfahrtszeit:

- 6.55 früh: Postbotenfahrt nach Gräfenberg.*)
- 11.— vorm.: Postbotenfahrt nach Ober-Thomasdorf.
- 12.— mittags: Eilfahrt nach Jauernig.
- 12.15 nachm.: Postbotenfahrt nach Weidenau.
- 4.50 nachm.: Postbotenfahrt nach Ober-Thomasdorf.
- 7.55 abends: Eilfahrt über Zuckmantel nach Ziegenhals und Würbenthal. (Post für Troppau [an vormittags], für Wien [an 4.08 nachmittags], für Budapest etc.)

*) Vom 1. Mai bis Ende September.

Seiden-Damaste

fl. 1.40 kr. p. M.

bis fl. 17.75 — schwarze, weisse und ein-, zwei- und dreifarbige (ca. 38 Qual. u. 600 versch. Dessins etc.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei die Seiden-Fabrik

G. Henneberg,

(K. u. K. Hoflief.)

Zürich.

Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Ballseidenstoffev. 55 kr ab.

Grosse Auswahl in- und ausländischer Weine.

Wolfs Hotel Krone,

Freiwaldau,

vis-à-vis k. k. Post- und Telegrafenamts.

Neu gebautes, komfortabel eingerichtetes Hotel ersten Ranges, mit freundlichen Zimmern, schönem Garten und guter

Wiener Restauration

bei billigen Preisen.

Täglich frisches Pilsner Bier.

Verlag von C. Roelle, Ziegenhals.

Führer

durch das

Altwatergebirge

und das

Glatzer Schneebergsgebirge

von

J. Scholz.

Preis M. 1.50 — 90 kr. Zu haben in allen Buchhandlungen.



Die ausschliessliche Verkaufs-Vertretung

des

kön. ung. Landes-Central-Muster-Kellers,

Wien. I. Fährichgasse 12

empfiehlt ihre vorzüglichen Tisch-, Braten- und Dessertweine in Originalfüllungen; daselbst werden auch echte franz. Cognac, Malaga, Sherry, Jamaica-Rum von fl. 1.50 aufwärts, Original — Charles — Heidsieck-Champagner zum Verkaufe gehalten. Preiscoureants auf Verlangen gratis und franco.

Fridolin Springers

längst bekannter und bestrenommirter

ALTVATER

echt schlesischer Gesundheits-Kräuter-Bitter-Liqueur,

welcher im Jahre 1878 von den ersten Wiener Autoritäten und voriges Jahr von der k. k. physiologischen Versuchs-Station in Klosterneuburg chemisch untersucht und als ausgezeichnetes Product befunden wurde.

Einzig und allein echt ist dieser Altvater vom Erfinder Fridolin Springer in Lichte- werden, österr. Schlesien.

Zahlreiche Atteste bieten die jeder Original-Flasche beigegebenen Prospeete.

Gasthaus des Alexander Kohout in Spornham.

Beste und billigste

Herberge für Touristen.

Gute Speisen und Getränke.

Echt österr. Weine, Hannsdorfer Lagerbier.

Clavier, Kegelbahn, Garten.

Gute Bedienung — Billigste Preise.

Frische Forellen zu jeder Tageszeit.

Hôtel Kretschmar

Ringplatz. FREIWALDAU Ringplatz.

Altrenommiertes Hôtel ersten Ranges.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Inhaber:

Oskar Zimmer,

Mitglied des Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Vom 1. October 1. J. ab gelangt in meinem Verlage ein neues Blatt unter dem Titel:

Mähr.-Schles. Volksfreund

(Organ für katholisch-patriotische Interessen)

vorläufig an jedem Samstag zur Ausgabe.

Dieses Blatt wird populär geschriebene Leitartikel über die wichtigsten Tagesfragen, eine politische Rundschau und zahlreiche Originalberichte über alle interessanten Ereignisse (hauptsächlich aus dem mähr.-schles. Gebiete) u. s. w. enthalten.

Am 1. und 3. Sonntag jeden Monats erscheint hiezu die Unterhaltungsbeilage:

Mähr.-Schles. Sonntagsblatt.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährig mit Postzusendung nur fl. 1.05 oder Mk. 2.—

Probenummern gratis und franco.

Freiwaldau, österr. Schles.

Betty Titze.

In meinem Verlage ist erschienen:

Kleiner Führer

durch

Freiwaldau-Gräfenberg

und

Umgebung.

Von **Adolf Kettner.**

Mit einem Plan. Preis 30 kr. — 30 Pf.,
bei Franco-Zusendung 35 kr. — 60 Pf.

Freiwaldau-Gräfenberg.

Betty Titze, Buchhandlung.

Wichtig! für Jagd, Reise und Haus.



OPPENHEIM'S BERGGEIST.

Courillen-, Jagd- & Reise-Liqueur.
1 Orig.-Flacon ca. 1/4 Lit. 80 kr.
1 Orig.-Bout. ca. 1/2 Lit. 80 kr.



OPPENHEIM'S DESSERT-LIQUEUR.

Verdauung beförderndes Tafel-Getränk.

1 Orig.-Bout. ca. 1/2 Lit. 1 fl.

NUR ECHT in meinen gesetzlich geschützten Original-Flaschen mit eingepprägter Firma und Fabrikmarke, welche auch auf der Kapsel befindlich, sowie, mit im Kork eingebraunnter Unterschrift

Zu haben in allen renommierten Specerei- und Delicatessen-Sandlungen, Cafés, Hotels, Restaurants, Conditoreien etc. etc.

Alleiniger Fabrikant

JOS. OPPENHEIM in BENNISCH, österr. Schlesien,
DISTILLERIE FEINER LIQUEURE.

(Gegründet 1862.)

Beide Liqueure sind aus den heilsamsten Gährungskräutern bereitet und werden von der k. k. chem.-physiol. Versuchs-Station in Klosterneuburg als vorzüglichste Producte empfohlen.

Vorzügliche Natur-Schank- und
Flaschenweine. Kalte und
warme Speisen zu
jeder Tages-
zeit

F. KUTZER'S WEINSTUBE
Freiwaldau, Vorstadt Freiheit Nr. 93

Solide

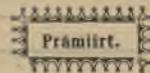
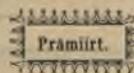
!! Preise !!

Obiger ist Mitglied des
mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-
Vereines seit dessen Bestande.

Mitgliedskarte Nr. 221.

10 fl. täglich

leicht zu verdienen für Personen, welche bei ausgebreiteter Bekanntheit den Verkauf von Effecten und Losen gegen monatliche Ratenzahlungen zu übernehmen geneigt sind. Anträge sind zu richten an die „Budapester Bankverein-Actiongesellschaft, Budapest, Elisabethplatz Nr. 19.



ANTON SODIA,

Feinbüchsenmacher in Ferlach, Kärnten,

empfiehlt seine vorzüglich aus bestem Metall gearbeiteten Schrott-, Jagd- und Scheibengewehre, sowie Firschstutzen, Bockbüchsen, Büchslinten u. Doppelkugelbüchsen mit meinem neuerfundnen „selbstspringenden Gucker“.

Auch empfehle ich mich zur Uebernahme von Reparaturen und Umgestaltungen jeder Art, sowie ich alte, schlecht-schießende Gewehre wieder schußtüchtig mache.

Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant.

Erstes und ältestes Etablissement in Oesterreich für
Veterinär-Präparate.

GEGRÜNDET 1853.



Land- u. forstw. Jubiläums-
Ausstellung Agram 1891
Ehrendiplom.

Land- und forstw. Aus-
stellung Wien 1890
Silberne Medaille.

Landw. Ausstellung Nix-
dorf 1890
Ehrendiplom.

Jubiläums-Gewerbe-Aus-
stellung Wien 1888
Diplom und Medaille.

Hande-Ausstellung Wien
1885-1886
Silberne Medaille.

VI. Section der k. k. Land-
wirtschafts-Gesellschaft
Wien 1879-1885
Besondere Anerkennung

Österr. Jockey-Club
Wien 1884
Anerkennung.

Allg. Landes-Ausstellung
Graz 1890
Verdienst-Medaille.



KWIZDA'S

ausschl. priv.

Restitutionsfluid Waschwasser für Pferde.

Seit 30 Jahren mit bestem Erfolge in mehreren Hofstallungen, in den grösseren Stallungen des Civils und Militärs im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Preis 1 Flasche fl. 1.40.

Südungarische Ausstellung
Temesvar 1891
Goldene Medaille.

Landes-Ausstellung
Czernowitz 1886
Ehrendiplom.

Niederösterr. Gewerbe-
Ausstellung Wien 1880
Silberne Medaille.

Landw. Ausstellung
Stockerau 1884
Silberne Medaille.

Ungar. Jockey-Club Buda-
pest 1885
Anerkennung.

Internationaler Jockey-
Club Baden-Baden 1883
Anerkennung.

Anerkennungs-Medailien
der Thierschutzvereine
Hamburg 1857, Wien 1858,
Paris 1853, München 1859,
London 1862.

**Kwizda's
rother Blister.**
Scharfe Einreibung gegen Spoth,
Ueberlehn etc.
1 Tiegel fl. 2.—.

**Kwizda's
HUF-SALBE**
gegen spröde, brüchige Hufe, Horn-
spalt etc.
1 Büchse fl. 1.25.

**Kwizda's
Kresolinbalsam**
Hufsonderungsmittel.
1 Büchse à 1/2 Kilo fl. 1.10.

**Kwizda's Phisic,
Abführpillen f. Pferde.**
1 Blechdose mit 18 Stück fl. 2.—.

**Kwizda's
Waschseife f. Haushliere**
à fl. 1.60, 80 kr., 40 kr.

**Kwizda's
SATTELSEIFE.**
1 Büchse fl. 1.—.

**Kwizda's
Ruhrmittel f. Schafe.**
1 Schachtel 70 kr.

**Kwizda's
HUNDEPILLEN**
gegen Staupe (Hundekrankheit) etc.
1 Schachtel fl. 1.—.

**Kwizda's
Gelatine - Wurm kapseln
für Hunde.**
1 Schachtel fl. 1.—.

**Kwizda's Kolikpillen
für Pferde und Rinder.**
1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.00,
1 Carton à 5 Stück 60 kr.

**Kwizda's
GALLENTINCTUR**
gegen Schen- u. Gelenk-Gallen
1 Flasche fl. 1.50.

**Kwizda's
HUFKITZ.**
1 Stange 80 kr.

**Kwizda's
Hufstrahlpulver.**
1 Flasche 70 kr.

**Kwizda's
Maukensalbe.**
1 Tigel fl. 1.—.

**Kwizda's
Desinfectionspulver.**
1 Paket 15 kr.,
in Kistchen à fl. 1.40, 2.40.

**Kwizda's
Wundbalsam.**
1 Flasche fl. 1.25.

**Kwizda's
Geflügelpulver**
Futterzusatz u. Präservativ-
mittel. 1 Schachtel 50 kr.

**Kwizda's
Flechten- u. Räudeöl
für Hunde.**
1 Flasche fl. 1.50.

**Kwizda's
Ohrwurmöl
für Hunde.**
1 Flasche fl. 1.50.

**Kwizda's Wurmpillen
für Pferde.**
1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.00,
1 Carton à 5 Stück 60 kr.

KWIZDA'S Korneuburger Viehnährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolge in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse.
Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/4 Schachtel 35 kr.

Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Hornvieh.

1 Schachtel à 5 Rationen 30 kr., Kistchen à 50 Rationen fl. 3.—,
Kistchen à 100 Rationen fl. 6.—.

Patent-Streifbänder aus Gummi

(Patent Friedl-Müller-Kwizda).

Für Fessel von einem Umfange von 21

bis 22 cm. passt Grösse I.

Preis per Stück fl. 2.50

(gemessen b, a-a am unteren Ende d. Sehnen-
beines beim Uebergang ins Fesselgelenk)

Für Fessel v. einem Um-
fange von 22 bis 24 cm.,

Grösse II.

Preis per Stück fl. 2.70.



Für Fessel von einem Umfange von 24 bis 27 cm., Grösse III.
Preis per Stück fl. 2.90.

Für Fessel von einem Umfange von 27 bis 29 cm., Grösse Nr. IV.
Preis per Stück fl. 3.30. — Die Streifbänder werden in grauer,

schwarzer, brauner und weisser Farbe erzeugt. Die hier angesetzten Preise beziehen sich auf Streifbänder in grauer Farbe. Der Preis der Streifbänder in schwarz, braun und weiss stellt sich per Stück um 20 kr. höher als in grau.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarken und verlange ausdrücklich
Kwizda's Präparate.
Echt zu beziehen durch die Apotheken, en gros in den Droguerien.
Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt:
KREIS-APOTHEKE KORNEUBURG bei WIEN.

Verlangen Sie nur

Gessler's echten

Altvater-

Kräuter-Liqueur.

Alleinige Fabrication :

Siegfried Gessler

Jägerndorf.



ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 24 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 6. (12)

Freiwaldau, 1. November 1892.

X. Jahrgang.

Protokoll

aufgenommen über die am 10. September 1892, nachmittags 4 Uhr, im Clubzimmer des Hotels „Römischer Kaiser“ zu Troppau abgehaltene

Delegirten-Versammlung

des mähr.-schles. Sudeten Gebirgs-Vereines.

Vorsitzender: Der Vereinspräsident Herr Philipp Klein.

Anwesend: Die Mitglieder des Central-Vorstandes die Herren Kettner, Faschank, Wolf und Hackenberg und die Delegirten der Sectionen: Altstadt (Herr Klein bevollmächtigt), 2 Stimmen; Freiwaldau (die Herren Titze, Michel, Gottwald, Peiker, Schindler und Kloß), 7*) Stimmen; Jägerndorf (die Herren Heinold und Westreich), 3 Stimmen; Jauernig (Herr Kettner bevollmächtigt), 3 Stimmen; Leobschütz (die Herren Habler und Wrage), 2 Stimmen; Neisse (Herr Förster), 7 Stimmen; Neustadt (Herr Dr. Exner), 4 Stimmen; Olbersdorf (Herr Kettner bevollmächtigt), 1 Stimme; Schönberg (Herr Reinschmidt), 7 Stimmen; Sternberg (Herr Kleinschmidt), 2 Stimmen; Troppau (die Herren Roller, Dr. Walter und Müller) 3 Stimmen; Wien (Herr Kettner bevollmächtigt), 1 Stimme; Wittkowitz (Herr Vietz), 2 Stimmen; Ziegenhals (Herr Thiele), 1 Stimme; Zuckmantel (Herr J. C. Hoffmann), 1 Stimme; zusammen 46 Stimmen.

Der Vorsitzende constatirt die Beschlussfähigkeit der Delegirtenversammlung, eröffnet dieselbe und begrüßt die anwesenden Delegirten.

Ueber Vorschlag des Vorsitzenden werden die Delegirten J. C. Hoffmann, Stadtsecretär (Zuckmantel), und Leo Westreich, Fabrikant (Jägerndorf), als Schriftführer, ferner Dr. Julius Walter, Advokat (Troppau), und J. Habler, Steuerinspector (Leobschütz), zu Verificatoren gewählt.

Der Obmann der Section Troppau Herr Professor Roller begrüßt die Erschienen im Namen der Section Troppau und gibt seiner großen Freude Ausdruck, dass trotz des gegenwärtig behinderten Grenzverkehrs auch Delegirte aus dem benachbarten deutschen Reiche erschienen sind.

Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen.

I. Von der Verlesung des Protokolles der letzten Delegirtenversammlung wird abgesehen, weil dasselbe, als im „Altvater“ abgedruckt, bereits bekannt ist.

II. Der Vorsitzende verliest den Cassabericht und den bezüglichen Revisionsbefund, welcher letzterer Gegenstand einer sachlichen Besprechung war. Diese endete mit der Bestimmung, dass die Bücher nur vom Revisor zu Freiwaldau zu revidiren und die Belege vom Präsidenten zu bescheinigen sind. Nach dem vorgetragenen Rechnungsabschlusse pro 1891 betragen die gesammten Einnahmen 4311 fl. 14 kr., die gesammten Ausgaben 4318 fl. 13 1/2 kr. Verausgabt wurde bei der Centrale 3252 fl. 65 1/2 kr. und bei den Sectionen 1065 fl. 48 kr., der Schuldenstand beträgt 2044 fl. 27 kr. Das Schutzhaus-Conto pro 1891 weist einen Werth von 10812 fl. 20 1/2 kr., eine Einnahme von 426 fl. 39 kr., zusammen 11238 fl. 59 1/2 kr., ferner eine gesammte bisherige Ausgabe von 10962 fl. 41 1/2 kr. und einen Saldo vortrag von 276 fl. 18 kr. aus.

III. Dem Centralvorstand wird einstimmig die Entlastung ertheilt und der Dank votirt.

Der Vorsitzende stellt hierauf den vom Centralvorstand neugewählten Cassier Herrn Lehrer Faschank vor und entwickelt ein übersichtliches Bild der Thätigkeit. Er erwähnt unter andern die ausgeführten Wegverbesserungen und Markirungen, die Mitwirkung einzelner Sectionen bei der Herausgabe der Vereinskarte, für welche die Subscription die gehegten Hoffnungen leider nicht erfüllt habe, und theilt ferner folgendes mit: Der Bisthumsverwaltung sei für ihr bereitwilliges Entgegenkommen der Dank ausgesprochen worden, die Anbringung der Beobachtungs- und Warnungstafeln habe sich als praktisch erwiesen, wobei ersucht wird, dass die Mitnahme von Hunden in das Gebirge und das Anmachen von Feuer unterbleiben möge; von der Finanzverwaltung wurde das Schutzhaus entdeckt, die nöthigen Schritte wegen Erwirkung der Steuerfreiheit seien eingeleitet worden; das Georgsschutzhaus*) war heuer bedeutend mehr besucht gewesen und die Einnahme für Schlafgelder habe

*) Recte 8 Stimmen.

Die Redaction.

*) Bis 11. October 1892 giengen ein 585 fl. 20 kr.; im Jahre 1891 im Ganzen nur 411 fl. 85 kr.

Die Redaction.

sich erhöht; in diesem Schutzhaus wurde ein neuer Herd gesetzt und der Blitzableiter verlegt, wegen der ausgesprochenen Befürchtung der Feuergefährlichkeit seien die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, eine Handspritze wurde geschenkt und Feuerwache aufgestellt, wegen der großen Hitze sei heuer das Wasser ausgetrocknet; für eventuelle Verunglückungen ist die Anschaffung einer Tragbahre beschlossen worden. Die eingeleiteten Schritte wegen Erlangung günstiger Bahnverbindungen habe nur einen kleinen Erfolg gehabt, und die Erlangung derselben wird eine Hauptaufgabe des Centralvorstandes sein. Die Orientirungstafel konnte aus verschiedenen Schwierigkeiten auf der Hochschar noch nicht aufgestellt werden; vom Centralvorstande wurde ein Comité gewählt, welches zur Hebung des Fremdenverkehrs in dem Sudetengebirge die nöthigen Vorkehrungen zu treffen hat. Neue Sectionen dürften sich gründen zu M. Trübau, M.-Neustadt und Friedeberg, dagegen seien alle Schritte zur Gründung einer Section in Weidenau erfolglos gewesen. Die Studentenherbergen seien ein wirksames Mittel zur Hebung des Fremdenbesuches und empfiehlt er den Sectionen diesem Beispiele nachzuahmen. Der neue herausgegebene Wegweiser habe eine günstige Recension erfahren. Ueber Wunsch der Section Leobschütz werden die Fahrpläne der Bahnen von Leobschütz und Kosel nachträglich mit aufgenommen werden. Am Schlusse des Berichtes gedachte der Herr Präsident auch des verstorbenen Ehrenmitgliedes Herrn Forstmeister Müller in Friedeberg, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

IV. Der Vicepräsident Herr Oberlehrer Kettner erstattete das Referat, betreffend das Vereinsorgan „Altvater“, nach welchem der Centralvorstand das 12-malige Erscheinen jährlich beantragt. Ueber diesen Punkt entspinnt sich eine ziemlich erregte Debatte, an welcher sich die Herren: Exner, Wragl, Förster, Reinschmidt, Habler, Walter, Heinold, Vietz, Kleinschmidt, Klein und Kettner betheiligen und wird mit Majorität beschlossen, 1. das sechsmalige Erscheinen aufrecht zu halten, 2. die Bildung eines dreigliedrigen Redactionscomités dem Centralvorstande zu überlassen, und 3. über Antrag der Section M.-Schönberg eine Verbesserung des Inhaltes dadurch herbeizuführen, dass diese Zeitschrift mehr sachlichen Stoff, Fachartikel und die Berichte rechtzeitig bringen soll, Inserate zwar erwünscht sind, jedoch den anderen Stoff nicht zu verkürzen haben.

V. Der im „Altvater“ abgedruckte Voranschlag wird durchgegangen, sämtliche Posten festgestellt und sodann nachfolgender Voranschlag pro 1893 genehmigt.

Einnahmen:

1. Mitgliedsbeiträge	3200 fl.
2. Pachtzins vom Schutzhaus	20 „
3. Eingegangene Schlafgelder	400 „
4. Subventionen	100 „
5. Erträgnis der Tropfsteinhöhle	40 „

6. Einnahme von Inseraten im Vereinsblatt „Altvater“	150 fl.
7. Erträgnis der Sammelbüchsen	20 „
8. Rückvergütung von Steuern	30 „
9. Verkaufte Wegweiser	30 „
Summa der Einnahmen	3990 fl.

Ausgaben:

1. Saldo	6 fl. 99 1/2 kr.
2. Adaptirungen am Georgsschutzhaus	150 „ — „
3. Ausgaben bei den Sectionen	900 „ — „
4. Ausgaben für Wegherstellungen	1000 „ — „
5. Buchdrucker- und Buchbinderarbeit	70 „ — „
6. Secretariat und Redaction	220 „ — „
7. Porto	250 „ — „
8. Steuern und Assecuranz	100 „ — „
9. Interessen für aufgenommene Capitalien	50 „ — „
10. Anzuschaffende Wäsche und Tragbahre für das Schutzhaus	300 „ — „
11. Vereinskantlei (Miethe, Heizung etc.)	100 „ — „
12. Vereinsblatt „Altvater“ bei sechsmaligem Erscheinen	350 „ — „
13. Mitglieds- und Touristenkarten	90 „ — „
14. Mitgliederverzeichnis	100 „ — „
15. Diverse Ausgaben	200 „ — „
Summa der Ausgaben	3886 fl. 99 1/2 kr.

Der übrige Betrag pr. 103 „ — 1/2 „ soll zur Deckung des Schuldenstandes verwendet werden.

Die Versammlung beschließt, dass der Pächter des Georgsschutzhauses nebst der Steuer pr. 30 fl. noch an Pacht 20 fl. zu zahlen habe.

Den einzelnen Sectionen werden an Ausgaben bewilligt:

a) Der Section Neisse ausser den statutenmäßigen 10% noch weitere 15% für den Gründungsfond zur Errichtung eines Schutzhauses;

b) der Section M.-Schönberg 50% für verschiedene Herstellungen im Sectionsgebiete;

c) der Section Jägerndorf 50 fl. für Herstellung eines Weges auf den Melzerberg.

Diese Ausgaben sollen jedoch in Post „Ausgaben bei den Sectionen pr. 900 fl.“ inbegriffen sein.

Die übrigen Sectionen, welche mehr als 10% ihrer Einnahmen bedürfen, jedoch 33 1/2% nicht übersteigen, haben ihre Ansprüche beim Centralvorstande geltend zu machen.

Bei Post 4 wird bestimmt, dass die Ausgaben für Wegherstellungen den Betrag von 1000 fl. nicht überschreiten dürfen.

Post 8, Steuern und Assecuranz wird auf 100 fl. erhöht und ebenso wie in der vorjährigen Delegirtenversammlung beschlossen, die Versicherungsprämie für die Aussichtspyramide auf der Bischofkoppe aus der Vereinscassa zu bestreiten.

Die Herabsetzung des Betrages für das Vereinsorgan „Altvater“ von 376 fl. auf 350 fl. gründet sich auf die Beibehaltung des 6-maligen, anstatt des vorgeschlagenen 12-maligen Erscheinens.

Der Herausgabe eines Mitgliederverzeichnisses wurde — als statutengemäß — zugestimmt.

VI. Gründung einer wissenschaftlichen Section. Dieser Punkt wird von der Tagesordnung abgesetzt und in jene der Generalversammlung aufgenommen.

VII. Die Abrechnung bei den Sectionen mit dem Centralvorstande nach einem einheitlichen Formulare wird anerkannt und nach einiger Debatte über Antrag des Herrn Dr. Exner (Neustadt) beschlossen: „die eigenen Einkünfte der Sectionen, dann die ihnen statutengemäß gebührenden 10% bedürfen keiner Verrechnung, hingegen sei derjenige Betrag, welcher über die normalen 10% von den Sectionen verausgabt wird, mit dem Centralvorstande zu verrechnen.“

VIII. Der Antrag des Centralvorstandes, betreffend die Verbesserung der Wegmarkirung, dadurch, dass die Farben noch durch Worte auf dem Farbenfelde ausgedrückt werden, damit die Markirung auch des Nachts kenntlich sei, wird an den Centralvorstand mit dem Ersuchen zurückgeleitet, sich weiter in dieser Angelegenheit zu informiren und in der nächstjährigen Delegirtenversammlung Bericht zu erstatten, eventuell Anträge zu stellen.

IX. Herr Reinschmidt (M.-Schönberg) macht die Mittheilung, dass das Forstamt eingewilligt habe, über den herrlichen „Steinkammgraben“ gegen Winkelsdorf einen 3 Stunden langen Weg für den Betrag von 200 fl. im gegenseitigen Einvernehmen des Centralvorstandes mit dem Forstamte herzustellen und den Mehrkostenbetrag aus eigenen Mitteln zu bestreiten beabsichtigt, und dass im Falle des Einverständnisses des Sudetengebirgsvereines dieses Projekt im nächsten Jahre zur Verwirklichung gelangen würde.

Dem Antrage der Section M.-Schönberg, diesen Betrag von 200 fl. aus dem für Wegherstellungen präliminirten Betrage von 1000 fl. zu bestreiten, wird stattgegeben.

Der Antrag der Section preuß.-Neustadt, die nächstjährige Delegirten- und Generalversammlung in Neustadt abzuhalten, wird beifälligst zur Kenntnis genommen.

Der Antrag, von den Besuchern des Georgschutzhouses ein Wegmauthgeld einzuhoben, wird abgelehnt.

Dem Centralvorstande, dann dem bisherigen 10-jährigen Cassier, nunmehrigen Vereins-Präsidenten Herrn Philipp Klein, wird der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen; der Präsident dankt für das ihm ausgesprochene Vertrauen und erklärt die Versammlung für geschlossen.

J. C. Hoffmann, Leo Westreich,
Schriftführer.

Für die Richtigkeit des Protokolles:

Dr. Julius Walter.

Habler,
Steuerinspéktor.

Protokoll

aufgenommen über die am 11. September 1892 im Saale des k. k. Staatsgymnasiums zu Troppau abgehaltene Generalversammlung des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Anwesend 40 Mitglieder.

Vertreten sind die Sectionen: Altstadt, Freiwaldau, Jägerndorf, Jauernig, Leobschütz, Neisse, Neustadt, Olbersdorf, M.-Schönberg, Sternberg, Troppau, Witkowitz, Ziegenhals und Zuckmantel.

Nach Constatirung der Beschlussfähigkeit eröffnet dieselbe der Präsident Herr Klein als Vorsitzender, gibt der Freude Ausdruck, dass die hohe Regierung an den Bestrebungen des Sudetengebirgsvereines würdigen Antheil nimmt und stellt den anwesenden Herrn Regierungsrath Krch vor.

Letzterer sagt, dass er erschienen sei, um die Anwesenden Namens des Herrn Landespräsidenten Dr. Carl Ritter von Jäger auf das Herzlichste zu begrüßen und betont in seiner sehr beifällig aufgenommenen Ansprache, dass er als mehrjähriges Mitglied des Sudetengebirgsvereines selbst Gelegenheit hatte, wahrzunehmen, wie der Verein nicht nur für seine Interesssn, sondern auch für das Wohl der Bevölkerung des Vereinsgebietes arbeite.

Schliesslich wünschte der Herr Regierungsrath den Berathungen der Versammlung den besten Erfolg. Ueber Ersuchen des Vorsitzenden erheben sich alle Anwesenden zum Zeichen des Dankes von ihren Sitzen.

Als Schriftführer der Generalversammlung wird sodann Herr J. C. Hoffmann (Zuckmantel) gewählt.

Der Obmann der Section Troppau, Herr Professor Roller, erwähnt, dass er beauftragt sei, von Seiner Excellenz dem Herrn Landeshauptmann Grafen Larisch, der am persönlichen Erscheinen verhindert sei, der Versammlung die besten Grüße und Wünsche für das beste Gedeihen des Vereines zu überbringen.

I. Zur Tagesordnung übergehend, bringt der Vorsitzende den Cassabericht zur Verlesung, und theilt mit, dass zu den Ausgaben der Gründungsfeier des 10-jährigen Bestandes die Sparcassa Freiwaldau einen Beitrag von 100 fl. leistete und das Guthaben der Section Zuckmantel für die Aussichts-pyramide auf der Bischofkoppe beglichen sei. -- Anschließend an den Cassabericht erstattet der Vorsitzende einen umfassenden Bericht über die Thätigkeit des Centralvorstandes im Allgemeinen. (Dieser Bericht ist aus dem Protokolle über die Delegirtenversammlung ersichtlich.) —

Der Vorsitzende gibt den bei der gestrigen Delegirtenversammlung gefassten Beschluss bezüglich der Aufrechthaltung des sechsmaligen Erscheinens des Vereinsorgans „Altvater“ bekannt und theilt mit, dass das Ehrenmitglied Herr Forstmeister Müller aus dem Leben geschieden sei. Das Andenken des Herrn Müller wird durch Erheben von den Sitzen geehrt.

II. Als Ersatzmänner werden über Antrag des Herrn Habler (Leobschütz) die Herren Josef Hacken-

berg, Johann Weidlich und Josef Gränz in Freiwaldau einstimmig wieder gewählt.

III. Die bisherigen Revisoren Herren Dr. Exner (Neustadt), kais. Rath Haluska (Jägerndorf) und Gemeinderath Fietz (Freiwaldau) werden wieder gewählt. Der Antrag des Herrn Dr. Exner (Neustadt), anstatt seiner Person den Herrn Habler (Leobschütz) zu wählen, wurde bei der Abstimmung abgelehnt.

IV. Punkt 6 der Tagesordnung der Delegirtenversammlung „Gründung einer wissenschaftlichen Section“ gelangt nun zur Berathung und verliert der Vorsitzende ein Referat des Herrn Professor Simböck in Römerstadt.

Der in diesem Referate gestellten Frage: „Hält die Versammlung die Gründung einer wissenschaftlichen Section für nöthig“, stimmt die Versammlung bei. Bezüglich der zweiten Frage: „Stimmen die Sectionen den Vorschlägen bezüglich der Organisation zu?“ wird beschlossen: den Centralvorstand zu beauftragen, die weiteren Maßnahmen im Vereine mit den Sectionen zu treffen und den einzelnen Sectionen die Namhaftmachung der Mitglieder für die wissenschaftliche Section zu überlassen.

V. Die bereits beschlossene Aufstellung einer Orientirungstafel vor dem Schutzhause auf der Hochschar gelangt nun zur Sprache und empfiehlt Herr Hampel-Troppau den Kepernik, als den geeignetsten Punkt zur Aufstellung dieser Orientirungstafel.

Nach kurzer Debatte, an welcher sich die Herren: Klein, Hampel, Dr. Walter, Heinold, Roller und Kleinschmidt betheiligen, wird die Aufstellung der Orientirungstafel am Kepernik einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Ueber Antrag des Herrn Förster (Neisse) wurde dem Vereinspräsidenten und bisherigen Cassier der Dank votirt und sodann die Generalversammlung geschlossen. —

J. C. Hoffmann,
Schriftführer.

Für die Richtigkeit des Protokolles:

Dr. Julius Walter.

Habler,
Steuerinspektor.

Niederschlagsverhältnisse in Nordwest-Schlesien.

Von Bruno König.

Nordwestschlesien mit seinen harzduftenden Bergwäldern, seinen blühenden Fluren und seinem biederem, redlichen Menschenschlage, dessen Genügsamkeit bis weit über die Grenzen unseres Kaiserstaates hinaus bekannt ist, gilt mit Recht als ein reizendes Stück Erde, welches Mutter Natur in freigeibiger Laune dem Menschen schenkte, dessen Walten und Wirken überall zu erkennen ist, von dem mit Krummholz bewachsenen Rücken der Berge bis zu der von üppigen Feldern wogenden Ebene. — Und der Mensch war der Natur für dieses Geschenk auch dankbar, denn mit größter Anstrengung, im Schweiße seines Ange-

sichtes, rang er dem sumpfigen und steinigen Waldboden Scholle für Scholle den zum Leben nöthigen Ertrag ab, und je mühseliger dies gerade von Statten ging, desto lieber wurde ihm das Errungene, desto theurer wurden ihm seine Berge — seine Heimat.

Aber auch so mancher Andere, der aus fremdem Lande matt und krank hieher kam, und in den frischen Bergwäldern, am sprudelndem Quell, seine Gesundheit wieder erlangte, lernte dieses Stückchen Gotteswelt schätzen und lieben und bewahrte ihm in seinem Herzen ein theueres, bleibendes Andenken.

Heute kommen nach Nordwestschlesien mit seinen bekannten Curorten Gräfenberg-Freiwaldau, Lindewiese und Karlsbrunn nicht nur die Opfer unserer nervösen Zeit, welche ihrem Berufe oder der Jagd nach Genuss und Geld erlagen, um nach der Naturheilmethode eines Prießnitz und Schroth Kraft und Gesundheit wieder zu erlangen, sondern auch Touristen von weit und breit, welche der Liebreiz der Gegend anlockt: die prächtigen, wildreichen Nadelwälder, die herrlichen, kühlen Thäler und die fast mühelos zu ersteigenden Berg Rücken, von denen man den prächtigsten Fernblick genießt, wenn es nicht gerade Jupiter pluvius, dem von den Touristen gehassten aller Götter einfällt, Land und Berge in feuchten undurchdringlichen Nebel einzuhüllen, oder gar im höchsten Zorne donnerrollend seine Schleußen zu öffnen, dass die sonst so vertraut murmelnden Bächlein verderbenbringend mit wildem Getöse aus ihren Ufern treten. Das ist es nun, was schon so manchem Wanderer seine ganze Freude und seinen köstlichsten Humor recht gründlich verdarb, was dem Landmanne schon so oft seine stolzesten Hoffnungen vernichtete, und es dürfte daher nicht nur die Bewohner, sondern auch die Besucher von Nordwestschlesien interessiren, zu erfahren, wie sich die Niederschlagsverhältnisse daselbst zu gestalten pflegen.

Werfen wir einen Blick auf die aus den meteorologischen Mittelwerthen der Jahre 1885 bis 1889 zusammengestellte Tabelle, so finden wir, dass die am höchsten, mitten in ausgedehnten Gebirgsforsten gelegene Beobachtungsstation „Gabel“ den größten, mit einer durchschnittlichen Jahressumme von 1185.6 mm bezifferten Niederschlag verzeichnete, während gerade bei der am tiefsten, in der freien Ebene gelegenen Station „Weidenau“ die minimalsten Niederschläge herrschen, da wir hier die Höhe derselben nur mit 690.6 mm angegeben finden, obwohl zwischen der Anzahl der jährlichen Regentage — 169 bei Gabel und 160 bei Weidenau — eine sozusagen verschwindende Differenz ist. Der Grund der größeren Menge des Niederschlages ist daher nur in der Intensivität desselben zu suchen und es ist selbstverständlich, dass dieselbe bei den vorherrschenden oceanischen Winden, wie selbe Gabel auf der Tabelle mit der Bezeichnung „Südwest“ nachweist, größer sein muss als jene bei den aus dem nördlichen Quadranten wehenden Luftströmungen, welche in Weidenau vorherrschen und als „Nordwest“ verzeichnet erscheinen.

Hiezu kommt noch der bemerkenswerthe Umstand, dass die vom warmen Südwest über den Ocean mitgebrachten Wasserdämpfe an den kühlen, waldigen Höhen sofort und ausgiebig condensiren, während dies beim Nordwest in der freien Ebene nicht so der Fall ist und wenn derselbe — was meistens in den Monaten Juni und Juli vorkommt — auch die meisten Wasserdämpfe enthält, so findet deren Hauptcondensation abermals erst wieder in den waldigen Höhenlagen statt. Daher kommt es, dass wir in Nordwestschlesien, im waldigen Gebirge einen größeren Niederschlag zu verzeichnen haben als in der freien Ebene.

Was die Regenwahrscheinlichkeit anbelangt, so beträgt dieselbe für den Monat

Jänner	9	Tage mit	31.7	mm Niederschlag
Februar	9	" "	27.9	" "
März	13	" "	50.7	" "
April	11	" "	62.4	" "
Mai	13	" "	88	" "
Juni	13	" "	97.5	" "
Juli	15	" "	110.6	" "
August	13	" "	91.7	" "
September	11	" "	93.7	" "
October	11	" "	66.2	" "
November	9	" "	50.3	" "
December	10	" "	48.8	" "

Im Jahredaher 137 Tage mit 819.5 mm Niederschlag.

Die wenigsten Niederschläge verzeichnen durchschnittlich die meteorologischen Wintermonate December, Jänner, Februar, obwohl selbst schnee-

reiche Winter in Nordwestschlesien nicht zu den Seltenheiten gehören. Die Ursache hievon mag darin zu suchen sein, dass die im December und Jänner vorherrschenden oceanischen Winde S. W. SW. zu dieser Jahreszeit ihren Hauptcondensator bereits im bairischen Plateau, dem Böhmerwald, Harz, Spessart etc. gefunden haben und daher in den Sudeten schon erschöpft ankommen, während im Monate Februar die trockenen, polaren Winde N. NW. die Oberhand haben. Dieselben verursachen vermöge ihres äußerst geringen Feuchtigkeitsgehaltes klares Wetter, befördern hiedurch die nächtliche Ausstrahlung und charakterisiren den Februar als den kältesten und trockensten Monat im Jahre.

Im Frühling finden wir Passate und Antipassate im harten Kampfe miteinander. Der Niederschlag beträgt im März bei 13 Regentagen und vorherrschendem Nordwest 50.7 mm und steigt bis zum Mai auf 88 mm, obwohl ebenfalls nur 13 Regentage, jedoch als vorherrschende Windrichtung die feuchteren Luftströmungen Süd und Südwest verzeichnet stehen. Gewinnen im Frühling die Aequatorialströmungen schon zeitig die Oberhand, so haben wir einen schönen, warmen März oder April zu verzeichnen. Das Thauwetter nimmt im Polarmeere und der Ostsee früher als gewöhnlich seinen Anfang, es findet dann ein Ausgleich zwischen dem stärker erwärmten Continente durch die nasskalten Nordwestwinde statt, welche einen größeren Rückschlag in der Temperatur bewirken und schon anfangs Mai — wo dann die Vegetation in voller Entwicklung steht

Durchschnittlicher Niederschlag in mm im	Gabel	Blauer Stollen-Zuckmantel	Ramsau	Freiwaldau	Niklasdorf	Rothwasser	Krebsgrund-Jauernig	Waldek	Barzdorf	Weidenau	Durchschnitt für Nordwestschlesien	Durchschnittl. Anzahl der Regentage	Vorherrschende Windrichtung	Häufig vorkommende Winde				
Jänner	56.8	39.8	21.4	29.2	34.6	28.4	30.6	23.2	26.6	26.6	31.7	9	s. sw. w.	n. nw.				
Februar	59.8	31.4	32.8	22.2	22.2	21.6	22	34	17.4	15.8	27.9	9	n. nw.	sw. w.				
März	98	59.8	39	49	48	45	51	37.2	42	37.8	50.7	13	nw. n.	sw. w.				
April	89.4	76.4	35.6	59.2	58	59.2	62	60.6	60.2	63.2	62.4	11	s. sw.	nw. n.				
Mai	115.6	99.8	73.6	100.2	105.8	92.2	75	62	79	77.2	88	13	s. sw.	nw.				
Juni	140.6	105	123	87.8	90.6	86.4	94.2	94.4	75	78.6	97.5	13	nw.	w s. n.				
Juli	108	115.2	103	102.6	118.4	103.4	118.6	126.2	103.4	107.6	110.6	15	nw. w	n. s.				
August	115.8	111.6	90.6	99.8	99	89	83.4	83.6	67.6	77	91.7	13	w. nw.	sw. s. n.				
September	128	114.2	91.4	69	97.5	95	91.4	92.4	78.2	80.6	93.7	11	sw. w.	s. nw. o.				
October	104.8	71.2	57	67.2	68	59.6	56.8	58.6	66.8	52	66.2	11	sw. s.	n. o.				
November	79.4	60.2	38.4	49.4	46.6	40.6	58.2	40.2	46.4	43.4	50.3	9	s. sw. w.	nw. n.				
December	89.4	61.4	40.2	42.4	54.2	47.6	43.4	35.6	43	30.8	48.8	10	w. sw. s.	nw. n.				
Jahressumme	1185.6	946	746	778	842.9	768	786.6	748	705.6	690.6	819.5	137						
Monats-Durchschnitt	98.8	78.8	62.1	64.8	70.2	64	65.6	62.3	58.8	57.5	68.3	11						
Durchschnitt im Winter	206	132.6	94.4	93.8	111	97.6	96	92.8	87	73.2	108.4	28	s. sw. w.	n. nw.				
" " Frühling	303	236	148.2	208.4	211.8	196.4	188	159.8	181.2	178.2	201.1	37	s. sw.	nw.				
" " Sommer	364.4	331.8	316.6	290.2	308	278.8	296.2	304.2	246	263.2	299.8	41	nw.	s. n.				
" " Herbst	312.2	245.6	186.8	185.6	212.1	195.2	206.4	191.2	191.4	176.0	210.2	31	sw.	nw. o.				
Durchschn. Anzahl d. Regentage im Jahre	169	107	117	141	156	121	136	89	175	160		137						
Vorherrschende Winde	sw.	nw.	w.	s.	w.	s.	w.	sw.	nw.	nw.								
Häufig wehende Winde	nw.	sw.	n.	n. sw.	n.	n.	nw.	w.	sw. w.	sw.								
Seehöhe der Station	762	559	740	495	334	345	362	632	252	240								
Lage der Beobachtungsstation	Mitten in ausge-	dehnten Ge-	birgsforsten	Rings vom Wal-	de umgeben	Frei am Bam-	sauer Sattel	Rings v. bewald.	Jörgen umgeben	Am Walde	Beim Walde	Am Waldrande	Frei am Ge-	birgsrücken	Frei in der	Ebene	Frei in der	Ebene

— ihr Regiment antreten und den Land- und Forstmann, besonders zur Zeit der Eismänner, in große Besorgnis setzen, da sie gewöhnlich Gefröste im Gefolge haben, denen die Blüten und frischen Triebe zum Opfer fallen oder von Schneefällen begleitet sind, die dann alles zusammenbrechen. Gewöhnlich jedoch sind die Nordwestwinde ein charakteristisches Merkmal des Sommers, dessen vorherrschende Luftströmungen sie bilden. In Folge ihres großen Wassergehaltes sind sie von zahlreichen Niederschlägen begleitet, welche die Höhe von 300 mm erreichen und sich auf 44 Regentage vertheilen. Wir sehen daraus, dass das Maximum des Niederschlages in die Monate Juni, Juli und August fällt, die dadurch oft einen sehr unangenehmen Charakter, wie beispielweise im Vorjahre erhalten, wo im Juni 24 Regentage mit einem Niederschlage von 178 mm und im Juli nicht weniger als 28 Regentage mit 270 mm Niederschlag zu verzeichnen waren. Allerdings sind derartige Witterungsverhältnisse ebenso abnorm wie heuer das trockene Wetter im August, wo nur 8 Regentage mit dem minimalen Niederschlage von 15 mm notirt wurden, aber immerhin kann angenommen werden, dass bei uns der Sommer gewöhnlich zur Hälfte zu verregnen pflegt.

Der Herbst kennzeichnet sich meistens durch sein gutes Reisewetter. Wenn wir auch in der Tabelle die oceanischen Winde als vorherrschende verzeichnet finden, so ist doch die Mächtigkeit und ebenso die Dauer der einzelnen Niederschläge gegenüber dem Sommer eine bedeutend geringere, die continentalen Luftströmungen Nordost und Ost gewinnen auf längere Perioden die Oberhand und haben trockenes, schönes Wetter im Gefolge, so dass pro Monat 20 regenlose Tage angenommen werden können. Auf diese Zeit der heiteren, beständigen Herbsttage kann nach dem Zurücktreten des Sommertypus mit Sicherheit jedes Jahr gewartet werden, nur fällt dieselbe bald in den September, bald erst in den October oder auch zur Hälfte in jeden dieser beiden Monate.

Verschiedene Mittheilungen.

(Die Festtage in Troppau.) Es waren in der That Festtage, die Tage des 10. und 11. September, es werden allen Theilnehmern die in Troppau verlebten genußreichen Stunden in der schönsten Erinnerung bleiben. Die Section Troppau hatte in jeder Beziehung die nöthigen Vorbereitungen getroffen, um die Delegirten der verschiedenen Sectionen würdig zu empfangen und ihnen als liebwerthen Gästen den Aufenthalt in Troppau auf das Angenehmste zu machen. Zunächst war Samstag ein Concert der Regimentscapelle veranstaltet worden, zu welchem der Troppauer Männergesang-Verein seine Mitwirkung in freundlichster Weise zugesagt hatte. Die unter Herrn Keitels trefflicher Leitung bei diesem Concerte vom Männergesang-Vereine zur Aufführung gebrachten Chöre und Soloquartette fanden den ungetheilten stürmischen Beifall der auf das Angenehmste überraschten Festgäste,

die auch nicht müde wurden, den ausgezeichneten Leistungen der Regimentskapelle das vollste Lob zu spenden. Der wackere Dirigent dieser Kapelle, Herr Hötzel, hatte für ein sehr geschmackvoll gewähltes Programm Sorge getragen. Herzlich erfreut waren unsere Vereinsgenossen, unter denen sich Delegirte aus dem freundnachbarlichen deutschen Reiche befanden, über die Anwesenheit unsers allverehrten Herrn Landespräsidenten Dr. Carl Ritter von Jäger, welcher mit den Herren Regierungsräthen Klingner, Krch und Graf Aichelburg dem Concerte bis zum Schlusse beiwohnte. Herr Bürgermeister Dr. Rochowanski begrüßte in einer tief empfundenen Rede die Delegirten und pries in warmen Worten der Anerkennung das Wirken und den wohlthätigen Einfluss des Sudeten-Vereines, welche Ansprache lebhaft acclamirt wurde. Als in dem Ziehrer'schen Tongemälde „Der Traum eines österreichischen Reservisten“ die das Herz jedes Oesterreichers erhebenden Klänge der Volkshymne ertönten, erhob sich die ansehnliche und illustre Gesellschaft von den Sitzen. Sonntag Mittag 1 Uhr fand in dem großen „Drei Hahnen“-Saale eine Festtafel statt, welche zur Freude aller Theilnehmer der Herr Landespräsident Dr. Carl Ritter von Jäger in Begleitung des Herrn Regierungsrathes Krch am Ehrenplatze zierte. Der erste vom Präsidenten des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines, Herrn Klein-Freiwaldau, ausgebrachte Trinkspruch galt Sr. Majestät unserem allergnädigsten kaiserlichen Herrn und fand jubelnden Wiederhall. Die von der die Tafelmusik besorgenden Stadtkapelle intonirte Volkshymne wurde von der Versammlung stehend mitgesungen. Der Obmann der Section Troppau, Professor Roller, erhob sodann sein Glas auf den hohen Verbündeten unseres erhabenen Monarchen, Se. Majestät den deutschen Kaiser Wilhelm II., welcher Toast gleichfalls begeisterten Wiederhall fand, und nach welchem die Capelle die Hymne „Heil Dir im Siegeskranz“ anstimmte, die ebenfalls stehend angehört wurde. Der Vicepräsident, Oberlehrer Kettner Freiwaldau, gab zunächst dem Gefühle der Freude und des Dankes Ausdruck, den hochverehrten Herrn Landespräsidenten in Mitte der Versammlung begrüßen zu können, welche sich durch diese Auszeichnung besonders geehrt fühle, und brachte sodann der Stadt Troppau ein Hoch. Hierauf ergriff unter allgemeiner Spannung der Herr Landespräsident Dr. Carl Ritter von Jäger das Wort, um in gediegener Rede die Verdienste des Gebirgs-Vereines zu würdigen und sein Glas auf das Wirken, Gedeihen und Blühen des Vereines zu erheben. Stürmischer Beifall folgte diesen schönen Worten, während die Capelle „O du mein Oesterreich“ intonirte. Herr Amtsgerichtsrath Thiele-Ziegenhals pries die freundliche und überaus gastliche Aufnahme, welche Angehörige des deutschen Reiches stets in Oesterreich finden, so oft sie ihre Schritte in dieses schöne Reich lenken. Mit Liebenswürdigkeit werde man dort empfangen und herzlichst aufgenommen und es dränge ihn, sein Glas zu erheben

auf alle die werthen Mitglieder des Sudeten-Vereines, welche in Oesterreich leben. Es toastirten noch Herr Landessecretär Hampel Namens der Section „Silesia“ des österr.-deutschen Alpen-Vereines auf das einträchtige Zusammenwirken aller Gebirgs-Vereine, und Herr Gemeinderath Franz Richter auf den Central-Vorstand des Sudeten-Gebirgs-Vereines. Begrüßungs-Telegramme waren eingegangen von Herrn Professor Demel und den Sectionen Olmütz und Grulich, ferner ein Schreiben von Herrn Julius Mücke in Glogau.



(Vom Centralvorstande.) 129. Sitzung am 18. October 1892. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Medritzer, Weidlich und Wolf. 1. Zur Verlesung gelangten: a) Schreiben des Vereines der Deutschen Nordmährens, den Verkauf des Kalenders betreffend, b) Zuschrift des königl. prinzlichen Forstamtes zu Seitenberg, laut welcher die bedingungsweise Einwilligung zur Herstellung des Quellensteiges*) (auf dem Wege Ramsau-Spieglitzer Schneeberg) erteilt wird, und c) mehrere Schreiben, eine Schenkung von 30 fl. an den Verein betreffend, d) die Protokolle der letzten Delegirten- und Generalversammlung. 2. Wurde beschlossen, dass der Pächter der Restauration im Georgshause, Herr Hauck, für das Jahr 1892 außer den Steuern einen Pachtschilling von 50 fl. zu entrichten habe. 3. Die Section Freudenthal ist numerisch gar sehr zurückgegangen. Man beschließt, an die maßgebenden Persönlichkeiten dieser Stadt ein Schreiben mit der Bitte um Förderung des Vereinszweckes zu richten. 4. Das aus dem Schooss des Centralvorstandes gewählte „Comité zur Hebung des Fremdenverkehrs“**) hielt am 13. October eine Sitzung ab. Der

*) Gelegentlich eines Ausfluges nach dem Spiegglitzer Schneeberge wurde seitens des Vereinspräsidenten auf dem langen Wege Ramsau-Spieglitzer Schneeberg eine Quelle abseits des Weges u. z. vor den preußischen Saalwiesen entdeckt. Seitens des königlich prinzlichen Forstamtes zu Seitenberg wurde bedingungsweise die Bewilligung zur Herstellung eines Steiges (ohne Markirung oder Wegweiser) erteilt und wird dieser Steig, der den Touristen zu dem wohlthätigen Nass leiten wird, im nächsten Frühjahr hergestellt werden.

Die Red.

**) In der nächsten Nummer werden wir uns mit einer interessanten Petition des „Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs in Salzburg“ beschäftigen.

Die Red.

von diesem Comité gefasste Beschluss der Absendung einer Petition an Landesregierung, Landesauschuss und Handelskammer wegen des Inslebensretens des Sommerfahrplanes auf der Strecke Hannsdorf-Ziegenhals mit 1. Mai wurde genehmigt, es wurden ferner die Herren Klein und Kettner mit der Aufgabe betraut, seinerzeit als Vertreter des Gebirgsvereines in der Eisenbahnangelegenheit sich nach Schönberg zu begeben; auch wurde dem nächstens wieder zusammentretenden Comité die Aufgabe übertragen, die Petition pcto. der Fahrpläne zusammenzustellen und sodann die nöthigen Einschreiten zu verfassen. 5. Für ein für das Vereinsorgan „Altvater“ anzuschaffendes Kopf-Cliché wird man Entwürfe einholen. 6. Ein Centralvorstandsmitglied theilt mit, dass einige Herren in Mähr.-Ostrau die Absicht haben, daselbst eine Section zu gründen, und beschließt man, sich mit den betreffenden Herren ins Einvernehmen zu setzen, ihnen die nöthigen Rathschläge zu ertheilen.

(Von der Section Breslau des Glatzer Gebirgs-Vereines.) Am 20. August trafen mit dem Nachmittagszuge die Mitglieder der Section Breslau des Glatzer Gebirgs-Vereines in der Stärke von 80 Mann in Freiwaldau ein und wurden am Bahnhofe von den Centralvorstands-Mitgliedern und anderen Mitgliedern der Section Freiwaldau des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines empfangen. Dem Programme gemäss wurde vom Bahnhofe sofort nach Gräfenberg aufgebrochen, daselbst nach einer kleinen Erfrischung im großen Curhause der Weg zur König Carol-Quelle und von da zur Preußen-Quelle genommen. Am Rückwege wurde in Gräfenberg der Weg um die Koppe gemacht und traf die Gesellschaft wie bestimmt Abends um 8 Uhr in der Stadt im Hedwigsale zum gemeinsamen Abendessen ein. Der Weg nach dem so prächtig gelegenen Gräfenberg befriedigte die Theilnehmer allgemein. Für den Abend hatte die Section Breslau die hiesige Curcapelle engagirt und die Mitglieder der Section Freiwaldau zu der Fidelitas eingeladen. Die Mitglieder der Section Freiwaldau waren dem Wunsche des Centralvorstandes, zahlreich zur Begrüßung der deutschen Touristen zu erscheinen, nachgekommen und sei ihnen an dieser Stelle der Dank des Centralvorstandes für die Bethätigung der Vereinsinteressen ausgesprochen. Nach der Begrüßung der Section Breslau seitens des Präsidenten des Sudeten-Gebirgs-Vereines toastirte der Obmann der Section Breslau, Herr Stadtrath Koehli, unter dankbarer Anerkennung für das Entgegenkommen seitens des Sudeten-Gebirgs-Vereines auf das freundschaftliche Einverständnis zwischen den verwandten Vereinen. Der schwungvolle Toast fand allgemeinen Beifall. Nun trug der Gesangsclub der Section Breslau mehrere schöne Lieder sehr exact vor und erntete dafür viel Applaus. So wechselten nach einem sehr guten Nachtmahl abwechselnd Toaste, Gesangs- und Musikpiecen und die große Gesellschaft war in der allerbesten Laune, als bei ziemlich vorgerückter Stunde der Reise-

marschall der Section Breslau, Herr Pietsch, die Mitglieder der Section Breslau aufforderte, sich für den kommenden Tag auszuruhen. Herr Pietsch hielt stramm an dem festgesetzten Programm und so schied man mit dem Bedauern, dass „die Geschichte so schnell aus ist“. Am nächsten Morgen gegen 6 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Ramsau und von hier aus der Aufstieg zur Hochschar. Am Georgsschutzhause, Kepernik und Heidebrünnel wurden kurze Stationen gemacht. Trotz der starken Hitze ging der Marsch flott von statten. Von Freiwaldau aus begleitete der Präsident des Gebirgs-Vereines die Section Breslau. Am Rothen Berg als dem Endpunkte der Fusspartie ging es sehr munter her. Vis-à-vis dem Gasthause wurde im Walde campirt und bald erschollen muntere Lieder, vorgelesen von dem Gesangsclub der Section Breslau. Die Abfahrt vom Rothen Berge gestaltete sich sehr interessant. Die 15 Wägen waren sämmtlich mit je 2 Fahnen geschmückt, ausserdem hatten viele Mitglieder Phantasie-Schirme und -Kofbedeckungen mitgebracht, die ersteren von ganz colossalen Dimensionen. Es bot ein prächtiges Bild, die lange Wagenreihe die Serpentina der Rothenbergstraße herabfahren zu sehen. Die schön geschmückten Wägen mit den freundlichen, so originell costümirten Insassen wurden bei ihrer Einfahrt in Freiwaldau allgemein von den Bewohnern angestaunt und waren die Freiwaldauer über den Besuch der Breslauer allgemein erfreut. Nachdem im Hedwigsaal das Abendbrot eingenommen, wurde die Zeit bis zur Abfahrt mit der Bahn im fröhlichsten Beisammensein zugebracht. Wie den Tag zuvor, concertirte die Gräfenberger Curcapelle; die Mitglieder der Section Freiwaldau hatten sich ebenfalls wieder zahlreich eingefunden und noch mancher Toast wurde ausgebracht. Herr Director Koehli dankte der Section Freiwaldau für ihr Erscheinen, dem Centralvorstande für sein Entgegenkommen und gab die Versicherung ab, dass alle Theilnehmer von der Partie sehr zufrieden sind. Der Präsident des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines, Herr Klein, erwiderte, dass sich der Verein durch den Besuch der Section Breslau sehr geehrt fühle und derselbe hoffentlich den Anlass zu öfterem Verkehre untereinander geben werde, und schloss mit der Bitte, sich versichert zu halten, dass wir solch' liebe Gäste stets gerne hier sehen werden und auf ihre Wiederkehr in unsere schönen Sudeten rechnen. Nach aufgehobener Tafel wurden die Scheidenden zum Bahnhofe geleitet und allgemein wurde betont, dass dieser Ausflug so schön, so ohne jeden Mißton gewesen, dass man einen solchen bald wieder mitmachen möchte. Also auf Wiedersehen liebe deutsche Vereinsgenossen, sei es in der Grafschaft Glatz oder in unseren Sudeten!

(Am Spiegglitzer Schneeberge.) Der auch bei den Mitgliedern des Sudeten-Gebirgs-Vereines wohlbekannte Obmann der neugegründeten Section Lauterbach des Glatzer Gebirgs-Vereines arrangirte am 17. September d. J. am Spiegglitzer Schneeberg ein Berg-

fest oder richtiger gesagt das Gründungsfest der Section Lauterbach. Ausser den preußischen Sectionen war auch der Centralvorstand des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines geladen, respective die Section Freiwaldau durch drei Herren, Klein, Wolf, Klose, vertreten, welche gleichzeitig eine Besichtigung der markirten Wege mit der Tour verbanden und nach drei verschiedenen Richtungen den Weg zum Spiegglitzer Schneeberg nahmen. Wenn auch jedem der Theilnehmer an diesem Feste eine schöne Erinnerung an dasselbe verbleiben wird, so haben speciell aber die anwesenden Vereinsmitglieder des Sudeten-Gebirgs-Vereines volle Ursache, sich durch den Empfang und die Aufnahme seitens der Mitglieder aus Deutschland besonders geschmeichelt und geehrt zu fühlen und sei an dieser Stelle durch unser Vereinsblatt den Theilnehmern aus Deutschland herzlich für die freundliche Aufnahme der Touristen aus Oesterreich gedankt, speciell dem Obmanne der Section Lauterbach, dem munteren Herrn Amtsvorsteher John und dem lebenswürdigen Obmanne der Section Breslau, Herrn Stadtrath Koehli. Nach einer guten Mahlzeit wurden die anwesenden Oesterreicher speciell noch durch eine Ansprache des Herrn Amtsvorstehers John geehrt, welche der Präsident des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines erwiderte. Nun folgten abwechselnd lustige Weisen von der anwesenden Musikcapelle, gelungene Gesangsvorträge des Quartettes von der Breslauer Section, vorzügliche Zithervorträge von unserem Landsmanne Herrn Magazins-Chef Hoyer aus Mittelwalde und ebensolche humoristische Vorträge von Förster Bachmann, Bass-Solis von einem Breslauer Mitgliede und Solis eines Piccolopfeifers. Noch manch' fröhliches Intermezzo spielte sich an diesem Abende ab. Auch ein prächtiges Feuerwerk wurde auf den Höhen des Spiegglitzer abgebrannt. Am nächsten Tage vereinigte ein gemeinsames Mittagmahl im Gasthause „zur guten Laune“ in Wölfelsfall die Gesellschaft und wurde selbe von dem Obmanne der Section Breslau, Herrn Director Koehli freundlichst begrüßt, welcher sich wieder besonders warm der aus Oesterreich erschienenen Herren annahm. Von hier aus trennte sich die Gesellschaft mit dem allgemeinen Zurufe „Auf Wiedersehen“, und nebst dem nochmaligen Danke an unsere lieben deutschen Vereinsgenossen für die herzliche Aufnahme in ihrer Mitte geben wir hier die Versicherung, dass wir uns auf das Wiedersehen aufrichtig freuen.

F. K.

(Section Olbersdorf.) Im Jahre 1892 hat die Section Olbersdorf der Röwersdorfer Knabenschule, dann der Olbersdorfer Mädchenschule und der Olbersdorfer Knabenschule zum Turnunterricht im Zimmer je einen Arm- und Bruststärker mit Hanteln, Patent Largiader, geschenkt.

A. K.

(Section Wien.) In der 527. Vorstandssitzung des Vereines der Oesterr.-Schlesier meldete Herr Dr. Oskar Hein den Sudeten-Gebirgs-Verein als unterstützendes Mitglied an, hob die Verdienste desselben

hervor und bat um Förderung der Section Wien dieses Vereines durch Beitritt zu derselben, welchem Ansuchen die anwesenden Vorstandsmitglieder Folge leisteten.

A. K.

(Section Brünn.) Die Section Brünn hat beschlossen, an Stelle eines Kranzes zur Kaiser Josefdenkmalfeier in Brünn, von jetzt an jährlich einen besonders würdigen Knaben als Kaiser Josef-Feriencolonisten zum beständigen Gedächtnis der Denkmalsenthüllung in das Brünner Ferienheim zu senden.

A. K.

(Section Witkowitz.) In Verbindung mit dem Männer-Gesang-Verein in Witkowitz machte dieselbe am 14. August l. J. einen Ausflug nach Freiwaldau und Gräfenberg, woselbst der Gesang-Verein concertirte und seinem reichen Ruhmeskranze eine frische duftige Blüte einfügte. Der genannte Verein kann auf seinen Chormeister, dieser auf seine Vereinsgenossen stolz sein; „unser“, wir sagen „unser“ Schels war wie gewöhnlich brillanter Laune. Der Obmann der Section Witkowitz Herr Vietz dankte am Schlusse der Liedertafel in Freiwaldau für den Empfang, den die Witkowitz in unserer Stadt gefunden, wir Freiwaldauer sagen: „Hat es Euch bei uns gefallen, nun so kommt nur recht bald wieder. Ihr seid jederzeit herzlich willkommen!“

A. K.

(An die Redaction des „Altvater“, Freiwaldau) gelangte folgendes Telegramm: „Neisse 2. October 1892. Die Mitglieder der Section preußisch Neustadt welche sich an dem heutigen Ausfluge der Section nach Neisse betheiligten und der anwesende Vereinspräsident sprechen der Section Neisse den wärmsten Dank für die freundliche Aufnahme aus und bitten um Veröffentlichung desselben im Altvater. Engel, Klein.“

(Mitgliederzahl.) Im laufenden Jahre, also 1892, zählte unser Verein 2503 Mitglieder, welche sich auf die Sectionen wie folgt vertheilen: Freiwaldau 385, Altstadt 56, Bärn 24, Breslau 42, Brünn 120, Freudenthal 30, Grulich 61, Jägerndorf 147, Jauernig 142, Leobschütz 90, Neustadt 168, Neisse 328, Olbersdorf 23, Olmütz 102, Ratibor 62, Römerstadt 24, Schönberg 304, Sternberg 72, Troppau 140, Wien 13, Witkowitz 74, Ziegenhals 49, Zuckmantel 47 Mitglieder. A. K.

(Von der Brünnelheide.) In der Nacht vom 11. auf den 12. October brannte das Gasthaus auf der Brünnelheide nieder. Seitens der fürstlichen Domainen-Oberdirection in Mähr.-Kromau geht der Redaction die Mittheilung zu, dass an Stelle des abgebrannten Gasthauses ein Neubau projectirt ist und dieser im Jahre 1893 durchgeführt werden soll. A. K.

(Die höchste Bergbahn.) Gegenwärtig ist diese auf den Long-Peak in Colorado. Diese Bahn macht den 4353 Meter hohen Long-Peak den Touristen zugänglich. Die Steigung dieser 9 englische Meilen langen Bahn ist 25 : 100. A. K.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Betty Titze in Freiwaldau.
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

A u f r u f.

Der Begründer und erste Präsident des land- und forstwirtschaftlichen Vereines für das nordw. Schlesien, Eduard Siegl, zugleich Begründer der Ober-Hermsdorfer landw. Lehranstalt, ist am 27. November 1889 aus dem Leben geschieden. Zur Ehrung seines Andenkens hat der Verein in Ober-Hermsdorf eine Gedenktafel errichtet und diese am 28. September 1890 enthüllt. Bei dieser Festlichkeit ist durch mehrere Grundbesitzer angeregt worden, es möge unser Verein zur Erinnerung an die Verdienste Siegls, der steten Wacherhaltung des Andenkens seiner unermüdlichen Thätigkeit für die Hebung der Landescultur im Vereinsbezirke, ein Stipendium stiften, welches den Namen Eduard Siegls tragen und Söhnen von Siegls Verwandten, dann Söhnen von Einwohnern des Bezirkes, vor allem aber Söhnen von Vereinsmitgliedern eine Unterstützung bei ihrer fachlichen Ausbildung an der Ober-Hermsdorfer Lehranstalt bieten soll. Wir wenden uns daher an alle Mitglieder des Vereines, an die Freunde und Verehrer des verewigten Eduard Siegl, an Gemeinden und andere Corporationen, sowie an alle Förderer öffentlichen Wohles vertrauensvoll mit der Bitte, dieses für das Gedeihen des Bezirkes begonnene Werk nach Kräften unterstützen zu wollen. Präsidium des land- und forstwirtschaftlichen Vereines für das nordw. Schlesien. Der Präsident: Carl Freiherr von Skal. Der Secretär: Josef Baldermann. Die Vicepräsidenten: Joh. Garn, Johann Gross. — Die Redaction des „Altvater“ nimmt Beiträge entgegen und wird dieselben ihrer Bestimmung zuführen.

Seidenstoffe

45 kr. p. M.

bis fl. 15.65, schwarze, weiße u. farbige — glatt, gestreift, karrirt und gemustert (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Spitzenstoffe. Seiden-Grenadines etc. vers. roben- u. stückweise porto- u. zollfrei die Seiden-Fabrik

G. Henneberg,
(K. u. K. Hoflief.),
Zürich.

Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.
Ballseidenstoffe v. 55 kr. ab.

Verlangen Sie nur

Gessler's echten

Altwater-

Kräuter-Liqueur.

Alleinige Fabrication :

Siegfried Gessler

Jägerndorf.



Der ganzen Auflage liegt ein Prospect aus dem Verlage von Max Leipelt in Warmbrunn bei. Die Redaction empfiehlt diesen Prospect auf's wärmste der Beachtung der Leser.

BIBLIOTEKA

I
H
K
M

P. III. 128